



3 1761 07823832 6

Halberstadt, Ger. (Diocese)
(Augustine monastery)
Geschichte des Augustiner-
Klosters

BX
2618
H3A45



G e s c h i c h t e

des

Augustiner-Klosters

S a m e r s l e b e n,

nebst

alten historischen Nachrichten

von einzelnen

Städten, Dörfern, Klöstern und Burgen

des vormaligen

Bisthums und Erbfürstenthums Halberstadt.

Nach

ungedruckten Urkunden und Handschriften

bearbeitet

von

Dr. Steph. Kunze,

Prebiger zu Wulferstedt.

Quedlinburg und Leipzig.

Druck und Verlag von Gottfr. Basse.

1835.

BX
2618
H3A45



V o r w o r t.

Der beständigen Unbeständigkeit aller Dinge auf dieser Erde, des ewigen Wechsels der Formen und Gestalten alles Sichtbaren, deren Jedes seine Zeit hat, wo es zur Vorwelt sich sammelt, zu der dämmernden, unübersehbaren Wüste voll Trümmer, unter welchen Klio wehmüthig, mit der Fackel in der Hand, umwandelt, und ihren zu ihnen einst übergehenden Freunden die Wahl läßt, welcher von diesen Trümmern sie einen Gedächtnißstein errichten wollen!

Kleine versuchen es mit Kleinen. Daher habe ich aus diesen Trümmern der Vorzeit die Kleinste, ein einzelnes Kloster, von engen Mauern vordem umschlossen, mir jetzt ersehen, das Augustiner-Kloster zu Hamersleben. Es hat seine Zeit gehabt, wie ein Mensch; ist entstanden, gewartet, gepflegt; hat gelebt, gewirkt und lehrreiche Schicksale erfahren, in denen es vollendet und zur Vorwelt eingegangen ist, wo Alles, was von der Erde mit Lob oder Tadel nicht mehr erreicht werden kann, in Liebe zur Nachwelt nur wünscht, daß diese durch die Wahrheit ihrer Erfahrungen lerne, und Bahnen meide, auf welchen es selbst seine sichtbare, vergängliche Natur eingebüßt hat.

Kloster Samerleben war ein kleines Blumenbeet im Garten des Bisthums Halberstadt, und das Bisthum ein Park im schönen deutschen Vaterlande, das gleichfalls, wie Bisthum und Kloster, nicht mehr gestaltet ist, wie es im Mittelalter war.

Mögen meine Leser vor diesem kleinen Denkmale nicht ohne gute und nützliche Gedanken und Empfindungen vorübergehen!

Göttliches an die Menschen zu bringen, selbst zu bewahren und zu mehren, mit dem Schwerte des Geistes zu vertheidigen und in Lehre und Beispiel zu verbreiten, das war die Entstehung und Bestimmung der Klöster: »Siehe da, eine Hütte Gottes bei den Menschen!« So trat auch das Augustinerkloster St. Pancratii ins Leben, beschenkt von einem frommen Vater, und reichlicher noch ausgestattet von einer begüterten Mutter. Der Halberstädtische Bischof Reinhard stiftete dasselbe den 7. August im Jahr 1108 zu Osterwieck an der Elbe, und beschenkte es mit den Gütern, welche das Halberstädtische Stift in dem Dorfe Dtenleve hatte; »mit einer Mühle zu Osterwieck und mit einem Walde bei Stuterlingeborch; mit einem Landgut in Langelde und mit dem Zehnten und Fischteich bei Osterwieck, laut der oft gedruckten Stiftungsurkunde, in Summa mit 32½ Hufe 2 Morgen.

Thietburg, eine begüterte Ordensfrau, Mutter der an den Pfalzgrafen Friedrich zu Sommerschenburg vermählten Mathilde und Wittekinds, ihres Sohns, stiftete unter der Bedingung, daß das zu Osterwieck gestiftete Augustinerkloster nach Hamersleben (1112, den 9. Aug.) verlegt werde, dasselbe mit so reichlichen Gütern aus, daß sie wohl verdient, die Mutter desselben genannt zu werden. Um den Klosterbrüdern stets ein Beispiel des Glaubens und der Tugend vor Augen zu stellen, ward von Vater und Mutter demselben der Name Pancratius beigelegt, eines Märtyrers der ersten christlichen Kirche, der die Treue seines Bekenntnisses mit einem heiligen Leben und Tode besiegelt hatte.

In dem von Leukfeld in f. Antiq. Halberst., p. 700, bekannt gemachten, vom Bischof Reinhard bestätigten Stiftungs-Diplome vom J. 1112, werden als geschenkte Güter aufgeführt:

In Dteleve 28½ Hufe, 2 Wiesen und der ganze Zehnte dieser Dorffeldmark; in Leckentorff 1 Weinberg mit ½ Hufe, 1 Wald bei dem Dorfe, mit 2 Morgen; in der Grasschaft Luidgri, in Langeln 3½ Hufe. In der Grasschaft Friedrichs: in Hamersleve 20½ Hufe; in Lüttiken-Hamersleve 6 Hufen; in Gundesleve 1 Hufe; in Hellinge und Stapelinge und Neintorp 38 Hufen; in Hursinge 14 Hufen; in Berthevensleve 2 Hufen; in Wichentorp 2 Hufen; in Arresleve 13 Hufen; in Tadesburp 9 Hufen; in Gripendorp 1 Hufe 11 Morgen; in Rothmaresleve 1 Hufe; in Wereninge 1 Hufe; in Bonstorp 2 Hufen; in Ballestorp 1 Hufe; in Dutendorp 1 Hufe; in Baddenleve 8½ Hufe. In der Markgrasschaft Heinrichs: in Stenberede 4 Hufen 3 Morgen; in Glusinge 1 Hufe;

in Silleseleve 1 Hufe; in der Grafschaft der Braunschweigischen Gräfin Gertrud: in Adene 42 Hufen, in Bestere 2 Hufen; in Ethelisse 4 Hufen und 9 Morgen; in Aspenrode 9 Hufen; in Dalehem 1 Hufe 5 Morgen und 1 Pansattel, in welcher Salz gekocht wird. Im Gebiet Hunenfelde in Bruchtorp. In Theodesbui 8 Hufen; in Warenthorp 5 Hufen; in Langenbake 5 Hufe; in Distorp 5 Hufen; in Ristede 5, in Elem 7, in Bustende 4, in Winesbutli 8, in Batenscote 10, in Ardorp 1, in Thurmthorp 4, in Scepingen 4, in Gorissi 1, in Annunthorp 1, in Dissili 9, Wilmesfiddiganz, in Hessili 2 Hufen. Vater und Mutter stateten es also aus mit 337½ Hufen 28 Morgen. Wibikin, der Bruder der Mathilde, ward Chorherr zu Hamersleben, Mathilde, dessen Schwester, ward 1115 in der Klosterkirche als Stifterin begraben, wo man noch ihr Grabmal sehen kann.

1137 ließ Bischof Rudolf von Halberstadt durch den Bruch, um ungehindert nach dem Kloster Hamersleben zu kommen, den ersten Damm verfertigen, wie aus Reimann's Grundriß bei dem Jahre 1137 und aus Winnigstedt's Chronik, S. 310, ersichtlich ist; und Papst Innocentius II. bestätigte des Klosters Rechte und Besizungen i. J. 1138, indem er ihm auch die Jagdgerechtigkeit oder den Wildbann verlieh.

So fiel dem Kloster, so lange es seiner geistigen Bestimmung oblag, viel des Irdischen zu; und, eingedenk daß ihm viel verliehen und das Göttliche zu mehrern zur Pflicht gemacht war, gab es auch von seinen Ländereien einen Platz bei Wegersleben her, daß daselbst i. J. 1140 eine Kirche erbauet werden konnte, welche der Bischof Rudolph im genannten Jahre einweihete, und dem Kloster die Besorgung des Gottesdienstes daselbst übertrug, laut folgender Urkunde:

In nomine Sanctae & individuae Trinitatis.

Ego Rudolphus Halberst. Episcopus aedificavi ecclesiam in villa, que dicitur *Wagersleve* fundatam in area S. Pancratii in Hamersleve. Ne qua vero deinceps ambiguitatis questio apud contentiosos oriatur, nosse in posterum omnes volumus quod antea eadem villa, que dicitur *Wagersleve*, cure & parochie Hamerslevensis ecclesie subjecta fuerat, sed hujus caritatis ratione prefata ecclesia in fundo S. Pancratii fundata est & dedicata, quatenus procurandi sive donandi potestas apud ecclesiam Hamerslevensem perpetuo remaneat, que fundum edificationi commodavit & de potestatis sue jure cedens ibi ecclesiam fieri concessit, ubi sine concessione ipsius fieri minime licuisset. Cives itaque prefate ville de tante gratie benignitate et de sui commodi usu gratulantes in ejusdem ecclesie dotem veteris cujusdam molendini locum cum prato quodam obtulerunt et triginta Solidos per singulos annos, quod usque predium tantundem solvens conferrent, devoverunt. De Sepultura vero constitutum est, ut Servi et ancille et pauperes et peregrini, quibus deesset subsidium transferendi eos in Hamersleve, illic pro compassione sepelirentur. Quibus vero suppeteret facultas sine refragatione transferantur. In Solennitatibus et ad divinum officium & ad verbum domini audiendum eo conveniant & cum Solennitatum dignitas secundum morem S. Ecclesia exigit, cum crucibus festive adveniant. Ut autem hujus caritatis

ratio utrinque inviolata permaneant, clavibus celi quas per B. Petrum ecclesie Christus concessit, confirmamus quatenus etiam testimonium et argumentum ex tempore prolatum huic negotio suffragetur. Gesta sunt hec anno millesimo centesimo quadragesimo incarnationis dominice. Indictione tertia.

1141 ward in Günsleve eine neue Kirche erbaut, mit der Bestimmung, daß die Seelsorge bei den Chorherren des Klosters Hamersleben verbleiben solle.

Wie zufrieden dieser Bischof mit dem Leben und Wirken des Klosters Hamersleben war, geht aus der durch Leufffeld in f. antiq. Caltenborn. abgedruckten Urkunde v. J. 1144 hervor, darin er dem Kloster einige seiner eigenen Güter testamentarisch verschrieb:

In Osterhusen duo mansi, in Hoym unus mansus, in Wigenrode unus mansus, in Osterwieck duo mansi, in Hodele unus mansus, in Baddenleve sex mansi, in Bickendorff dimidius mansus & vinea una.“

Aus eben derselben Hochachtung für die frommen Zwecke, sowie für das ruhmwürdige Wirken des Klosters Hamersleben verschenkte ein gewisser Bruningus, mit Zustimmung seines Bruders und seines Erben Esicus, an dieses Kloster, darin er sich selbst begeben hatte, das Dorf Abbenrode. Nach dessen Absterben (1147) maßte sich aber ein gewisser Ahero, verleitet durch den Rath listiger Männer, diese Güter-Besitzung wieder an, verzichtete aber gegen den Empfang von 20 Pfund. „Atzero viginta libras accepit et in publico placito resignavit.“ (Diese Abbenrodischen Güter hat das Kloster Hamersleben i. J. 1215 an den Bischof Friedrich und das Domcapitel zu Halberstadt gegen den Zehnten in Reinstorf, unweit Schöningen, vertauscht, welchen späterhin das Kloster an einige Bürger in Helmstedt zu Lehn gegeben und 1540 an das Kloster Marienberg vor Helmstedt (s. d. J.) gegen einen freien Hof mit 11 Hufen zu Hamersleben vertauscht hat.

1162 confirmiret in zwei Urkunden der Pfalzgraf Adelbert zu Sommerschenburg die Besitzungen des Klosters Hamersleben in Eilsleben, Eichenbardeleben, Eggenstedt und Wormtorp, welche dasselbe von seinem Vater Friedrich erhalten hatte:

1. In Wormtorp a Bilungo & fratribus ejus emti sunt, viginti quatuor talentis, quatuor mansi, qui solvunt solidos viginti quatuor. Item ab iisdem Bilungo & fratribus ejus emti sunt in Eilsleve pro viginti quinque marcis, duo mansi & dimidius solventes solidos viginti quinque. Ipse vero prememoratus pater meus donavit pro remedio anime sue in Eikenbardeleve mansum decem solidorum magdeburgensium & in Ekenstede decimam & sylvam unam. —
2. Unus mansus in Ekenbardeleve, quem pater meus pro remedio anime sue & totius nostre Cognationis S. Pancratii obtulit, in Arresleve unus mansus emptus ab Assone, duo mansi empti a Wernero in eadem villa consensu heredum attinentium, dimidius mansus cum duabus areis, quas Domina Oda Comitissa de Altenhusen cum heredibus suis obtulit in ipsa villa, unus mansus quem Harephus de Wiswinethen pro Alexandro filio suo in Gripendorp dedit, unus mansus in parvo Dreileve, quem Luiderus presbyter de Sehusen dedit, tres mansi in Werdesleve, quem Conradus de Hagen olim pro sorore sua Othilde dedit.

1162 In

X 11 Idur

X

Beide Urkunden sind im Landgerichte zu Seehausen 1162 ausgestellt und von vielen Zeugen bekräftigt.

1173 schenkte, laut einer Urkunde des Bischofs Gero, ein bischöflicher Bediente Willerus de Dscersleve, zum Heil seiner Seele, eine Hufe Landes mit einem, 10 Solidos zahlenden Hofe in Brandsleben, „mansum unum cum area decem solidos solventem situm in villa Brandesleve“, der Kirche des h. Pancratius in Hamersleve, über welche fromme Handlung der Bischof seine Freude in dem Diplome ausspricht. Unter den Zeugen sind Conrad von Eilenstede, Bruno von Suaneberge und Egilmarus von Gatersleve vermerkt, desgleichen Theoderich von Hakenstede, Probst, und Godescalc und Rudolf v. Holtemma.

1174 stellt der Pfalzgraf von Sommerschenburg, Adelbert, eine Urkunde über eine Hufe Landes, zu Seehausen belegen, aus, welche Basilus von Sumerstorp und dessen Ehefrau von ihm zu Lehn besaßen. Letztbenannte Eltern übereignen diese Hufe, mit Zustimmung des Pfalzgrafen als Lehnherrn, dem Hamerslebischen Kloster dafür, daß dasselbe ihre Tochter als Nonne darin aufgenommen habe. Da diese Schenkung ein unwiderlegbarer Beweis ist, daß damals auch Jungfrauen in ein Mönchskloster, zum Nachtheil der Moralität — wie sich späterhin zeigen wird — genommen wurden, so möge diese Urkunde hier Platz finden:

In nomine S. & indiv. Trin. Ego Adelbertus, Dei gratia Palatinus comes omnium post futuram etatem nosse volo, qualiter Basilius de Sumerstorp, ministerialis meus, mansum unum Ecclesie B. Pancratii in Hamersleve contulerit, cum placuisset predicto viro et ejus conjugi filiam ipsorum divino mancipare servitio, decreverunt ad consolationem fidelium ibidem Deo Servientium et sustentatione filie sue mansum unum prefato delegare monasterio; de quo cum ad me retulisset & instanter me sollicitique interpellassent, presertim quia id sine favore meo non poterat efficere, mea interesse judicavi, pio eorum desiderio & juste postulationi concurrere & pro anime mee remedio, sc. ut boni operis participarem premio, concessi, ut mansum unum de hereditate mea, quem antea a me tenuerant in beneficio liberum, memorati Basilius & ejus uxor Godelindis, consentientibus & laudantibus filiis ipsorum Heitherico et Fritherico cum legitimis heredibus supradicto contraderent coenobio. Hic mansus octo Solidos solvens situs est in Sehusen, quem ad submovendam omnem in posterum gravaminum occasionem predictae ecclesie absque contradictione oblatum perpetuo possidendum hoc testamento & Imperatorio banno confirmo & Sigilli mei impressione communio. Gesta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo centesimo septuagesimo quarto, indictione sexta, data VIII. kal. Januarii. Hujus rei testes sunt ipsius loci Prepositus Bernhardus Oldericus Prior, Otto de Hertbike, Rubertus de Dreinleve, Thitere de Sigersleve, Vulrath de Meinthorp, Adelrath & Waltherus de Sumerstorp, Frithericus de Suaneveld, Hillibrand Walther.

1174 verzichtet Graf Hermann von Delamunde mit seiner Gemahlin Ermengarde und seinem Sohne Sifridus auf die von seinem Vater Adel-

bert dem Kloster Hamersleben geschenkten Güter, »ob er gleich nach dem Ausspruche der Rechtsgelehrten dazu nicht verpflichtet sei:«

„*Salina una ad duo paustall in villa que dicitur Stasforde.*“

1175 übereignen, zum Heil ihrer Seelen, der Stadthauptmann Etsarius zu Halberstadt 1 Hufe Landes in Scheningen, zehn Solidos einbringend, und Ludolph von Holtemma $\frac{1}{2}$ zehntfreie Hufe zu Scheningen, sechs Solidos zahlend, dem Kloster Hamersleben, laut Urkunde des Bischofs Gero:

„*Dilectis filiis nostris fratribus de Hamersleve mansum unum in Scheninge situm, decem solidos persolventem cum omni jure & utilitate inde proveniente, pro duabus Sororis sue Thiethildis filibus, S. Pancratio dedimus. Luidolphus etiam de Holtemma, ministerialis noster dimidium mansum cum decima ipsius dimidii mansi in predicta villa Scheninge situm, sex solidos persolventem nobis voluntarie resignavit, quem nos quoque cum omni jure suo & utilitate pro filia sua, ipso item in id ipsum consentiente S. Pancratio contulimus. Test.: Wernherus de Bisenroth, Theodoricus de Crozuc, Friedericus de Hartbeke, — Cesarius prefectus Theodericus de Hakenstide & filius ejus Henricus, Gevehardus de Horneborch, Luidolphus Wichardus de Alvensleve.*“

Wie 1147, so hatte auch 1177 das Kloster Hamersleben wegen seiner Güter zu Abbenrode, Streit mit einem Magdeburgischen Domherrn Heinrich. Bischof Gero und Graf Ludwig von Woltingerode schlichteten die Sache dahin, daß derselbe gegen 12 Pfund Silbers seine fernern Ansprüche aufgab.

1178 auf der feierlichen Synode zu Dörschersleben, unter Leitung des Bischofs Ulrich, wurden dem Kloster Hamersleben seine Statuten, Privilegien, Gerechtigkeiten und Güter bestätigt, welches seit der Stiftung zu außerordentlichem Reichthum emporgestiegen, aber auch mit demselben von seiner moralischen Höhe sehr herabgekommen war:

„*Ego Udalricus — Pro remedio anime nostre predecessorumque nostrorum decimam dedimus novalium presentium & futurorum in omnibus locis, in quibus habemus decimas. Preterea decimas super propria eorum novalia, ubicunque in nostro episcopio vel nunc sunt vel postmodum fuerint, nominatim decimam novalium in silva Bikentorp & Baddeleve, predictae ecclesie S. Pancratii contradimus, sperantes, quod sicut socii cupimus esse laboris, sic erimus consolationis. Hec omnia denominata & bannum episcopalem ejusdem ecclesiam in Wagersleve, ecclesiam in Gunnesleve & bannum super eas, & bannum in Wackersleve. In Oteleve triginta quinque mansos & dimidium cum mancipiis utriusque sexus ad eosdem mansos pertinentibus & duo prata cum tota decima ejusdem ville. Et in Bikentorp vineam unam cum dimidio manso & silvam unam eidem ville adjacentem cum duobus jugeribus eodem jure quo Reinhardus Episcopus predictae ecclesie pro remedio anime sue contulit, & predia que supra memorate matrone obtulerunt, triginta mansos in Hamersleve, in Wagersleve triginta mansos, in Wirdesleve decem & novem mansos, in Lüttiken Hamersleve septem, in Gunnesleve unum, in Helinge ecclesiam et Stapelinge et Hallinge triginta & octo, in Gursinge quatuordecim et ecclesiam, in Bartenleve duos, in Wichentorp duos, in Arresleve viginti et unum cum*

ecclesia; in *Baddeleve* octo mansos & dimidium, in *Tadisdorp* novem, in *Gripenthorp* unum & undecim jugera, in *Rothmersleve* unum; in *Wrenge* unum, in *Benesthorp* duos, in *Ballestorp* unum, in *Dudenthorp* unum. In comitatu Henrici marchionis in *Stembre* unum mansum & tria jugera; in *Glusinge* unum; in *Hildesleve* unum. In Comitatu Gertrudis comitis in *Adenem* quadraginta mansos & duos cum ecclesia; in *Vestrem* duos in *Altweschen* novem; in *Dalchem* unam mansionem & quinque jugera & unum panstal in quo coquitur sal; in *Humenvelde* decem & octo mansos cum ecclesia; in *Wilmestede* decem; in *Ubisize* septem; in *Tilsell* septem; *Ristide* quinque; *Langenbike* unum, *Budenstide* duos, *Warinthorp* quinque, *Distorp* septem, *Beremere* octo, *Wadenrote* quinque, *Annentorp* unum; Summa mansorum est in nrica octoginta mansi. In *Wormestorp* quatuor mansos, in *Eilesleve* tres; in *Ekenstede* unum cum decima novem mansorum, quam Rudolphus Episcopus ecclesie prefate contulit; in *Ekenbardeleve* unum mansum, in *Abenrothe* duodecim cum decima novali, quam idem Episcopus Rudolphus similiter obtulit; in *Scheningen* unum mansum & unum panstal, in *Brandesleve* unum & dimidium, in *Sekusen* duos, in *Dreileve* dimidium; in *Welle* dimidium, in *Osterwich* fundum unum & sylvulam; in *Wilderstede* duos, in *Hodaël* unum, in *Heygen* unum, in *Gaterstad* dimidium, in *Rothmersleve* mansum unum & dimidium, salinam unam *Stasforde* cum omnibus bonis attinentibus, videlicet agris cultis & incultis, sylvis, pratis, pascuis, molendinis, aquis, Aquarum decursibus, cum omni utilitate inde proveniente in perpetuum eidem ecclesie, clavibus celi, banni nostri autoritate & sigilli nostri impressione confirmamus & in virtute spiritus sancti in quo per Christum est omnis ligandi atque solvendi potestas corroboramus, ut qui irritum duxerit, sit anathema maranatha & deleatur nomen ejus de libro vite. Ameu. Acta sunt hec anno dominice incarnationis, millesimo centesimo septuagesimo octavo, indictione duodecima, quinto Calendas Junii in publica Synodo *Oschersleve* —; presidente catholice ecclesie Alexandro Papa, tempore Fritherici gloriosi Imperatoris. Hujus rei testes sunt: Romarus major prepositus. Conradus Decanus major. Conradus Camerarius. Theodoricus prepositus S. Marie. Wernerus prepositus de *Bossnleve*. Anselmus prepositus S. Ciriaci. Majores Canonici: Henricus Franco. Frithericus de *Hertbike*. Rudolphus de *Hakenstede*. Gardolphus subdiaconus. Gevebardus & Adelbertus presbiter. Magister Ludolphus de *Magdebureh*. Thietmar prepositus in *Fallebike*. Theodoricus Abbas de *Hilsenburch*. Remboldus Abbas de *Huyburch*. Conradesburgensis Abbas. Gevehardus de *Hildesleve*. Bartholdus Abbas. Sifridus Abbas de *Bal-lenstede*. Hermannus prepositus de *Seeninge*. Ipsius loci prepositus. Henricus Hosto prepositus de *Stoterlinghe*. Burchardus prepositus S. Wiperti. Everhardus Abbas de *Lapide* S. Michaelis. Nobiles laici: Liudolphus majoris domus Advocatus. Frithericus de *Hakeborne*. Odalricus de *Wetin*. Burggravius & fratres ejus. Egelolfus Otto de *Hertbike*. Odalricus de *Hammersleve*. Christianus de *Amvorde*. Thidericus de *Sigersleve*. Engelbertus de *Nienthorp* ministerialis ecclesie. Theodoricus de *Hakenstede*. Hugoldus de *Quenstede*. Henricus de *Eilenstede*. Henric. & Esic. de *Bikethorp* & alii quam plures viri honesti, tam de clero quam de populo."

54 Auch der Kaiser Friedrich ertheilte dem Kloster Hamersleben einen Schutzbrief 1181 in territorio Moguntinensi Erphordiae X kl. Decembr.

Des Halberst. Bischofs Ulrich Nachfolger, Theodorich von Krosigk, feierte das Weihnachtsfest 1181 auf dem Kloster Hamersleben, und bestätigte daselbst eine demselben gemachte neue Schenkung, welche Bertram von Otte mit $1\frac{1}{2}$ Hufe Landes, zu Klein-Hornhausen bezulegen, dem Kloster gemacht hatte: —

Bertramus de Ottenleve, ministerialis noster, filius Alberti, spontaneae semet ipsum Deo & S. Pancratio in Hamersleve cum proprio suo manso uno & dimidio, tredecim solidos annuatim certissime persolventes in *minori Hurnehusen* — liberrime obtulit, consentientibus & laudantibus legitimis heredibus, Heithinrico filio patris sui & Gunthero & Horico.

1182 zog der vom Kaiser in die Reichsacht erklärte Herzog Heinrich der Löwe mit einem Theil seiner Kriegsvölker bei Hamersleben vorüber, verrichtete in der Klosterkirche seine Andacht, ohne den geringsten Schaden zu verüben, obgleich die Halberst. Kriegsvölker in seinem Lande während seiner Abwesenheit übel gehaust hatten unter Bischof Ulrich.

1186 ertheilte Bischof Theoderich von Krosigk dem Kloster Hamersleben d. d. Halberstadt quarta kal. Decembris einen Schenkungsbrief über eine Hufe Landes zu Schöningen, welche von ihrem Lehnträger an ihn zurückgefallen war; desgleichen auch über zwei Hufen Landes und einen Hof zu Harsleben, welche Eberhard von Harsleben besaßen, aus welcher Urkunde — weil sie sich schon in Leuffelds antiq. Kaltenborn. p. 107 abgedruckt findet — ich nur einige Worte anführe:

„Mansum unum in Scheninge situm, decem solidos solventem a Cesario civitatis nostre quondam prefecto, jure beneficii possessum, sed ab ipso sponte resignatum cum omni jure & utilitate inde proveniente, cum duabus sororis sue Thilildis filiabus, ipsa petente in perpetuam possessionem S. Pancratio in Hamersleve pro anime mee remedio & Deo ibidem servientibus temporali subsidio dedimus. Everhardus etiam de Hersleve ministerialis noster, cum fratribus suis Henrico & Cesario cum sorore Cunigunde in prefata ecclesia regularem vitam profitentibus, duos mansos cum area una in villa que dicitur Hersleve sitos, cum omni jure & utilitate S. Pancratio devote obtulit, matre Bertrade presente favente & consentiente cum reliquis filiis suis, Bernhardo & Burcardo ac legitimis heredibus.“

1195, am 5. August um 7 Uhr des Tages, hat ein fürchterlicher Donnerschlag plötzlich fast die ganze geistliche Familie in Bewußtlosigkeit versetzt auf dem Kloster Hamersleben, wie eine Handschrift berichtet.

Bischof Gardolph, Nachfolger seines Bruders Theoderich von Krosigk, übergab 1197 der Kirche zu Hamersleben eine Hufe zu Schlafstedt mit einem Hofe, wie aus der von Leuffeld in s. antiq. Kaltenborn. bekannt gemachten Urkunde hervorgeht, welche Hufe Daniel von Dingelstedt von dem Grafen Heinrich von Regenstein zu Lehn besaß, der in diese Schenkung willigte und auf die Lehn resignirte.

1200 beschenkte Godelinde von Sommerstorf, deren Tochter Nonne im Kloster Hamersleben war, dasselbe mit $1\frac{1}{2}$ Hufe Landes und drei Höfen zu Meiendorf, laut einer Urkunde des Erzbischofs Rudolf zu Magdeburg:

Ludolphus — notum facimus — quod *Godelindis* vidua *Adelberti* de *Somerstorp*, ministerialis ecclesie nostre — mansum unum et dimidium sitos *Meindhorp* et tres areas beato *Panercatio* & ecclesie in *Hamersleve* — donavit pro sua suorumque salute.“ (S. 4. 1174.)

Die Urkunde des Königs Otto IV. vom J. 1200, mit welcher Otto dem Kloster Hamersleben Grundstücke in Geseke dorp übereignet, ist mir nicht bekannt.

Conrad von Krosigk, Bischof zu Halberstadt, bestätigte 1202 in 2 Urkunden die Schenkungen und Kaufbriefe, welche Ludolph von Eilesleben, Arnold von Meyendorf und Andere dem Kloster Hamersleben zu Gunsten ertheilt hatten.

1. Notum esse volumus, quod fratres jam dicte ecclesie a Ludolpho de Eilesleve et tribus fratribus suis duos mansos in *Slanstede* sitos cum areis suis, decem & octo solidos annua pensione solventes pro viginti quinque marcis rationabiliter compararunt. Idem quoque fratres de Eilesleve mansum unum de patrimonio suo in *Wormestorp* situm, octo solidos annuatim solventem cum area sua sita supradicte ecclesie pro remedio animarum patris & matris, fratris & sororis ipsorum ibidem quiescentium ut et ipsorum ibique in iis fiat memoria feliciter donaverunt. Arnoldus etiam de *Meindorp*, vir honestus, mansum unum in *Slanstede* situm, decem solidos annuatim solventem cum area sua a suo patrimonio cum privigna sua quam collegio sororum inibi domino famulantium sociavit, ecclesie pretaxate pariter erogavit. Contulit preterea eidem ecclesie matrona quedam de *Undesburch* *Ermegardis* nomine, cum duabus sororis sue *filiabus* ibidem conversis, duos mansos in *Eilesleve* sitos cum areis suis viginti quatuor solidos annuatim ecclesie persolventes. — Acta sunt hec anno millesimo ducentesimo secundo.“
Testes: Arnoldus de Ordhem, Reginbodus de monte in Magdeburch, Robertus, husborgensis abbas, Hermannus in Hamersleve, Henricus in Hademersleve, Bertoldus B. Johannis in Halberstad prepositus. Laici: Hertmannus & Otto de Hertbecke, Gardolphus de Hademersleve, Bruno Canonicus de Bossenleve, Fritericus & Luidgerus fratres de Mentz, Herbordus & Adolphus fratres de Oschersleve.
2. 1202 quinto kal. Augusti. Ego Conradus — quod Ludolphus prepositus & conventus ecclesie Hamersleve a Balduino & Ludolpho fratribus de *Esbeke* sex mansos proprietatis eorum sitos in nostra comitia in villa que dicitur *Wirdesleve* justa emptione ac rationabili comparavit, prefatos itaque mansos cum areis attinentibus, quos legitimo contractu acquisivit dicta ecclesia prememoratis militibus ab renunciantibus in publico placito nostro *Sehusen*, auctoritate Dei omnipotentis & nostre autoritatis robore irrefragabiliter confirmamus, ac banno nostro Episcapoli ac imperiali inviolabiliter communimus, pretaxate ecclesie perpetuo possidendos.“
Test.: Nobiles Wernerus de Amvorde. Gardolphus de Hademersleve. Arnoldus de Meindorp. Henricus & Burchardus fratres de Dreinleve, Philippus de Hornhusen ministeriales nostri, Gevehardus de Alvensleve.

1212 feierte das Augustiner Mönchs- und Nonnenkloster das erste Jubiläum seiner 100jährigen Stiftung. Wenn die damals lebenden Chorherren und Jungfrauen auf das erste Jahrhundert ihrer Anstalt

zurückblickten, so mußten sie eingestehen, daß dieselbe in Hinsicht des Erwerbs zeitlicher Güter, der Ehre und des Wohllebens erstaunliche Fortschritte gemacht hatte. Ihre Einkünfte standen dem Einkommen eines Grafen und Fürsten ihrer Zeit nicht nach, da sie solche nicht nur aus ihren weitläufigen Grundbesitzungen schöpften, sondern auch fast täglich die Geschenke und Opfer annahmen, welche Betende dem heiligen Pancratius an den vielen Altären niederlegten, an denen sie ihre Andacht verrichtet und ihre Herzenswünsche ausgesprochen hatten. Ihre Ehre und Achtung bei ihren Zeitgenossen hatte sich durch den Glanz ihrer Reichthümer und durch die Macht ihres Oberhauptes, des Papstes, sowie durch den Glauben an die vermeinte Kraft ihrer Gebete und Seelenmessen, welche Kindes- und Gattenliebe willigst theuer erkaufen, um die Geister ihrer Lieben aus dem Fegefeuer zur Seligkeit errettet zu wissen, immer höher emporgehoben. Ihr Wohlleben schloß keine Freude des physischen Lebens aus!

Wie sie aber ihre wahre geistige Bestimmung, das Reich Gottes bei sich und Andern zu fördern, Wahrheit und Tugend durch reine Christuslehre und frommen Wandel zu mehrern, und die Menschheit dadurch zu veredeln, erfüllt hatten, — das wird an diesem Jubelfeste schwerlich von den Augustiner Mönchen und Nonnen erwogen sein! Von der Liebe für weltlichen, sinnlichen und vergänglichen Eigennuß beherrscht, den sie zu verachten vorgaben, entfernten sie sich immer weiter von ihrem ursprünglichen Hauptzweck, da doch Alles, was seiner wahren Bestimmung nicht entspricht, mit dem Vergänglichen der eigenen Vergänglichkeit zueilt, gleich dem alternden Hause, das man von außen eifrig aufs Schönste verziert, des modernnden Grundes und der wurmfrassigen Balken aber nimmer gedenkt. S. J. 1486.

Die unersättliche Erwerbsucht für ein immer größeres Wohlleben ward fortgesetzt, wie aus nachstehenden Urkunden hervorgeht.

1220 ertheilte Bischof Friedrich den Confirmationsbrief, als Daniel und Heinrich, Brüder von Otleben, eine halbe Hufe daselbst, desgleichen Balduin, Friedrich und Ludolph, Gebrüder von Esbeck, sechs Hufen in Werdersleben, ferner Bodo von Ampleben mit dessen Brüdern drei Hufen in Hesekesdorf dem Kloster Hamersleben verkauft und zugeeignet hatten: —

Notum esse volumus —, quod, cum Daniel & Henricus frater ipsius de Otenleve mansum dimidium in jam dicta villa haberent, eum dilectis in Christo filiis, Preposito de Hamersleve & Canonicis ejusdem loci — vendiderunt. In super jam dicta ecclesia a fidelibus nostris Balduino, Frederico & Ludolpho fratribus de Esbecke sex mansos in Werdesleve sitos rationabiliter emerunt. Ad hec a Bodone de Ampleve & fratribus suis prefata ecclesia tres mansos in Hesekesdorp sitos suis usibus legitime comparavit.“ —
Testes: Gardolphus de Hornhusen, Bertoldus de Hordorp, Balduinus de Andesleve, Titericus de Otenleve, Fridericus de Brandesleve.

In demselben Jahre schenkt Theoderich Edler von Adenoy, mit Bewilligung seiner drei Söhne Theoderich, Domherr zu Hildesheim, Ever-

winus, Domherr zu Halberstadt, und Johannes, dem Convente regulirter Chorherrn und Schwestern der Kirche des h. Pancratius in Hamersleve zwei Hufen zu Hötensleben, laut folgender merkwürdiger Urkunde:

Theodericus Dei gratia nobilis de *Adenoy*s universis Christi fidelibus hanc literam inspecturis, Salutem in Domino. Actio mundana Deo fideli custodie literarum committitur ne per varias successiones temporum a memoria deleantur. Noverint igitur tam presentes quam presentium successores, quod nos ad opportunam instantiam venerabilis conventus regularium *Canonicorum Sororumque* ecclesie S. Pancratii in Hamersleve duos mansos in *Hötensleve* tam a nostris antecessoribus, quam a nobis titulo proprietatis sine prorsus inquietatione diu possessos, de pleno consensu legitimorum heredum filiorum nostrorum Theodorici videl. Hildesimensis Canonici, Everwini Halberstad. Canonici, Johannis laici justa donatione donavimus cum omnibus attinentiis suis, tam in villa quam in campo ecclesie ante dicte perpetualiter possidendos, & nihil juris postmodum eis attestatione presentium recognoscimus nos habere. Insuper hujus testes sunt Ludolphus de *Stadem*, Walterus de *Ampleve*, Conradus & Henricus fratres de *Eilenstede*, Hinricus Bromes, Hinricus de *Quenstide*, Conradus de *Halberstat*, Ludolphus Lupulus, Friedericus de *Nienhagen*, Bertoldus de *Slage* & alii quam plures. Actum autem est hoc anno domini existente millesimo ducentesimo vigesimo. non. Calendas Julii. Ut igitur hec nostra donatio ecclesie memorate firma & immobilis perseveret Cartham hanc inde conscribi eamque ad validum firmamentum presentis Sygilli fecimus impressione signari.“

1224 übereignete für eine beliebige Rauffumme die Gräfin Adelheid von Ravensberg, mit Einstimmung ihrer Kinder Ludolph, Adolph, Berthold und Adelheid, zehn Hufen und acht Höfe und eine Wiese zu Hamersleben dem Kloster daselbst nach folgenden Worten einer Urkunde derselben:

„Adelheidis — recognoscimus & fatemur, quod nos decem mansos proprietatis nostre & octo areas atque pratum sita in *Hamersleve* cum omni utilitate presenti pariter & futura & specialiter cum jure Advocatie quod nobis in predictis bonis libere tunc vacabat Deo & beato Pancratio ad usus fratrum qui in *Hamersleve* famulantur, justo venditionis titulo vendidimus, accedente venditioni nostre voluntate pariter & consensu expresso heredum nostrorum Ludolphi, Adolphi & Bertoldi & filie nostre Adelheidis, & pro quolibet manso recepimus decem et septem marcas communis argenti“), quas nobis integre recognoscimus persolutas & tene-mur hanc venditionis nostre seriem ubicunque & quodocunque fuerit oportunum in judicio sive extra judicium firmiter & simpliciter confiteri & ipsam ecclesiam ut eadem bona cum omni jure & advocatia quiete possideat pro posse & viribus fideliter adjuvare tam per nos quam per heredes nostros, quam etiam per consanguineos nostros & amicos.“ Testes: Otto prepositus in *Scheninge*, Bernardus prepositus in *Niendorp*, Bernardus prepositus in *Suder-*

*) Hierbei bemerkt eine spätere Handschrift: „id est 136 imperiales (Thlr.) in summa pro 10 mansis 1360 imperiales. Hos autem mansos, uti etiam duos donatos in *Hötensleve* uti putatur, habemus adhuc in possessione, nam ex *Hötensleve* accipimus annuo certam emphyteusin.“

borch, Gerhardus Capellanus Episcopi merseburgensis, Herbortus de *Neustede*. Milites Guncelinus de *Berwinkel*, Richardus de *Sehusen*, Conradus de *Hamersleve* senior & Conradus junior, Conradus Nagel, Theodericus de *Ottenleve*. Actum anno gratie millesimo ducentesimo vicesimo quarto.“

1237. Eben dieselbe Gräfin Adelheid überläßt durch ihren Bruder Ludolph, Grafen von Halremunt, kaufweise dem Kloster Marienthal (wahrscheinlich den geistlichen Jungfrauen zu Hamersleben) 3 Hufen in Hamersleben, welche 1254, nach der Trennung der Schwestern und Brüder, an das Mönchskloster daselbst überlassen und cedirt wurden. —

Notum esse volumus universis tam presentibus quam futuris, quod quedam bona que ad nos hereditario jure a proavis nostris fuerunt devolata, scilicet tres mansos integros in *Hamersleve majori*, liberos ab omni onere & exactione atque advocatia, vendidimus ecclesie que vocatur *Vallis S. Marie* (die Lage des Ortes ist nicht angegeben) cum omni utilitatis proventu jure perpetuo possidenda Porro ne quis forsitan in futuro, ausu temerario eandem ecclesiam de bonis predictis molestare presumat, legitimorum nostrorum heredum, videlicet reverendi domini & fratris nostri Wilbrandi, magdeburgensis Archiepiscopi & dilecte sororis nostre *Adelheidis Comitisse de Ravesburch*, filiique nostri Ludolphi voluntarium & beneplacitum assensum huic Schedule inscripsimus, eorumque sigillis simul et nostro presentes literas fecimus communiri Sed et testes in quorum presentia hec venditio confirmata est, hic per ordinem sunt descripti: Theodericus de *Adenoys*, Johannes filius ipsius, *Segebode de Brynhusen*, Hinricus de *Goltern*, Willibrandus de *Gers-torp*, Hermannus de *Oylem*, Ebertus Kinge, Rabodo de *Haleboldessen* & Johannes frater ejus, Sifridus de *Halremunt*, Wolterus de *Wetberg*. Acta sunt hec anno millesimo ducentesimo tricesimo septimo —.

1238. Der Bischof Ludolph bestätigt den vorstehenden Kauf eines Hofes und drei Hufen Acker für 47 Mark Silbers, nach einer Urkunde, datirt Halberstadt 1238 durch seinen Notar Albert.

1238 schreibt Bischof Rudolf von Halberstadt dem Propste Werner zu Hamersleben, daß der *Conventus regularium Sororum ecclesie S. Pancratii in Hamersleve* der Christenheit zum größten Aergerniß gereichte, und daß, bei Strafe der Excommunication, künftig keine Schwester daselbst wieder aufgenommen werden solle, ob sie gleich in einem besondern Frauenhause, s. d. J. 1539, wohnen, welches nach der Trennung zum Frauengasthause umgeschaffen, und »buten,« d. i. außer Verbindung mit dem Mannskloster, erbaut und mit einer hohen Mauer umgeben war. (S. J. 1548.) Die Fenster dieses Hauses hatten Gitter, wie ihr Chor in der Kirche dem hohen Altar gegenüber auf einer Erhöhung, so daß man sie nicht sehen, sondern nur ihre Stimmen im Gesange vernehmen konnte.

1240 verehrt Roger, ein Diener des Grafen von Lochow, dem Kloster Hamersleben eine Hufe Landes. —

„Volumus, quod ad notitiam universorum Christi fidelium pervenire, quod Rogerus servus noster & frater suus & soror sua

unum mansum in Beremero, consentientibus legitimis heredibus cum omni jure, ecclesie S. Pancratii in Hamersleve assignaverunt.“

1246 ward das Kloster Hamersleben wegen der 1202 (s. S. 8) von Balduin und Ludolf, Gebrüdern von Esbeck, an dasselbe verkauften Aekern von Hermann von Holthusen in Anspruch genommen, welcher aber, nachdem er 12 Mark reinen Silbers empfangen hatte, auf die Wirdeslevischen Grundstücke verzichtete:

„Hermannus dictus de Holthusen — cupio, ad notitiam — pervenire, quod conventus regularium Canoniconum in Hamersleve sex mansos proprietates sitos in Wirdesleve a Balduino & Ludolpho fratre suo, militibus de Esbecke pro quadam summa pecunie acquisivit. Cum autem hec bona fuerint meorum Seniorum quondam, quemadmodum ex relatione certa accepi post multa tam intervalla cepi repetere bona predicta et impetere predictam ecclesiam, que jam possederat quadraginta annis & amplius dictos mansos. Verum inspirante autore pacis contentio super his exorta inter me ac prefatos Canonicos consilio amicorum meorum sopita est & perpetuo amputata, ita videlicet ut ab eis reciperem duodecim marcas examinati argenti & ab inchoato gravamina eo cessarem ac proprietate pretacte penitus abrenunciarem. Quapropter ego cum meis legitimis heredibus & consensu mei filii Johannis ab impetitione quam movere ceperam totaliter desisto, sepe dictos mansos sine omni repetitione relinquens ecclesie Beati Pancratii prememorata quiete perpetuo possidendos.“ —

1246 stellt der Propst Werner zu Hamersleben einen Revers über die Seelenmessen des Heinrich von Braunschweig aus, welcher ihm den Zehnten von 8 Hufen in Klein-Hamersleben für 25 Mark unter der Bedingung verschafft habe, daß seine Söhne nach dem Tode des Vaters den lebenslänglichen Genuß desselben erhalten sollten. »Die Söhne, Ludolph und Johannes, Chorherren zu Hamersleben, für das Heil der Seelen ihrer Eltern ängstlich besorgt, versprechen, für die jährliche Seelenmesse ihres Vaters $\frac{1}{2}$ Mark, und eben so viel für das jährliche Gedächtniß ihrer Mutter, Frau Johanna, abzugeben. Der Propst dagegen verspricht nicht nur, daß die Seelenmessen richtig gehalten werden sollen, sondern daß die Söhne, seine Confratres, welche nach dem Tode des erwähnten Heinrichs auf seinen Rath aus dem Nachlaß ihres Vaters von dem Ritter, Herrn Bertold, eine halbe Hufe, in Bekedorp gelegen, gekauft haben, die von der Kirche zu Hamersleben zu Lehn von dem Ritter besessen würde, auch von dieser Hufe den Ertrag frei empfangen sollten.« Zeugen: Bruno, Ulrich, Ditter, Conrad, Ritter, in Hamersleben sich aufhaltend, Diederich, Günther, Erich, Ritter von Dtenleve, Gerhard, Heribord Manegold, Priester etc. Datum Hamersleve 1246.

1248 ward in der Stadt Salzwedel zwischen dem Markgrafen Otto von Brandenburg und dem Kloster Hamersleben über einige Güter und Einkünfte folgender Tauschcontract abgeschlossen:

Otto Dei gratia Marchio Brandenburgensis Christi fidelibus universis presentem litteram inspecturis. Utili de causa provisum est et necessario adinvenitum ut super commutationibus scripta con-

ficiantur authentica per quae ne ea a labili hominum memoria evanescant in posterum, rem gestam possit posteritas comprobare. Noverint igitur praesentes pariter et poster, quod nos cum ecclesia in Hamersleve *commutationem* fecimus cum bonis quibusdam, quae ipsa ecclesia in proprietate habuit in villa *Tilsele*, videlicet septem mansos pro quibus *septem mansis* in villa *Cerme* eidem ecclesiae in proprietate *quatuor choros Siliginis* commutationis nomine assignamus, ita quod dicta ecclesia hos quatuor choros possideat libere et quiete. Ut autem haec commutatio firma et inviolabilis perseveret, praesentem paginam super eo conscribi iussimus, sigilli nostri appensione arctius communitam. *Testes: Alverinus de Kerkow, Ernestus de Dannenberg, Arnoldus de Bodestedt, Helmwicus de Malestorp* — Datum Soltwedel, per manum Henrici curiae nostrae Notarium. VII Nonas Julii anno Domini millesimo ducentesimo quadragesimo octavo, indictione septima.“

1249 leisten die Gräfin Adelheid von Ravensberg, Adolph und Rudolf, Grafen von Dassel, und Willebrand, Propst zu Engern und Domherr zu Magdeburg, auf die (Seite 10 unter dem Jahre 1224) verschriebenen 10 Hufen, 8 Höfe und 1 Wiese zu Hamersleben nochmals Verzicht, auf ängstliches Andringen der Chorherren daselbst. Daher heißt es in der Einleitung dieser Urkunde:

„Quia pro sacris usibus deputatis et ex quo *Domino Servientes* sue necessitatis assidue recipiunt alimenta, perpetue debet merito firmitatis robore communiri, ut quod juste factum est a modernis, a posteris inviolabiliter observetur.“

1250 suchten die Chorherren auch bei dem Bischof Meinhard um eine Bestätigungsbulle nach, wegen des unverleghchen Besizes dieser Güter, welcher ihre Bitte nicht nur gewährte, sondern auch noch hinzufügte, in Gegenwart des Erzbischofs Willbrand zu Magdeburg und vieler anderer Prälaten, daß Diejenigen, welche wider die Resignation etwas vorzunehmen sich unterstehen würden, mit den schrecklichsten Bannflüchen belegt werden sollten:

„Ne igitur antiqui hostis astutia quis seductus, aut timoris Domini irreverenter oblitus ad bona prescripta ausu temerario violentas manus extendat, sub interminatione districti Iudicii et in virtute Spiritus Sancti inhibimus, quod si quis attentaverit contritione duplici conteratur et cum Juda proditore eternis incendiis mancipetur. Actum apud altam arborem anno gratiae millesimo ducentesimo quinquagesimo. *Presentibus venerabili Domino Willbrando S. Magdeburgensis ecclesie Archiepiscopo — Burchardo de Querenvorde, Comite Gevehardo de Werniggerode, Comite Sifrido de Blanckenburch, Wolrado de Hesnem, Hermoldo de Biwende, Friderico de Esbecke, Ottone de Serckstide etc.* — Datum Halberstad anno gratiae prenotato undecimo Calendas Novembr. Pontificatus nostri anno nono per manus Annonis Notarii.“

Aber — es schreibt die untrügliche Klio: Auch Bannflüche der Menschen, und von sterblicher Hand geschmiedete Donnerkeile sind kein fester Damm gegen die allgewaltigen Wogen des Zeitstroms, wann der innere allmächtige Halter, das Göttliche und Ewige, aus ihnen entflohen ist! »Fällt euch Reichthum zu, so hängt das Herz nicht daran; trachtet am

ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.«

1251 vertauschte Hermann von Warberge seinen Zehnten zu Klein-Oßleve gegen einige Güter des Klosters Hamersleben zu Hursingen: —

Notum esse cupimus universis hujus scripti tractatoribus, quod ego Hermannus de Werberge dictus cum meis heredibus cum venerabili Reynoldo in Hamersleve preposito, nec non cum suo conventu dignissimo bonorum quorundam commutabilitatem in hunc fieri modum, *decimam in minori Osleve* cum suis appenditiis, quam jure pheidali a domino Meynardo S. Halberstad. ecclesio Episcopo quiete possedi, resignavi, quam dominus jam dictus Episcopus pretaxate ecclesie de consensu Suorum domensium in proprietatem attulavit benevole. In cujus restaurum *bona in Hursynge* cum Suis attinentiis ecclesia in Hamersleve annuente reporrexat sub hominis conditione hujusmodi accedente ut homines eadem bona possidentes eodem jure et justitia, quæ ab ecclesia antea tenuerunt immutabiliter deinceps possiderent. *Testes: Friedericus de Kerkberg, Hermannus de Werberge, Thydericus de Meynersem, Wernerus de Suselitz, Wernerus de Scerembeke, nobilis Albertus Spiegel, Bertoldus de Wackersleve, Bertoldus de Graffhurst, Jordanus de Hotensleve, Hinricus de Hornhusen, Bruno de Dettene, Conradus de Hamersleve.* — Actum anno gratiæ milesimo ducentesimo quinquagesimo primo.

Der Halberstädtische Bischof Meinhard confirmirte diesen Tauschcontract unter demselben Jahre, datirt *Eilenside XI kal. Decembris* per manum Annonis Notarii, darunter, außer den schon angeführten Zeugen, noch Otto de *Sercstide*, Tidericus de *Oschersleve*, Henricus de *Bekendorph*, Friedericus de *Nienhagen*, Bertoldus de *Wichersleve*, Andreas de *Baddenleve*, Henricus de *Sehusen*, Conradus de *Bornstide*, Henricus de *Dreingleve*, Albertus de *Wunnendorph*, verzeichnet sind.

1254 (f. G. 10 d. J. 1237) trat der Abt des Klosters Marienthal dem Kloster Hamersleben die vom Grafen Ludolph zu Hallermund verkauften 3 Hufen zu Groß-Hamersleben für 75 Mark feinen Silbers mit einem Hofe ab:

„Vendidimus venerabili ecclesie S. Pancratii in Hamersleve pro septuaginta quinque marcis examinati, cum area et omni jure suo, legitimo proprietatis titulo perpetuo possidendos.“ *Testes: Jordanus et Wasmodus de Hornhusen, Conradus de Hamersleve, Bertoldus de Graffhorst, Bertoldus de Wackersleve, Friedericus de Somerestorp, Friedericus de Nienhagen, Conradus de Schusen, Arnoldus et Albertus de Ummendorp.*

1264 trägt Herzog Johann von Braunschweig dem Kloster Hamersleben auf, das Dorf Helinge (f. die Urkunden 1112 Seite 1 und 1178 Seite 5) von Neuem aufzubauen, und bestätigt, daß die Kirche zu Hamersleben die Einkünfte von sechs Hufen daselbst frei besitze.

„Villam Helinge ex novo aedificari, et statuit, ut Ecclesia in Hamersleve sex mansorum redditus ibidem libere possideat, ac liberam habeat potestatem deponendi cultores istorum mansorum casu, quo in statuta pensione XI solidorum persolvenda fuerint negligentes, item voluit Dux, ut villa tota ad Ecclesiam ibidem pertineat.“ (Aus einer alten Kloster-Handschrift.)

1268 consentirt der Bischof Volrad, daß seine Vasallen, die Herren von Wolfenbüttel, einen Theil ihrer Zehnten vor Hamersleben an das Kloster daselbst verkauften. S. Meibom. t. III p. 264.

1271 brachte das Kloster Hamersleben für 850 Mark die Güter an sich, welche das Merseburgische Stift sonst daselbst besessen.

Noverint universi, quod nos bona nostra libera in Hamersleve et circum quaque sita ad villicationem ibidem pertinentia — pro octingentis et quinquaginta marcis Vribergensis vel equivalentis argenti, Magdeb. ponderis Preposito et Capitulo in Hamersleve vendidimus jure patronatus Capelle in Hamersleve simul et libere transeunte.

1271 erkaufte das Kloster Hamersleben den Zehnten von 44 Hufen Landes zu Groß-Ausleben vom Domkapitel zu Halberstadt, laut des Confirmationsbriefes vom Bischof Volrad, darin aber die Kaufsumme nicht verzeichnet steht.

Volradus — notum esse volumus, quod dilecti nobis in Christo prepositus et Conventus monasterii S. Pancratii in Hamersleve quadraginta et quatuor mansorum decimam tam in campo, quam in villa magnum Osleve, quam Conradus miles de Halberstad dictus Sochnisse de manu nostra tenuerat a nostre majoris ecclesie Capitulo compararunt, et nos tam emtionem quam venditionem predictam confirmamus in nomine Patris et filii et Spiritus S. Testes: Henricus de Dondorp, Bertoldus de Clettenberg, Ludolphus de Dalem, Tidericus de Hessenem, Conradus de Dorstadt, Hermannus de Blankenburch. Datum Halberstadt anno millesimo ducentesimo septuagesimo primo decimo Calendas martii.

1271 schenkte der Bischof Volrad zu Halberstadt selbst dem Kloster Hamersleben 1 Hufe zu Klein-Uplingen und 1 Hufe zu Remkersleben.

Volradus — volumus notitiam pervenire, quod Dominus Ludolphus prepositus Conventus Canoniorum regularium ecclesie S. Pancratii in Hamersleve a Joanne de Jerdekestorp duos mansus quos a nobis pheudaliter tenuit, quorum unus in campo minoris Uplinge, alter vero mansus in campo Remkersleve est situs, justo emtionis titulo compararunt et idem Johannes hac venditione peracta mansos superius prelibatos nobis libere resignavit. Nos vero cum eisdem mansos in nostra manu libere teneremus proprietatem eorundem ecclesie S. Pancratii in Hamersleve contulimus perpetuo retinendum ut ibidem domino famulantes commodius valeant sustentari. Testes contractus et donationis hujus isti sunt: Comes Henricus de Kerkberge, Ludolphus de Badesleve. Datum Langenstein a. D. millesimo ducentesimo septuagesimo primo crastino Agathe virginis et martyris.

Das in diesem Jahre so reichlich beschenkte Kloster Hamersleben übte nun auch den Wohlthätigkeitstrieb mit Bewilligung des vorbenannten

Bischofs gegen das Jungfrauen-Kloster Marienborn, indem es demselben in diesem 1271 Jahre 12 Hufen Landes kaufweise auf verschiedene Dorffeldmarken überließ, wie Meibom's Chronicon in Leuffeld p. 56 verzeichnet hat.

1273 beschenkte Johann de Werstidde, ein Conventual des Klosters Hamersleben, dasselbe mit 2 Hufen zu Wegerleben und einer Hufe nebst Hof zu Klein-Uplinge, zu Behuf des Gottesdienstes *ad altare dominae nostrae in crypta* und andern Altären, welche Schenkung Bischof Volrad unter Bedrohung seines bischöflichen Bannes confirmirte. Diese Schenkungsurkunde habe ich in den historischen Nachrichten über Wegerleben in v. Ledebur's »Archiv, 1835« schon mitgetheilt.

1282 verkaufte Bischof Volrad an Rudolf von Esbeck einen Zehnten über 58 Hufen Landes und 4 Hufen in Einem Stück Aekers, welcher Voltelich genannt wird, für 400 Mark Stendalischen Silbers, welcher Zehnten und Acker auf Bitte des Käufers dem Kloster Hamersleben zu freiem eigenthümlichen Besiß übergeben ward, wie aus folgender Urkunde hervorgeht:

Volradus — Noverint universi, quod nos strenuo militi Ludolpho de Esbecke proprietatem decime, videlicet quinquaginta octo mansorum tam campi quam ville et quatuor mansos in campo integros, quos campos vulgariter *Voltelich* dicimus, in Hamersleve vendidimus pro quadringentis marcis Stendaliensis argenti, cujus decime et mansorum predictorum proprietatem dedimus et contulimus ecclesie S. Pancratii in Hamersleve ad petitionem predicti Ludolphi libere et pacifice perpetuo possidendam. Obligavit se etiam dictus Ludolphus coram nobis, dictam ecclesiam S. Pancratii indempnem reddere, si aliquis de predictis bonis dictam ecclesiam contra justitiam vel indebite molestaret. *Testes* hujus sunt: L. (Ludolphus) quondam Halberstadiensis Episcopus — Anno de Heymborch. Rudolphus de Gatersleve, Bernardus de Papestorp ministeriales nostre ecclesie. Bruno miles de Eylsleve, Henricus de Hornhusen.“ Datum et actum Halberstadt anno domini millesimo ducentesimo octuagesimo secundo quinto Cal. martii. Pontificatus nostri anno vicesimo septimo.

1286 legirte ein gewisser Herr Ernestus an das Kloster Hamersleben eine Hufe Landes zu Hamersleben, so daß ihm, so lange er lebte, jährlich eine gewisse Quantität abgegeben, mit seinem Tode aber von dem Kloster frei besessen werden sollte. Propst, Prior und Capitel zu Hamersleben stellen darüber folgende Schrift aus.

Nos Henricus Dei gratia Prepositus, Prior totumque Capitulum in Hamersleve omnibus hanc literam inspecturis Salutem in vero Salutari. Ne ea que fiunt in tempore, labantur cum tempore, expedit ut que aguntur, in scripta publica redigantur. Hinc est, quod notum esse volumus, quod Dominus Ernestus mansum unum, situm in *majori Hamersleve* in quolibet campo habens octo jugera a fratribus Johanne et Nicolao dictis de Eylsleve et eorum heredibus liberavit et nostre ecclesie comparavit, de quo manso predicti fratres nobis decem solidos persolvere debuerunt et nos matri eorum et ipsis viventibus dare quadrantem tritici debuimus, nunc vero decretum de eodem manso dabimus Domino Ernesto singula

annis in festo Beati Martini chorum siliginis et dimidium eo vivente & eo moriente ipsum mansum ecclesia nostra cum omni jure libere possidebit. Ut autem hec emptio & nostra ordinatio firma ac inconvulsa permaneat, Sigilli nostri appensione fecimus communiri. Hujus rei testes Burgensis in Hemstat, Hermedinus Longus & filius suus Gerhardus dictus de Emersleve — Ludolphus de Hamersleve. — Datum in Hamersleve a. D. millesimo ducentesimo octuagesimo sexto pridie Calendas martii.

1288 am Tage Michaelis verschrieb Thiderich von Rodersdorf, Canonicus zu Hamersleben, diesem Kloster einen halben Hof zu Wegerleben und eine halbe Hufe Landes daselbst. Den darüber ausgestellten Revers habe ich bei der im »Anhang« enthaltenen Geschichte dieses Dorfs schon mitgetheilt.

1288 ließ das Kloster Hamersleben dem Halberst. Bischof Volrad 22 Mark; der Bischof schenkte für diese Gefälligkeit benanntem Kloster einen Zehnten über 18 Hufen Landes zu Großen-Ausleben:

Volradus — notum facimus — quod nos totius majoris ecclesie nostre Capituli consensu & voluntate unanimi accedente proprietatem decime, decem & octo mansorum sitorum in campis ville magno Osleve, quorum mansorum quilibet habere debet triginta jugera cum omni utilitate & jure tam in villa quam in campis donavimus ecclesie S. Pancratii in Hamersleve perpetualiter possidendam. Pro hac autem gratia & favore Johannes Prepositus, Rudolphus Prior & conventus predictae ecclesie in Hamersleve nobis & ecclesie nostre viginti & duas marcas examinati argenti liberaliter erogarunt, quam pecuniam nos recognoscimus recepisse & in usus ecclesie nostre necessarios expendisse. Testes: Bertoldus de Clettenberg. Ludolphus de Dalem. Heidenricus de Schartfeld. Tidericus de Hessenem. Fridericus de Suzelitz. Conradus de Homborch & Ludovicus de Voigleve, nostre majoris ecclesie Canonici. Actum et datum in Halberstad. a. D. MCCLXXXVIII sexto Calendas Novembr. Pontificatus nostri anno tricesimo quinto.“

1292 verkaufte das Kloster St. Laurentii zu Schöningen unter dessen Probst Otto ein Salzwerk daselbst für 17 Mark stendalischen Silbers an das Kloster Hamersleben:

Otto Dei gratia prepositus — Jordanus de Wopeke, Albertus de Magdeburg, Johannes de Brunewich, Johannes de Dalem, Bernhardus de Herbecke, Canonici regulares S. Laurentii in Scheninge Halberst. Diöcesis — vendidimus honorabili viro Domino Ernesto preposito & ecclesie S. Pancratii in Hamersleve pro decem & septem marcis Stendaliensis argenti unum opus Salis, situm in campis Scheninge. — Testes: Hermannus de Hogestorp, Bertoldus Sculte, Albertus Soltgravius. Datum a. g. millesimo ducentesimo nonagesimo secundo, Kalendas octavo maji.

1292, am Tage des Apostels Jacobi, vertauschte das Kloster Marienthal mehre Güter, die es zu Wegerleben besaß, mit andern, dem Kloster Hamersleben gehörigen Besizungen, wie die Urkunde besagt, welche ich schon bei der Geschichte des benannten Dorfs mitgetheilt habe.

1293 verkaufte Bischof Volrad mit Zustimmung des Dom-

capitels dem Kloster Hamersleben einen Zehnten von 7 Hufen zu Otleben und ein Salzwerk zu Schöningen:

Volradus —. Noverint universi, quod Capitulum nostrum una nobiscum concordavit omnibus consentientibus in hanc viam quod ecclesie S. Pancratii in Hamersleve nostre diocesis, dedimus proprietatem decime septem mansorum sitorum in Ottenleve in campis & in villa, quam de manu liberam reddidit laicali, dedimus etiam & vendidimus ecclesie prememorata proprietatem Salis in Scheninge, quantum ad unum opus, quod vulgariter dicitur Salzwerk, quod videlicet opus Bertoldus miles de Scheninge ab ecclesia nostra titulo tenuit feudali, receptis decem & septem marcis pure pecunie, que indubitanter in utilitatem nostre ecclesie est conversa. Prenotatam autem decimam septem mansorum tempore donationis proprietatis diversi ab ecclesia nostra in feodo tenebant. Recognoscimus quoque fideliter cum premissis, quod prelibatam decimam cum proprietate Salis prefata ecclesia in Hamersleve perpetuo possidebit. Testes hujus rei sunt — Anno de Heymburg, Heydenriens de Scarenfelde, Tidericus de Hessem, Hermannus de Kerckberge, Rodolphus de Gatersleve, Gevehardus de Arnsten, Albertus de Anhalt, Lodowicus de Wantzleve, Olicus de Honsten, Canonici ecclesie nostre, Wernerus de Slage, miles, Johannes de Hessem. — Acta sunt hec a. D. millesimo ducentesimo nonagesimo tertio. Quarto Idus Januarii.

1294 ertheilt der Bischof Volrad zu Halberstadt dem Jungfrauenkloster Marienthal die Freiheit und Befugniß, daß die Nonnen auf ihrem in Hamersleben belegenen Hofe eine Capelle haben, und darin ihre Andacht und geistlichen Verrichtungen abhalten könnten, mit der Einschränkung, daß solche Gottesverehrung der Mutterkirche (matrici ecclesie) dem Mannskloster nicht zum Nachtheil gereiche: „in sua grangia Hamersleve divina officia celebrare.“ S. Chron. Marienth. Mscpt. tit. Hamersleben.

Dunkel, in Hinsicht der Veranlassung, und gegen alle Sittlichkeit verstößend, erscheint diese Verwilligung. Vielleicht machten die öftern Reisen der Mönche zu den Nonnen seit der Trennung 1238 auf die Zeitgenossen einen schädlichen Eindruck; vielleicht waren die häufigen Gegenbesuche der Schwestern ohne eine vor den Augen der Welt auffallende geistige Verrichtung dem Rufe beider Klöster nachtheilig: der unsittliche Wandel bedurfte eines Feigenblattes, die Menschen zu blenden, und das Heilige zu lästern, welches zu mehrern der Klöster Bestimmung war. Aber auch bitter genug sind ihnen die verachteten Worte Gottes, Sprw. Sal. 20, V. 25: »Es ist dem Menschen ein Strick, das Heilige lästern und darnach Gelübde suchen, geworden,« wie der untrügliche Griffel der Geschichte in den Schicksalen verzeichnet hat, die in den folgenden Jahrhunderten besonders und ganz vorzüglich dieses Kloster trafen! Aber wie verloren ist doch für Viele die Mahnung dieser untrüglichen Lehrerin!

1295 streitet die dem Kloster Hamersleben nächststehende Gemeinde Hamersleben mit demselben Kloster um eine Wiese, südlich vom Dorfe gelegen, über einen Weg zur Wassermühle der Klosterherren, und über einen Strich Landes, zwischen Aekern und zwischen den Graben,

welcher den Brühl umwallt, nicht minder über einen Ort, neben der vor berührten Jungfern = Capelle befindlich. Dem Ritter Johanneß von Bekendorf ward das Geschäft, Gemeinde und Kloster zu vergleichen, aufgetragen; und Bischof Volrad bestätigt in nachstehender Urkunde die Beilegung dieses Zwiespalts:

Volradus. — Noverint tam presentes, quam futuri, quod inter Dominum prepositum suosque Canonicos regulares in Hamersleve ex una parte, ac inter Cives ejusdem ville parte ex altera, super pratum situm in australi parte jam dicte ville, & super aque meatum molendini dictorum dominorum & super quoddam terre spatium, situm inter agros & inter fossam circumvallentem locum, qui vulgariter appellatur Bruil, nec non super quandam locum situm juxta Capellam que quondam fuerat Episcopi Merseburg. consensu utriusque partis arbitrio Johannis militis dicti de Bekendorf commisso, suborta dissensio taliter est sopita, videlicet quod prefati Canonici tam primam quam secundam graminum messionem cum omnibus proventibus predicti prati & aque fluxum memorati molendini prout ipsis competit, simulac loca prefata cum omni jure impetitione qualibet cassata in perpetuum libere possidebunt. Ne igitur hujus dissensionis propositionem aut oblitio dealeat, aut oportunitas ingenii malignantis postmodum infringat, hanc nostram cartam inde confectam dominis prelibatis contulimus, Sigilli nostri munimine roboratam. *Testes* hujus facti sunt — Henricus dictus Bock advocatus in *Wegeleve*, Wasmodus de *Hornhusen*; milites Conradus dictus de *Dersem* advocatus in *Oschersleve* & Conradus de *Hamersleve*. Datum Halberstadt a. D. millesimo ducentesimo nonagesimo quinto. Sexto Idus Julii.

1298 verkaufte das Kloster zu Ringelheim (s. Leukfeldi antiq. Bursfeld. p. 132 und 195.) $11\frac{1}{2}$ Hufe zu Gunzleben und $8\frac{1}{2}$ Morgen, das Oberland genannt, nebst 2 Höfen daselbst; desgleichen $5\frac{1}{2}$ Hufen zu Klein = Ausleben an das Kloster Hamersleben für 80 Mark reinen Silbers:

Henricus Abbas — totusque conventus monasterii in Ringeln — nos bona quedam monasterii nostri videlicet undecim mansos & dimidium in *Gunesleve* et octo jugera cum dimidio, que vulgariter dicuntur Overlant, cum duabus areis sitis ibidem insuper et quinque mansos cum dimidio in *parvo Osleve* pro octoginta marcis puri argenti rite et rationabiliter vendidimus viris honorabilibus, Ernesto preposito Priori ac conventui ecclesie Canonice regularium in Hamersleve, Halberstadensis diocesis cum omni jure, quod in ipsis bonis ac honorum possessoribus nostris litionibus *) habuimus et habuisse dinoscimur, et monasterium nostrum annis pluribus possedit pacifice et quiete cum proprietatis titulo ex nunc dicte ecclesie dictorum bonorum infra scripta conditio, videlicet quod quilibet undecim mansorum in *Gunnensleve* solvit annis singulis unam ovem et unum agnum et unum porcum et quadrantem have ne cum tribus modiis siliginis, qui modii vulgariter dicuntur *teynlinge* dimidium vero mansus superstes ibidem solvit annis singulis novem solidos Brunswicensis et una predictarum arearum duarum jam dixi mansis annexa est et litionico jure

*) Litones h. Dienst- und Malterleute, welche die Acker für gewisse jährliche Kornfrüchte bebauten.

possessa. Alia autem area libera est, sicut et octo jugera cum dimidio *Overlant* libera sunt et libere a prefato preposito seu de ipsius mandato colenda. Preterea quilibet *quinque mansorum cum dimidio* sitorum in *parvo Osleve* integer solvit *quinque solidos Bruuswicensis* monete prefate. Et quia supra dicta bona ut promissum est sunt *litonica* et ipsorum possessores, sive legitimi cultores poterunt et debebunt *litonico* jure censi, quod *budelen* vulgariter nuncupatur, expedit ipsorum personas et nomina prefatam ecclesiam in *Hamersleve*, nunc quidem honorum dominam non latere. Sunt autem hec nomina possidentium bona in *Gunnensleve*. Johannes dictus *Burtoldinge* habet duos, *Fridericus Grippere* unum, *Hermannus Edellinge* unum, *Johanna Wulferinge* unum, *Conradus Alpheye* unum, *Siburg* unum, filii *Thiderici Comitis* unum, *Hermannus Hermeuinge* unum, *Henricus Ortherbi* dimidium.

Sunt autem et hec nomina possidentium *quinque mansos* cum dimidio in *parvo Osleve*, *Ludolphus Ettinge*, habet mansum cum dimidio, *Johannes, Ludolphus* filii sui mansum, *Ludolphus Cleven* mansum unum, vidua *Meynardi* occisi habet duos mansos ibidem. De his autem bonis omnibus et singulis supradictis nos prefatam ecclesiam in *Hamersleve* promittimus volumus et debemus debite warandare *), quod presentibus recognoscimus et publice profitemur. Testes: *Rodgers de Gustede*. Milites *Wulfarius* et *Fredericus* fratres et *Ludolphus* et *Conradus de Nendorp*, *Wernerus de Slage*. Actum et datum a. d. millesimo ducentesimo nonagesimo octavo. In nativitate B. Marie virginis gloriose.“

1298 schenkt Graf Heinrich von Regenstein mit Bewilligung seines Vettern, Grafen Ludolph von Dassel und dessen Sohns Simon, dem Kloster Hamersleben den halben Zehnten und 4 Morgen Acker nebst 1 Hof zu Gunzleben:

Henrics Dei gratia Comes in Regenstein — recognoscimus publice protestando quod nos proprietatem dimidii mansi nec non quatuor jugerum et unius curie site in campo et villa *Gunzleve* donamus et contulimus venerabili domino preposito Ernesto et suo conventui ecclesie S. Pancratii in *Hamersleve*, cum omnibus attinentiis tam in villa quam in campis perpetuo proprietatis titulo possidenda. Quam videlicet proprietatem dilectus consanguineus noster et nobilis Comes *Ludolphus de Dasle* cum voluntate sui filii *Simonis* ac aliorum suorum heredum consensu, quorum voluntas et consensus ad hoc de jure fuerat requirendus dedit et transmittit nobis in sua patienti litera et aperta. Ne autem hujus modi donatio a nobis facta in posterum a nullo hominum valeat retractari, presentem paginam conscribi fecimus, nostri sigilli munimine roborata. Testes: *Henricus de Schowen*, *Adrianus de Aderstede*, *Johannes de Herfesem*, *Henricus de Thyllinge* milites nostri in *Slanstede*, *Ludolphus de Jercksem* famulus. — Datum **) a. D. millesimo ducentesimo nonagesimo octavo, Sabbato ante dominicam, qua cantatur Deus omnium.

1308 verkauft Bischof Heinrich zu Merseburg dem Kloster Hamersleben fünf Hufen und eben so viel Höfe, auch

*) Warandare h. Gewähr leisten in den Urkunden.

**) Wahrscheinlich Schlanstedt, welches die Grafen von Regenstein bewohnten, und eine Urkunde desselben Grafen v. J. 1309 von Schlanstede datirt ist.

zwei Mühlen u. Eine Mühlenstätte zu Hamersleben, Sechs Hufen mit sechs Höfen zu Wegersleben, desgleichen Eine Hufe und Einen Hof zu Gunsleben für 70 Mark Stendalischen Silbers:

Henricus — notum esse volumus — quod nos proprietatem duodecim mansorum et duorum molendinorum et situm unius molendini in omnibus attinentiis suis pratis, pascuis, hortis, areis, viis, inviis cultis et incultis, aquis, fundis, aquarum decursibus superius et inferius, nec non cum omnibus usibus acquisitis et acquirendis, sicut ipsa nostra possedit ecclesia, Brunoni preposito et conventui ecclesie S. Pancratii in Hamersleve pro septuaginta marcis stendaliensis argenti vendidimus eamque dicte ecclesie S. Pancratii donavimus, dedimus, tradidimus. — In *Hamersleve* siti sunt quinque mansi, cum totidem areis cum duabus molendinis et situm unius molendini. Item in *Wegersleve* sex mansi et totidem areis. Item in *Gunesleve* unum mansum cum area. — Datum a. D. millesimo trecentesimo octavo in quinta feria proxima post dominicam, qua cantatur Laetare.

1309, am Tage Ambrosii, beschenkt Graf Heinrich von Regenstein (s. 1298) auf seinem Schlosse zu Schlanstedt das Kloster Hamersleben mit einer Hufe Landes und einem Hof zu Hamersleben, auch einer Hufe zu Wegersleben: F 105

Henricus Dei gratia Comes de Regenstein — Noverint universi — quod accedente communi consensu omnium heredum nostrorum, — Henrici, Olrici, Sifridi et Gerhardi videlicet filiorum nostrorum nec non Mechtildis filie nostre propter Deum et instantiam Domini Johannis militis de Jerksen et fratris sui Ludolphi, donamus et dedimus ecclesie S. Pancratii in *Hamersleve* duos mansos cum proprietate unum scilicet situm in campis et villis *Hamersleve* cum una area, alium vero in campo *Wegersleve* cum omnibus eorum pertinentiis tam in villis quam in campis perpetuo proprietatis titulo possidendos, abnegantes et renunciantes omni jure, quod nobis aut nostris heredibus posset in posterum competere in eisdem. Testes: Dominus Johannes Dapifer, Ludolphus dictus dives, Johannes de Jerksem, Albertus Speculum milites, Bruno de Gustede, Ludolphus de Jerksem, Adrianus de Aderstede, Rudolphus Speculum famuli et alii. — Datum Schlanstede a. D. millesimo trecentesimo nono in die beati Ambrosii Confessoris.

1312 hat der Erbschenk des Fürstenthums Braunschweig, Jordanus, Ritter von Reindorp, mit Einwilligung seiner Erben dem Kloster Hamersleben, zum Heil seiner und seiner Eltern Seelen, für 20 Mark reinen Silbers verkauft: 1½ Hufe im Felde zu Gunsleben und 4 Höfe daselbst, desgleichen ½ Hufe und 1 Hof zu Hamersleben überlassen: F 63

Jordanus, miles, Pincerna de Nendorp — ad universorum notitiam volumus pervenire, quod nos bona voluntate et consensu expresso omnium heredum nostrorum — ob devotionis causam et in remedium animarum parentum nostrorum et nostrarum ecclesie in *Hamersleve* pro summa pecunie viginti marcarum puri argenti vendidimus unum mansum cum dimidio sitis in campo *Gunesleve* et quatuor curias ibidem ad ipsas pertinentes, dimidium mansum situm in campis *Hamersleve* nec non unam curiam ad ipsum spectantem ibidem cum omni jure — perpetuo possidendos, volentes

ipsam ecclesiam in Hamersleve de predictis bonis ubicunque quandoque coram quibuscunque secundum jus et justitiam warandare. *Testes: Dominus Thidericus de Rhodestorp quondam prepositus in Hamersleve, Dominus Bruno nunc prepositus ibidem — Ludolphus de Werle, sacerdos, Hermannus de Langenstein civis in Halberstadt. Actum et datum per manum Notarii nostri Henrici plebani in majori Wederstede, a. millesimo trecentesimo duodecimo, Sabbato ante Quasimodogeniti.*

1315, im Herbst und Winter, hatte sich die Tugend der Genügsamkeit sogar in die Speisesäle des reichen Klosters Hamersleben gedrängt und darin Wohnung genommen, indem es den ganzen Sommer hindurch fast unablässig geregnet hatte, so daß das Getreide theils auf dem Halme versauert, theils im Felde liegen geblieben war. Man soll sich sogar in Hamersleben und anderen Klöstern täglich mit Einer bescheidenen Mahlzeit den Hunger gestillt und mehr mit altem Weine als mit Brod das Leben erhalten haben.

Zwischen diesem 1315ten bis 1344sten Jahre, in welchen keine Bereicherungen dieses Klosters vermerkt sind, findet sich die Bemerkung, daß sich das Hamersleber Mönchskloster von den geistlichen Jungfrauen, welche seit der Gründung desselben mit ihm verbunden gewesen sind, gänzlich gereinigt zu haben scheine, da man ferner keine Erwähnung derselben aufweisen könne. Das Mönchskloster hatte dem im Jahr 1238 an dasselbe ergangenen bischöflichen Befehl, bei Strafe des Bannes künftighin keine Schwester darin aufzunehmen, nach und nach Folge geleistet, und es läßt sich nach den Jahren der menschlichen Lebenszeit wohl begreifen, daß in einem Jahrhundert auch wohl diejenigen heimgegangen sind, welche 1238 die Jüngsten waren, wenn auch seit dem strengen Befehle noch einige heimlich eingeschmuggelt sind. Die Freundschaft aber ward mit den geistlichen Jungfern auf dem Berge vor Helmstedt fortgesetzt, da vielleicht auch der Capellendienst, welcher 1294 den Jungfern auf ihrem Hamerslebischen Hofe verwilligt war, zu anstößig geworden zu sein scheint.

1344 ward ein Tauschcontract mit dem Kloster Hamersleben und dem St. Marienkloster zu Helmstedt geschlossen, wegen des schon oft genannten Hofes des Jungfrauenklosters mit einem andern Hofe des Mönchsklosters:

Nos gratia Dei Prepositus claustris S. Marie prope Helmstedt — universis cupimus fore notum, quod cum Domino Wulfino Preposito in Hamersleve et cum consensu dominorum ibidem, permutationem inivimus cum curia nostra sita in media ville Hamersleve et cum curia ipsorum sita apud eandem inter aquas, que quondam fuerat Wasinodi de Hamersleve cum omni jure et proprietate, addita ipsis una marca Stendaliensis argenti, legitime permutationis titulo perpetuis temporibus possidendo, volentes eisdem debitam exhibere warandam, quandoeunque fuerimus requisiti. Ut hec rata et firma permaneant Sigilla nostra apposimus huic charte. Datum et actum a. D. millesimo trecentesimo quadragesimo quarto, in die Blasii.

Vom letztgenannten Jahre bis 1407 schweigen die schriftlichen Nach-

richten von diesem Kloster Hamersleben; vielleicht, daß das sichtbare Walten desselben im regsamem Erwerb zeitlicher Güter nun mit dem unsichtbaren geistigen Leben vertauscht war, ob wir gleich von den Früchten desselben keine Spur weder in der Erleuchtung, noch in der Vereblung der damaligen Bewohner dieser Gegend entdecken können. Gleichfalls bleibt es dunkel, ob die Klosterbewohner von der fünfjährigen schrecklichen Pest, welche 1347 in hiesiger Gegend ausbrach, viele Tausende wegraffte, auch ergriffen sind; desgleichen, ob der lustige Bischof, Markgraf Ludwig von Meissen, von 1358 bis 1366, wo er resignirte, und mehr noch in seinem amtsfreien Leben bis 1381, wo er Erzbischof zu Magdeburg ward, und 1382 bei unziemlichem Fastnachts tanze auf dem Rathhause zu Calbe den Hals brach, auch hier im Kloster Hamersleben, wo er sich oft und lange aufgehalten, das weltliche ausschweifende Leben noch mehr erhoben und durch Wort und Beispiel befördert, — das hat die Geschichte mit einem Schleier verdeckt, den wir nicht zu lichten vermögen!

1368 zerstörte der Halberst. Bischof Albert III. das dem Kloster Hamersleben nahe gelegene Schloß zu Gunzleben, und verpfändete im Mai 1387 das Schloß Wegerzleben bei Hamersleben an Albert von Seggerde für 200 Mark, bei welchem Dorfe das Kloster viele Ländereien besaß. Die Verpfändungsurkunde habe ich in der Geschichte von Wegerzleben mitgetheilt.

1407 findet sich eine dem geistigen Berufe des Klosters Hamersleben angemessene edle That von demselben verzeichnet. Probst Bruno traf nämlich mit Zustimmung seines ganzen Convents die Veranstaltung, daß auf einem Plage zu Schöningen ein Haus der Barmherzigkeit für Reisende erbaut werden sollte, und schenken diesen Platz den Franziskaner-Mönchen in Halberstadt, die ihn aber dem Kloster Hamersleben zurückgaben, unter dem Grunde, daß sie als Bettelmönche nichts Eigenes besitzen dürften.

Da der Gedanke so edel und christlich ist, ob er gleich nicht ausgeführt worden zu sein scheint, so will ich zur Ehre der damaligen Klosterbewohner deren Urkunde wörtlich und ganz mittheilen.

Quoniam hortatur Apostolus ad Hebreos fraternitatis manet et relucet in vobis hospitalitatem minime obliviscentes (Ebr. 13, B. 16), quod sicut ibidem dicitur per hanc quidam Patriarche angelos et patres recipientes nuncios domino placuerunt. Hinc est quod nos Bruno, Dei gratia Prepositus, Theodericus Prior, totusque conventus ordinis S. Augustini in Hamersleve pio affectus intuitu et ob Dei reverentiam nuncios inquam Christi videlicet fratres minores verbi Evangelii sectatores ac altissime paupertatis, verissimos professores qui angelica puritate Domino Servientes, quasi advene et peregrini in hoc seculo conservantes. Nos itaque competenti deliberatione perhabita aream nostram in *Scheningen* sitam, supra quam domunculam communis hospitalitatis fratrum suorum transeuntium fratres de Halberstad construxerunt cum tantillo partis curie usque ad parietem villici fonte intercepto et incluso cum extensione, quam dicti fratres consignarunt ad charitativam petitionis instantiam fratris Ottonis quem singulari dilectione amplec-

tuntur, ac omnium fratrum ordinis consequenter de communi consensu et assensu totius nostri Capituli libertatem aree prefate cum pertinentiis locorum prelibatorum domicilium affectuose et devote liberaliter erogamus. Et ut nulli hominum in posterum ausu temerario predictam dominationem infringere presumat, sigillo Domini Prepositi et conventus nostri annotari fecimus. Datum anno Domini millesimo quadringentesimo septimo dominica misericordias domini.

1431 wurden vom Kloster Hamersleben an Bartold Schaper und Bertha, seine Ehefrau, 4½ Hufe Landes zu Wackerleben zu Erbenzins übergeben.

1440, am Tage Pancratii (12. Mai) ward zwischen dem Jungfrauen-Kloster auf Unser lieben Frauen Berge vor Helmstedt und dem Kloster Hamersleben ein Vergleich dahin errichtet, daß diesem ein freier Hof mit eilf Hufen Landes zu Hamersleben, dem Jungfern-Convent aber der Zehnten in und außerhalb Reinstorf, im Gerichte zu Schöningen belegen, auf ewige Zeiten überlassen wurde.

1447 verglichen sich die Bruder- und Schwester-Klöster Hamersleben und Marienthal wegen eines Fischteiches auf der Hamerslebischen Feldmark, in einem Thale gelegen, die Herzwiese genannt, welchen Beide hatten machen lassen, wie folgt:

»Witlic sey allen Christen Lüden, de desen Bref sen, hören edder lesen, dat wi Albrecht Abbet, Karstian Prior mit Bulbort der ganzen Sammeninge mit Bulbort des ganzen Convent des Closters to Sante Mariendale des grauen Ordens belegen in dem Stifte to Halberstadt hebben uns eindrechtigen gesönet unde vordragen mit dem ehrliken Heren Heinrich Proveste und sünem Capittul des Goddeshus to Hamersleve in unser itliger Goddeshuses Frommen unde Nutsamigkeit einen Fischedig up der Marke to Hamersleven an enen Dal und Grunde, genohmet de Herzwysche, in welckem Dal und Grund unse beide Goddeshuse Acker Ager hebben und des voreynighe ys tho geven in düßer Wys, dat wi Albrecht Abbet und Karsten Prior ehrgenant und de Convent des vorsekten Closters to Sante Mariendale schullen und willen maken einen Dam vor den Dyck und schullen und willen den Fischdyck besetten mit Fischen, hiavor sculle wy und mogen den Dyck drittein Jahr vry allene ane jenigerley inspracke van den Heren van Hamersleve fischen und raulicken brucken, sunder de ergenanten Hern van Hamersleve hebben beholden von uns den Willen und Fründschop dat se mogen hebben und nehmen den verben Fisch, wes darinne fangen werd und schullen na enthalte to hülpe komen den Knecht to holdende und Nette to tugende in den drittein Jaren mit dem veerden Dele und na vorgangen der drittein Jahre, so mogen se den geschreven Dyck mit unsen Goddeshuse lücke half rulicken hebben und besitten und de vorbenompten Heren von Hamersleve und wy mit insamten schullen holden ein, effte twe Fischer und tugen to hope fische Garen und rüse und alles des to fischen fangen not und behof is und to beterende

den Dyck mit aller Nottorffigheit de davon komende is und wy und se dorch Brebes willen schullen nicht fischen effte laten fischen, effte laten Angel setten, sunderlicken wan dat an haget sunder yl schal scheien na den verschrevenen drittein Saren to sameder Hand und wat man fanget effte gript van fischen und allen Nutsamichheit, de darvan komende wart, schal men delen alse mogeligst kan und ein jelic mit sinem Dele mag don sin beste up dat, dat de genante Dyck moge wesen winter und Sommer water ricke, so schal man to stande des Waters dat der fluht ut den Borne achter dem Brüle, dat it möge to allen Tyden in den sülvigen Dyck vlehten. Dē is bescheiden in unser beider begedinge werne lütceste in dem verschreven Dycke Afgegan is von Acker de schal na Untal wiederkeren it were de Acker effte Graß in den sülvigen Blecke hedde und ane wat afiginge. Dē ist begrepen in unser hwiir Verdracht icht wie unsen Del des genanten Dyckes welden verkopen effte versetten, so schullen wy den Heren von Hamersleben wittlick don und to seggen, wat i dar ein ander vor effte up wolde don, da schult se de negesten to syn. Desglicken weret dat de guden Heren van Hamersleben ören Del verkopen effte versetten wolden, so schollen se uns dat erst ansinnen syen, wat dar ein anderer wer don, effte up don wolde, dar schullen wy to den ersten dei negesten syn. Dē schullen wy to same- der Hand wes wy Hindernisse liden to verpenden den Dyck niet worden noch mit Werken tho macen effte to besetten dem jegen stane de uns dat wolde vorweren effte verhyden und deser Vorgebracht und ennige schullen und wil- len wy den Heren van Hamersleve geven unsere versiegelben Bref, ere wy betengen to macen den Dyck und des gelick se uns wedder welche Brefe van unsern wegen to one und van ören wegen de uns schullen in holden und Beden alse her vor steit gescreven, düßes to Beckantnütze und wittlicheit heb- ben wy unser Abbe Dinge und Conventes Ingesegel wittlick laten hangen an düßen Bref, de geven is na der Gebord Christfi Verteynhundert Sare darna in dem Seven und vertigesten Sare an Sunte Peters Dage des hil- gen Aposteln.«

Reformation des Klosters Hamersleben,
vom 10. Jul. 1452 und 1453.

Aus dem bisher durch richtige Urkunden dargelegten irdischen Streben und ganz verweltlichtem Leben der Klosterherren, in welchem alles Geistige, bis auf die werkmäßige Abwartung des äußern Gottesdienstes, sowie alle Zucht und Ordnung untergegangen waren, ersah nun auch sogar jene ge- täuschte halbblinde Zeit, daß eine Verbesserung des Klosters höchst nothwen- dig geworden war. Fügen muß sich Alles, was selbst glücklich sein und Andere nicht unglücklich machen will. In eine dreifache Ordnung schicken muß sich jeder Erdebewohner in die natürliche, bürgerliche und geistige Ordnung, wenn er nicht Schmerz für Wohlsein, Verfolgung für Schutz, Höllepein für Himmelsglück ernten will. Die Beachtung der naturge- mäßen Ordnung wird ihm Gesundheit, Heiterkeit und langes Leben, die geistige Ordnung wird ihm religiöse Bildung, sittliche Veredlung, Freude,

Friede, Trost und Hoffnung; die treue Befolgung der bürgerlichen Ordnung wird ihm alle herrlichen Güter der natürlichen und geistigen Ordnung in Sicherheit und Ruhe genießen und gedeihen lassen. »Die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen.« Die damaligen Bewohner des Klosters Hamersleben überschritten in Unmäßigkeiten aller Art die natürliche, genügten nicht der geistigen, der sie sich ganz vorzüglich verpflichtet hatten, und widersetzten sich der bürgerlichen Ordnung, indem sie ihrem Probst den schuldigen Gehorsam aufgekündigt hatten. Nachdem der erste geistliche Vorgesetzte des Halberstädtischen Landes genaue Kunde von dem Unwesen dieser regellosen Chorherren, von ihrer Ueppigkeit und lasterhaftem Mißbrauch ihrer zeitlichen Güter sich verschafft hatte, sah er sich nach rechtschaffenen und gelehrten Geistlichen um, um sie nach Kloster Hamersleben zur Untersuchung und Verbesserung dieses frommen Instituts zu senden und solches zu seiner ursprünglichen Bestimmung zurückzuführen, auch mit dem sittlichen Kloster zu Windesem und andern congregirten Klöstern zu vereinigen. Der Prior und Convent Unser lieben Frauen zu Richenberge vor Goslar standen damals in dem besten Rufe. Diese forderte der Bischof Burchard im Jahr 1452 auf, sich nach Hamersleben zu verfügen, und eine Reformation daselbst zu bewirken, in folgendem Commissoriale, nachdem die Unterhandlungen schon früher mündlich abgemacht zu sein schienen.

Borchardus Dei gratia Episcopus Halberstad. Religiosis viris, Priori et conventui monasterii B. Marie virginis in Richenberge, ordinis Canoniorum regularium Hildesemensis diocesis, nobis sincere in Christo dilectis Salutem et sinceram in Domino caritatem. Quum monasterium S. Pancratii in Hamersleve ejusdem ordinis et nostre diocesis nostraeque ordinariae Jurisdictionis subjectum a longe retroactis temporibus, quod *dolenter* referimus a debita vita regularis observantiae quasi *penitus collapsum*, ad hujusmodi observantiam inibi essentialiter reassumendam et re-dintegrandam *absque ductoribus et directoribus* in eadem vita et observantia bene instructis, utiliter disponi non praesumatur ideoque vobis tanquam in praemissis vita et observantia de omnipotentis Dei gratia jam dudum habituatibus de quorum etiam profectivo fervore in re tam desiderabili fiduciam in Domino gerimus singularem ut dictum monasterium in Hamersleve et personas ejusdem, auctoritate nostra canonice *visitare, reformare* et juxta ordinationes, statuta et privilegia capituli vestri generalis praedicti Ordinis regere et gubernare ipsumque capitulum et monasterium in Windesem Trajectensis diocesis et aliis illi jam dudum unitis monasteriis in quibus dictam observantiam efficaciter florere didicimus quo ad ea quae ad eandem observantiam inibi ut speramus reassumendam manutendam et jugiter observandam ad modum aliorum monasteriorum vestrae reformationis quo idem monasterium nobis et ecclesiae nostrae astringitur omnibus aliis semper salvo nec non si vobis expedire videbitur *nomen Praepositi in nomen Prioris mutare* valeatis de venerabilis Capituli nostri consilio et consensu tenere praesentiam Committimus et plenariam vobis in Domino concedimus facultatem et nos Busso praepositus et Theodericus Decanus totumque Capitulum ecclesiae Halberstaden-sis praedictae in recognitionem et testimonium quod omnia et sin-

gula supra dicta cum nostra et Capituli nostri libera voluntate et expresso consensu per reverendum in Christo patrem et dominum nostrum, Dominum Burchardum Episcopum facta sunt et ordinata. Sigillum Capituli nostri una cum praedicti domini Episcopi nostri Sigilli praesentibus scienter appendi. Datum Groningen anno Domini MCCCCLII tertia feria ipso die S. Jacobi Apostoli. (Den 25ten Julii.)

Auf dieses Schreiben nahmen benannter Prior und Convent diesen Auftrag willig an, und reversirten sich gegen den Bischof und das Domcapitel, wie folgt:

Wē Johannes Prior und Capittel Unser leiben Fruwen to Richenberge vor Goslar ordinis Canoniorum regularium bekennen openbar in dūßen Breve vor uns und unse Nachomelinge allen de ene sehn horen oder lesen und vor als weme. So alse de Erwerdige in Gott Vader und Herre, Herr Borchard Bischof to Halberstadt mit Rade, Witschop und Fulbord sinēs Capituls darsulves to Halberstadt uns befohlen hefft, dat Godeshus effte Closter to Hamersleve in Geistliken Sacken to vorhegende und to regerende nach Lude und Inhalt einer Commission da over gegeben. Were dann dat de obgenante Here Borchard Bischof und sin Godeshus to Halberstadt oder anderswe van sin und sinēs Godeshuses wegen Gūder se syn beweglick oder unbeweglick an Ackern an Water onde Wyde, wu men de benomen mögte, de he unde sine Nacomelinge lange tydt noch hebbe de ichtes wann des Godeshuses to Hamersleve mogten syn gewest, van so danner Gūder wegen en schullen noch willen wy unde ock neimant van unserwegen de obgenanten Heren Borcharde, sine Nacomelinge unde Godeshuses eber ock den de von over wegen inne hebbe, nicht anlangen noch bedebingen, to ewigen tyden, wolben wy aver mit wem anders van der gelick Gūder to schicken hebben eber Krygen, der schullen unde willen wy mit des genanten Hern Borchardts siner Nacomelinge und Capittels to Halberstadt willen und Fulborden don unde nicht anders. Des to bekāntnisse unde merer Bewisinge hebbe we unses Capitels Ingesegel vor uns, ende unse Nacomelinge wittliken laten hengen an dūßen Bref na Christi Gebort dusend verhoundert darna in dem twe und vestigesten Jahre in sūnte Jacobsdage des h. Apostels.

Als die Visitation- und Reformation-Commission zu Hamersleben im Kloster, am 10. Jul. 1452, am Tage der sieben Brüder, erschien, und sich durch den Auftrag des Landesherrn legitimirt hatte, fragte sie zuerst nach dem Prälaten, erhielt aber zur Antwort, daß der Convent für gut befunden hätte, sich keinen Vorgesetzten wieder zu erwählen, seitdem der mürriſche Probst Heinrich Becker, welcher ihre Freiheiten hätte beschränken wollen, von seinem Amte selbst abgestanden sei. Die Gebäude waren zerfallen; die Kasse des mit den beträchtlichsten Gütern überreichlich ausgestatteten Klosters ward ganz leer befunden, und das Kirchengeläch, zwei Theile der Bibel, ein silberner Kelch und 2 Paar silberne, auch marmorne Flaschen, waren aus Geldmangel an den Abt zu S. Agidien in

Braunschweig versetzt. Ueber den letztern Punkt spricht folgende Recognition:

Nos Bartoldus, Dei & Apostolicae Sedis gratia abbas monasterii S. Egidii Brunsvicensis, publice recognoscimus per praesentes quod anno a nativitate Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo tertio die Lunae post festum S. Trinitatis Sublevavimus a religioso fratre Dno. Johanne Breckenfeld de Hamersleve tredecim marcas Brunsvicenses minus uno fertone, quem ei defalcavimus pro uno choro Siliginis et vice versa restituimus eidem fratri duas partes Bibliae, unum calicem argenteum deauratum et duo paria ampullarum quarum duae erant argenteae, reliquae marmoreae argento adornatae, quae omnia et singula pro dictis XIII marcis nobis et nostro monasterio erant obligata et impignorata dicto monasterio Hamersleve. Acta sunt in monasterio nostro praedicto, die quo supra, praesentibus ibidem religiosis fratribus Dno. Priore nostri monasterii et Conrado Wulthusen Seniore. In cuius rei testimonium Sigillum nostrum praesentibus est impressum.

Die Anstellung eines neuen Vorgesetzten übernahm ex jure devoluto der Bischof Burchard für diesmal mit der in der Commissionsurkunde schon gemachten Bestimmung, daß derselbe von nun an nicht ferner den Titel Probst, sondern Prior führen solle. Die bischöfliche, über die Priorwahl sprechende Urkunde lautet:

Burchardus Dei et Apostolicae Sedis gratia Episcopus Halberstad. Honorabilibus a religiosis Dominis Johanni Bornstede seniori caeterisque fratribus et Capitulo seu conventui in Hamersleve nostrae dioecesis ordinis Canonicorum regularium salutem in Domino sempiternam. Dudum siquidem Praepositura dicti monasterii per liberam resignationem Dni. Henrici Becker ultimi praepositi monasterii ejusdem et Rectoris in manibus nostris sponte factam vacante ac ejusdem dispositione, eo quod vos qui Capitulum et Conventum praefati monasterii videntur repraesentare, secundum Sanctorum patrum decreta et Juris dispositionem infra tempus ad hoc jure statutum eligere omisistis, ad nos jure devoluta. Nos volentes incommoditates diutinae vacationis consulere ac ipsi monasterio de Praeposito hac vice utiliter providere honorabili ac religioso fratri Dno. Eberhardo Lochten Presbytero ac Canonico regulari expresse professo monasterii Beatae Mariae Virginis in Richenberge ejusdem ordinis Hildesiensis diocesis absenti ob religionis zelum vitae ac morum probitatem aliaque probitatis ac virtutum merita, super quibus apud nos fide digno commendatus est testimonio, de dicto monasterio S. Pancratii in Hamersleve hactenus per Praepositum regi consueto et ejusdem praepositura ut praemittitur vacante, generose et paterne duximus providendum et praesentibus providemus, illudque seu illam sibi cum omnibus et singulis juribus et pertinentiis ejusdem pure et propter Deum duximus conferendum et assignandum, seu conferendam et assignandam curam, regimen et administrationem, tam in spiritualibus quam temporalibus ipsius monasterii ac personarum ejusdem sibi praesentibus committendo. Quocirca vobis praefatis dominiis, Johanni Bornstede Seniori Henrico Becker fratribus et conventui seu Capitulo praedictis et vestrum cuilibet in virtute S. obedientiae et sub excommunicationis poena districte praecipiendo mandamus, quatenus supra nominatum dominum Eberhardum Lochten cui sic ut praefertur, de praefata praepositura providimus in et ad pos-

sessionem realem, actuaalem et corporalem dictae praesiturae juriumque et pertinentiarum ejusdem, ut moris est admittatis et inducatis, facientes ei omnem reverentiam obedientiam pariter et honorem ab omnibus et singulis quorum interest seu interesse poterit juxta dicti monasterii vestri consuetudinem exhiberi et exhibeatis, nec non de fructibus Juribus, Jurisdictionibus et obedientia dictae praesiturae respondentis et responderi faciatis, adhibitis in praemissis et circa ea solennitatibus debitis et consuetis, concedimus etiam et admittimus quod postquam praefatus dominus Everhardus in hujusmodi nostram consensit provisionem, *nomen praepositi in nomen Prioris nostra possitis auctoritate mutare.* In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium praemissorum praesentes literas nostras exinde fieri et per Notarium publicum infra scriptum scribi et publicari mandavimus nostrique sigilli jussimus appensione communiri. Datum et actum in castro nostro Groningen nostrae diocesis sub anno a nativitate Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo tertio, mercurii vicesima prima mensis martii hora vespertarum vel quasi.“ —

Am 24. August 1453 errichteten die von der Afseburg mit dem Kloster Hamersleben einen Vergleich wegen verschiedener Ländereien, welche letzteres in Günsleben besaß, gegen gewisse Bedingungen und Versprechungen, die jene demselben für diese Güterbenutzung versprachen, mit Zustimmung des Erzbischofs Friedrich zu Magdeburg, als Lehnsherrn von Günsleben:

Edt Bernd de Elter, Cord, Bernd, Basse Brödere sine Wedderen alle geheiten van der Afseborch, bekennen openbar in düssen Brese vor uns und alle unse rechten Erven und vor alle de öne seien edder hören lesen, dat wy mit Witscop und Fulbord unses gnedigen Hern, Hern Frederikes, Erzbischope to Magdeborch dat wy dat na screven Dorp van to lehne heb bet uns gütlicken vordragen hebben mit den ersamen geystlicken Heren, regulirter Canonick Priore und Convente des Closters to Hamersleve bearmelicken umme twelffte halve Hofe Landes und twe Hofe de se in vortyden gekofft hedden van dem Heren Abt und Convent des Closters to Ringelem Hildensems Stiffes sunte Benedictus Ordens und umme ryne halve Hofe Landes und veer Morgen und eynen Hoff de se hadden van Greve Hinricke van Reyenstein und umme eine Hofe Landes mit einem Hofe de se ock in vortyden hedden kofft van dem Biscope van Merseburg und sinem Capitul unde umme ander halve Hofe Landes und veier Hove de se van den von Reynndorp hadden kofft, alle belegen op dem Felde unses Dorpes to Günsleve de de vorgeannten Hern Prior und Convent to Hamersleve umme verwoestung willen desßelven Dorpes de meer van eyns edder twye geschen, es wes byster also dane Gudes geworden weren van derwegen se dazselben Gudes in langer tyd in rauwelicker nutsamiger were nicht eigen hedden und doch nu mit umme öres Godeshuses besten willen dat umme spracke und de dinge gehad hebben, wy opgenante alle van der Afseborch öre Gottlicke wyse mit öne darumme vordragen und vereyniget up sulcke wyse, dat de upgenanten Heren Prior und Convent und öre Macomelinge alle

Jar to ewigen tyden to eyner Weberstadinge und noechastigheit des vorhenomeden Gudes scullen hebben unde neme uthe dem Schote und allen unsen Renthen edder Pflicht de wy upgenanten van der Aßeborch hebben an dem sülven Dorpe G u n s l e v e to voren und to den ersten drey Mark Geldes Halberstadisches Werynge up sunte Mertens Dach na gyffte düßes breves ane jenicherleye hülperede beckümmernüße edder insprache der wy one ock to hülpelick scullen und willen wesen efft one sulcken nycht einvorde. Hebben aber düßen vorbenomeden Hern Prior unde Convente to Hamersleben in dem sülven Dorpe G u n s l e v e ichtes wat dat se in Were wante nu tho gehad hebben benomelicken drey Hofe und eyne Wyses harde vor dem Dorpe und eine halve Hofe und das Borchbleck, edder wat des were, dat scal one vul und all blyven. Unde van düßes Breves wegen nene vorferynge lyden noch in düße opgenante drey Mark Geldes jårlicher Rente getogen oder gereckent werden. Alle düße vorfereven Artikel und Stücke lowe wy vorenanten van der Aßeborch den vorbenomden Heren in guden truwen wol to holdende sonder jenigerleye Insage Wedderrede und argelyst und hebben des to beckentnüße alle unse Ingesegelte wyttlicken hengen laten an düßen brev, de gegeben is na Christi Gebort Bertheyn hundert Jare in sunte Bartholomei Dage des hilligen Apostels unde wy Frederick van Gottes Gnaden Urgebyscop tho Magdeborch beckenmen myt düßen selben Breve, dat alle düße vorferevene Artikelke und stücke düßes Breves syen gescheen myt unser Wytshop und Tulborde ende des tho Urkunde hebben wy tho den ersten unse yngesegel wyttlicken laten hengen an düßen Brev.

Das Besizrecht des Klosters Hamersleben über die in vorstehender Urkunde bezeichneten Grundstücke zu G u n s l e v e stüzt sich auf die Urkunden vom Jahr 1298, Seite 19, 20. 1308, S. 20. 1312, Seite 21.

Vorstehende Urkunde vom 24. Aug. 1453 ist die erste nach der Reformation des Klosters, wodurch eine bessere D e k o n o m i e zurückkehrte, welche auch das Verlorne wiederzugewinnen und zu sichern sucht.

Die Herren von der Aßeburg waren die Gerichtsherrn zu G u n s l e v e ; durch sie konnte das Verlorne wiedergefunden, und durch V e r p a c h t u n g an sie, der Besiz befestigt werden.

Die Nachlässigkeit bei Verwaltung der geistlichen Güter und Rechte hat auch in spätern Zeiten große Verluste herbeigeführt: daher lehrt diese Urkunde das s u u m c u i q u e stets und wohl zu beachten; auch bei evangelischen Kirchen, Pfarren und Schulen, welche das Besizende um so sorgfältiger zu bewahren haben, da ein neuer Zuwachs ihrer Güter höchst selten ist.

1454. Die neue Klosterordnung verwandelte bald des geistlichen Vaters, des Bischofs, Born in G u n s t : denn Väter zürnen nicht lange. Der erste Strahl der Besserung ihrer Kinder entfernt nicht nur die Ruthe, sondern öffnet auch Thür und Pforte der Wohlthätigkeit und Belohnung. Dies spricht sich in der Urkunde des Bischofs von diesem Jahre aus, nach welcher derselbe dem Kloster Ha-

mersleben einen Fischeich überließ. Dieser Teich, zu der Burg Dschersleben gehörig, welche die von der Aßeburg pfandweise inne hatten, war früher zwischen dem Halberstädtischen Bischof und dem Kloster Hamersleben, von jedem zur Hälfte, benutzt. Bischof Johann hatte dem letztern, wegen des anstößigen, wilden Lebenswandels der Conventualen, die Hälfte davon entzogen. Jetzt, da die Klosterordnung zurückgekehrt war, rühmt der Bischof Burchard freudig die wahrgenommene Veränderung, und giebt ihnen die ihnen von diesem Teiche gebührende Hälfte mit Lobeserhebungen zurück:

Von G. G. We Borchard Bischof to Halverstadt bekennen und betügen openbar in düßem Bref vor uns und unse Nachomelinge unde als weme nachdeme alse we eigentlichen und warhafftig underrichtet sym, wu unse Vorfahren Bischof Ernst Gottseliger by sinen Tyden mit den Heren unses Closters Hamersleve samtlichen ein Bische Dieß by demselven Closter in dat Nord often uppe gelicken Deil unde Kost gemacket und de Helffte dessülven Dykes one also anlangende to unses Stichtes Borg Dschersleve gelegt hadde also dat he unde unse Stichte mit den genannten Heren to Hamersleve wente an unsen Vorfahren Bischope Johann ock de Gotfeliger dessülven Dykes in gelick raumwelcker Bruckinge to samende weren unde denne desülve unse Vorfaren Bischof Johann der eirgenanten Heren van Hamersleve umme öres unerdigen unde unerlickes leven des willen öre vorberürde Helffte des Dykes genomen, seck der undertogen unde ock to der guten unses Stichtes Borg gelegt hadde, also dat sodane Bische Dir an dersülven unses Stichtes Borg genßlicken oriente an uns ende unse tyd was gekommen. So hebben wey nu angeseen Geystlichkeit unde alsodane gotlich levent der Heren und Personen des vorbenommen unses Closters, alse de to düßer tyd darinnen van der Gnade Godes hebben und voyren unde one daromme mit Wytschop wyllen und Vulborde der werdigen unser leben andechtigen Dom Provestes, Deckens und Capituls unser Kercke to Halverstadt unde ock der gestrengen unser lewen Getrüwen Cordes, Bernedes und Bosen von der Aßeborch Gebroedern, de to unser tyd de genante unses Stichtes Borg Dschersleve mit örer Tobehorungen van uns ende unsen Godeshuse pandesweise inne hebben, tom eirsten de helffte des vele benomeden Dykes de de na verscrevener Wyse öre gewesen was, wedder gegeben ende ingeantwordet unde dar enboven unde to de andere Helffte dessülven Dykes dede vormalis alse vorberoret is to der obgenanten unser Borg hörde, ock mit dersülven unser leven andechtigen Dom Provestes, Deckens und Capitels Wytschop, rede und Vulborde recht und rebellischen verköfft unde ock in krafft düßes Breves verkopen vor drey hundert gude vultwichtige rynsche Gulden, de se den vorbenomeden Corde, Berende unde Bosen van der Aßeborch to unser und unses Stichtes Hand vulmede alwol to dancke betalet hebben, unde de desülven van der Aßeborch an der Hovetsumme solches Geldes und Geldes alse se an der obgenanten unser Borg hebben abschlaen sollen unde willen, also dat de vorbenomende Heren

unde dat Closter to Hamersleve unverbahtmer den er benomeden Bische Dynck to Hamersleve genslicken alle ane unser unde alle unser Nachcomelinge unde eynes ydermannes Insage, weddersprache Hynder und Gesehrde to ewigen Tyden hebben behoelden unde des rauwelicken gebrucken scullen darto we ende unse Nachcomelinge se ende ore Nachcomelinge truvelicken ende mechtlicken vordedingen unde des alles ore rechten Gewere syn schullen ende willen, ende doen ock Affeychtunge aller rechtigheide de we und unse Godeshuß wente an dūße tyd dar anne gehat hebben, edder we ende unse Nachcomelinge hebben mochten, also dat we, ende unse Nachcomelinge und Capitel unser Kercken unde ock nemant van unser wegen to ewigen Tyden dar to sacken sculten nochen willen, dat we obgenante **Borchard**, Bischof to Halberstadt vor uns ende alle unse Nachcomelinge deme vorgeanten Herren unde Closter to Hamersleven loven in guden truwen alle wol to holdende ane Geferde. Ende des to Drckunde unde Wissenheit hebben we unse Ingesegel vor nedden an dyßen Bref witlicken hengen laten, ende we Ludeff Dom Provest, Tiderick Decken unde Capittel to Halberstadt beckenennen ock yn dūßen sūlven Brev, dat dūße Koep, vorbracht unde alle vorsevene Artickele myt unser Witschop willen und Bulborde geschehen syn und hebben des ock to bekenntnūße unse Capitels grote Ingesegel by des erwerbigen in Gode Vaders unses gnedigen leven Hern van Halberstadt obgenanten Ingesegel negeß hengen heten an dūßen Bref. Unde we **Cord**, **Bernd** und **Bosse** Gebrödere alle geheten van der Aseborch vorgeandten beckenennen ock openbar in dūßen Breve, vor als weme dat alle vorseveren Stücke und Artickele mit unser van der vorbenomeden Borg wegen to Dschersleve de we pandeswysse von unsen gnedigen Hern van Halberstadt unde sinen Stichte inne hebben, witschop guden willen unde Bulbord geschehen syn und hebben darup so dane vorbenomede Dreichundert Gulden to unsem Genoge upgenomen unde entfangen, des to Zuchniße hebben we ock unse Ingesegel by unses gnedigen Hern und sinen Capittels to Halberstadt upgenanten Ingesegele witslicken laten hengen an dūßen Bref, geven na Christi unses Hern Godes Gebort in deme Verteinhundert Ber und vefftigsten Jare am Dage inventionis **S. Crucis**. (Den 3ten Mai.)

Der inneren Kraft des rechtschaffenen Wandels sich bewußt, wandte sich der neue Vorgesetzte des Klosters auch dreist an Kaiser Friedrich um einen kaiserlichen Schutzbrief für das reformirte Kloster Hamersleben, welcher auch unterm 24. Oct. 1457 willfahrte, dasselbe bei seinen Gütern und Gerechtigkeiten bestätigte, auch dem Erzbischof zu Magdeburg, den Bischöfen von Hildesheim und Minden, den Herzogen zu Braunschweig, desgleichen den Edeln von Assenburg und von Kramm befahl, das Kloster wider jede Anfechtung und Beeinträchtigung zu vertheidigen.

Fridericus. — — Venerabilibus Magdeburgensi Archiepiscopo et Hildesimensi et Mindensi ecclesiarum Episcopis nec non illustribus Saxoniae Brunsvicensibus et Lüneburgensibus Ducibus ac etiam de Asseborch et de Kramme nobilibus praesentibus et futuris com-

mittimus et mandamus quatenus praefatos Priorem et conventum ipsorumque Successores Subjectos et Familiares ac cetera loca et bona eorundem ad gloriam omnipotentis Dei nostrique Imperii Sacri laudem contra quosque manuteneant fideliter et defendant ipsos et eorum privilegiis litteris et juribus effectualiter conservent quibuscunque. — Datum in oppido nostro *Volckenmarck*, die vicesima quarta mensis Octobris anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo septimo, regni nostri decimo octavo Imperii vero sexto.

1458 löste der treffliche Prior Eberhard Lochten die beiden an die von Beltheim versehten Hölzer (beide Probstlinge) wieder ein, indem er denselben »drüttig Schock olber groschen« (30 Schock alte Groschen) zurückzahlte.

1460 überließ Bernhard von Uffeburg dem Kloster Hamersleben einen freien Hof daselbst mit dazu gehörigen 6 Hufen Landes, welche die Gebrüder Henning und Conrad Bogt an ihn in benanntem Jahre verkauft hatten.

In demselben Jahre errichteten die Klöster Hamersleben und Marienthal einen Vertrag wegen des Mühlenwassers und dessen Gang neben dem Grauenhose in Hamersleben, wie folgt:

Wy Albertus Abbet, Hermannus Prior unde gange Convent des Closters unser lewen Frowen to sunte Mariendale Orbinis Cisterciensium, Halberstädtischen Stifftes bekennen openbar da wy hebben verwyllt, verwulbort, togelaten unde laten to, den werdigen Heren to Hamersleve, dat se mogen maken beneden unsern unde unser Closters Hofe darfulvest to Hamersleve belegen in dat Suden up unde dorch unser Closters Acker unde erbboden einen Graven so diepe unde wyt also de genanten Heren van Hamersleve und orem Closter bequem is, unschedelic unsern same darfulvest, de den Afgang des Waters von oren Mölen unvertoglicken to ewigen tiden könne und moge afdragen. Wuvor de genanten Heren van Hamersleve scullen unde willen uns unde unsern Closter einen Tael Ackers uns wol belegen nach Erckänntuße wedergeven unde einen blissicken unde bestendigen Watergang uht unser lütticken Dyke belegen in dem Bruele edder uht andern spring darfulvest wente in unser graven Hofes Graven bringen. hier to hülpe scullen unde willen wi den genanten Herren van Hamersleve so völe also öne dar Behof to were unde werden mogte holtes to geven unde den meresten Del dar to voren edder darto voren laten went to Hamersleve. Weret aver Sacke dat ein sodane Watergang ut den upgenanten Dyke oder Springe verdrogebe, edder nicht bestendig bliven konde edder en mögte, so scullen wy edder unse Nachomelinge uns weder undermaten unde brucken in unse Graven des verscreven Waterganges der over der mehrgenanten Herren van Hamersleve Mölen lopt, so wy des eer gebrucket hebben vortmehr so vro und dra den düße verscreven Watergang uht dem Dyke edder Springe in den vorgescreven Graven gelt und kompt so scullen unde willen wy to staden unvertoglicken, dat de vele genanten Herren van Hamersleve ein sodane schütte also wi in unsern Graven ge-

buwet hebben, dat den hindert und thovet, edder hindern und thoven mochte over Mollen Watergangck gensticken by doen unde affstellen moge. Alle düsse puncte Artickels unde stücke insamt unde ein jowelick besondern loven wy vorgescreven Albertus Abbet, Hermannus Prior unde ganse Convent vor uns unde unse Nachomen stetlicken wol to holdende sunder Argeliss unde Gesehrde to ewigen tiden. Des to Beccenntnisse hebbe wy unser Abbatie unde unses Convents Ingesegel wittlicken gehangen an düssen Bref na Christi unses Herren Gebohrt dusent verhundert in dem Sechtigesten Jahre in des hilligen Apostels Dage Sunte Matheus. (Den 24. Febr.)

1462 verpfändete Bischof Gebhard das Schloß Wegersteden, wie 1387. Beide Verpfändungsbriefe habe ich der Geschichte des Dorfes Wegersteden einverleibt, und im Anhang mitgetheilt.

1464 wurden einige Laienbrüder in das Kloster Hamersleben genommen, über deren feierliche Aufnahme am 19. Febr. eine Notariatsurkunde verfaßt ward, aus deren Inhalt man sowohl die Feierlichkeiten der Aufnahme als auch die Obliegenheiten der Aufgenommenen ersehen kann.

In nomine Domini amen. Anno nativitatis ejusdem 1464 — die XIX mensis Februarii hora vespertina — coram honorabilibus et religiosis viris dominis et fratribus Bernhardo Priore, Johanne Subpriore, Ludolpho Seniore, Vulbrando Procuratore, Emecone et Petro caeterisque fratribus conventualibus, professis Domus S. Pancratii in Hamersleve — in mei Notarii publici testiumque infra scriptorum ad hoc vocatorum et rogatorum praesentia personaliter constituti humiles et devoti Lutike Hinrick, Johan Steyn, Bernd Dswinkel, Hinrick Plentenberg, Johan Hovekamp, Arnd Bogensel, Johan von Kynteln, Johan Tackelenborg, Hinrick Kersen, Hinrick van Lübecke et Johan Ramerding laici, praedictos Priorem et conventum humillime supplicarunt, ut eos in fratres laicos prae congregationis, cohabitationis et conventus publici propter Deum recipere et admittere dignarentur, pio proposito et deliberato animo attente et diligenter institerunt, taliter quidem sic Supplicantibus et instantibus per Priorem nomine Capituli praedicti expositum fuit et significatum fratres laicos admittendos et ad se et conventum recipiendos quandum submissionem et resignationem sui ipsius et suorum sub certis modis et conditionibus teneri et debere juxta tenoris formam pro fratribus traditam promittere se fideliter et inviolabiliter servaturos. Qui quidem Lütteke Hinric, Johan Bernd, Hinrick, Johann Arnd, Johann, Johann, Hinrick, Hinrick et Johan antedicti, bene deliberati sponte, libere, rite et rationabiliter promiserunt communiter et divisim quandam formam submissionis sive resignationis in una charta papyrea conscriptam, quam unus laicorum manu tenuit et legit aliis omnibus audientibus et intelligentibus et consentientibus etiam eandem et taliter se habere ac fideliter servare et in nullis penitus contravenire sub solenni stipulatione unusquisque laicorum praedictorum sigillatim promisit et se obligavit et Prior praedictus sui et conventus nominibus praefatos laicos communiter et quemlibet singulariter in fratres recepit et fraternitatem conventus eis et unicuique eorum cohabitando et convivendo participavit et in nomine Domini com-

municavit et eos ut fratres tractare juxta monasterii qualitatem et facultatem et propter Senium aut infirmitatem nequaquam relinquare aut expellere quovis modo. Sed eis fraterne spopondit provide et de omnipotentis Dei omnia si praemissi Praepositi executiones opere adimplerent perseveranter continuando regnum coelorum se adepturos divinae gratiae admissione salubriter promisit. Tenor vero carthae formam recipiendorum in se continentis quam observare se obligarunt, sequitur et est talis: *Ick lüttecke Hinrick geve my over umme Godes willen under vro Vader Prior und dem Convente unde love horsam vro Vader Prior und juven Macomelingen in Beteringe miner Gebreken unde in andern Dingen, de my van vro geheten werden und düssen Godes Huse truw to wesen und geve hier ock over alle Guht weglich und unweglich dat meck mit yenigen recht to behortedder hyr namals tobehoren mag edder anwallen, dem Prior und dem Convente düsses Closters to besitten in aller tyd hirnamals ane yeniges Minschen Wedderspracke na Insettinge juwes gemeinen Capittels to Wyndesen unde na Wonheit unser Closter unde weret, dar God vor sy, dat et, van Bedforinge wegen edder anders van hir ginge, so schall ick noch en will von dem dat ick hebbe in dat Closter gebracht nicht wedderschen den so vele, alse my de Prior und Convent gütlicken to laten willen: Super quibus omnibus et singulis Prior praefatus sui et Conventus nominibus me Notarium publicum debite requisivit et unum vel plura publicum vel publica conficere instrumentum vel instrumenta. acta sunt haec in loco capitulari monasterii Hamersleve. — (Vergl. S. 1539.)*

1468 verkauft das Kloster Marienthal die Hälfte des Teiches in der Herzwiese an das Kloster Hamersleben:

Den Eigendohm und rechtigkeit der Helffte des Dykes in der Herzwische in sodaner Wyse, dat se den gangen Dyck na düsser Tyd in sodane Water nutfamlicken gebrucken unde besitten. Hiervor hebbe wy von den vorgeannten Herren van Hamersleben drehhundert gude rynsche Gulden und seven und achtentig older Schock Groschen Helmstedtischer Werige vuskommen und al entgegenen, de wy in unses Closters Nut und Fromen gekaret hebben.

1469 erhielt das Kloster Hamersleben wegen der Stauchung des Wassers in ihrem Teiche von dem Erzbischof zu Magdeburg nachstehende Bestimmung:

Wyr Johannes von Gottes Gnaden Arzbischoff zu Magdeburg — auffentlichen mit disen Brive, daß wir den erhafftigen unde geistlichen Priore und Convente des Closters zu Hamersleve unsern lieben anbedchtigen gegunt unde erlaubet haben, gunnen unde erlauben yn auch in Krafft dieses Brives, daß sie ihren Tych by irem Kloster in das Norden belegen hoher und fuller stauwen mogen wann er bissher gestouwet ist unde were dan, daß derselbe Tych sich in die Dwelevische Marck stouwen würde, darvor sollen die genannten Prior ende Convente zu Hamersleben den von Duwseleve unde den jenen, den solche

Stowunge schaden tete mit Aker Wyde oder andere redliche Wiederkapinge unde Vergnügunge thun ane inhalt und Geseerde. Zu Bekentnisse haben Wyr unser Ingsiegel zurück halben uf düssen Brief thun drücken der geben ist zu Calbe na Christigebort tusend vier hundert im nuzen und sechzigsten Jare am Freitage *vigilia annunciationis mariae Virginis*. (d. 25. März).

Die Stauchung des Wassers in diesem Teiche scheint zu viele Mißhelligkeiten mit den Besigern der benachbarten Felder erzeugt zu haben; denn es findet sich folgender Vertrag vom Jahr 1471:

Anno Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo primo do waren de erliken Prelaten to hope by deme Dyke to Hamersleve in der Herswische also Herrn Hermann Abt tho Mariendale mitichtes welchen synen fratribus unde denn och Herr Johann Prior vanne Ruchenberge und Her Johann Prior tor Sulten und Her Berend Prior tho Hamersleve mit seinen fratribus unde hebben sich wol verdragen umme de Stauwinge des sülvden Dykes in sodaner Wyse dat en besmedet Pael is gesett yn den Dyk vor dem Dam, dar en schal dat Water nicht boven staen, Item so ys ein Steyn gelegt vor yn dem Dyke in densülvden Steyn ys ein yfern gelobet, dar moht dat Water wol anstaen, ende nicht vorder. Dat is gescheen des Donnerdages post michaelis. Scriptum manu Hermannui Abbatis ante dicti unde eyn Bref de ys uth dem andern gesneden.

1471 schenkte Johann Hovetmann, ein Canonicus des Lieben Frauenstifts zu Halberstadt, dem Kloster Hamersleben 4 Hufen Landes, welche er wie Leibrente nutzte, laut folgender Urkunde vom 4. April 1471:

Ich Her Johann Hovetmann Canonick Unser L. Fruwen Kerken tho Halberstadt bekenne in düssen open Breve vor als wem, dat ich um Godes miner Sele Selicheit und miner Fruntschafft willen den Geistlichen und innigen Herren tho Hamersleve, up dat se de flitiger und unvorhindert Godesdienst holden und Gode mogen denen, hebbe wedder quyt, fry, ledig und los gegeben Beer Hofe Landes, belegen up dem Felde tho Hamersleve, de ich in Vortyden tho mynen Lyve unde wylick levede, von den Herren tho Hamersleve hadde gekofft und wil düsse Gave vast und ungebrocken hebben und holden ane yenigerleye Gewerde und hulprede, dusses tho mehrer Bekentnisse hebe ich mynen Ingesegel laten hengen beneden an düssen Bref der gegeben is na Christi Gebort als men scriff dusent vierhundert darna in den eyn unde seventigsten Jar in sunte Ambrosius Dage des hilligen Bischopes.

1473 nach Neujahr kam Ritter Borchard von Warberge und spannte dem Kloster die Pferde vor ihren Wagen ab und nahm sie mit sich wegen des streitigen Zehnten zu Klein Hamersleben. 1474 ersucht das Kloster den Herzog Wilhelm von Braunschweig, die Sache mit dem von

Warberge zu schlichten; aber letzterer erschien nicht im Gerichte zu Schöninghen.

1477 erkaufte das Kloster Hamersleben von dem Kloster Hunsburg den Zehnten zu Wegerleben und 4 Hufen Landes, davon 2 auf dem Wegerlebischen und 2 auf dem Hamerslebischen Felde belegen, auch einen wüsten Hof in Hamersleben an das dasige Kloster für 1150 Rheinische Gulden. Die über diesen Kauf sprechende Urkunde ist schon in der Geschichte des Dorfs Wegerleben mitgetheilt.

1478 verkauft Hans Petercilie und dessen Ehefrau Wynecken eine Hufe Landes auf dem Hamerslebischen Felde nebst einem wüsten Hof daselbst an das Kloster Hamersleben für 16 rheinische Gulden Kauffumme.

1478. In eben demselben Jahre überließ Thile Meyger, ein Einwohner zu Bekendorf, dem Kloster Hamersleben ein Holzrevier über Bekendorf belegen, die lange Gehre genannt, für gewisse Leistungen an Korn, worüber dessen Gerichtsherr Paul von Bornstedt den Kaufbrief ausfertigt. Nach zwölf Jahren protestirten des Thile Meyers Söhne Hans und Henning Meyger gegen diese Cession, und das Kloster entschloß sich zu einem Nachschuß.

1478 kehrte der Herzog Friedrich von Braunschweig mit 83 Pferden, Edelknechten, Reitern und Herrn von Warberge auf dem Kloster zu Hamersleben ein, um die Sache wegen des streitigen Zehnten zu Klein Hamersleben zwischen dem von Warberge und dem Kloster auszuföhnen. Die Sache ward aber nicht ausgeglichen. Am 3. Aug. kam der von Warberge mit 86 Wagen zu den Aeckern des Klosters bei der Windmühle und raubte zur Nachtzeit die gemähete Gerste, so viel er auf den Wagen fortbringen konnte, 140 Schock. Das Kloster schickte den Prior nach Halberstadt zu dem Bischofe, den Edelmann zu verklagen. Da derselbe aber erklärte, daß er dem Kloster nicht zu helfen wisse; so begab sich der Prior nach Magdeburg. Beide Streitende wurden nach Gröningen, zuletzt nach Wegerleben beschieden, wo folgende Entscheidung bekannt gemacht wurde: Es würde den Richtern lieb sein, wenn Freunde und Verwandte den von Warberg bewegen könnten, den angerichteten Schaden wiederzuvergüten. Als sich aber solche Freunde und Verwandte nicht fanden, oder der Edelmann nicht zum Schadenersatz zu bewegen war, lud der Bischof die Klosterherrschaft nach Gröningen. Das Kloster forderde 215 Gulden, der Herr von Warberge aber verstand sich zu 150 Gulden, und versprach sie, dem Kloster zu zahlen, so daß er das Geld nach Gröningen, das Kloster aber die Quittung dahin schicke.

1479 bescheinigt das Kloster Hamersleben 150 Gulden von Borchard von Warberg für erlittene Schäden erhalten zu haben. (Vergleiche Seite 14, Jahr 1251.)

1480 errichteten die Klöster Marienthal und Hamersleben

über verschiedene Streitigkeiten, in die sie gerathen waren, folgenden Vergleich:

Wy her Hinrick Abbet, her Hinrick Prior, her Henning Bursarius unde ganse **Convent** des Closters tho sunte Mariendale bekennen oppenbare, dat wy sodane Contracht myt den Heren van Hamersleve, so unse Vorfahren Herman Abbet zeliger Deytnisse myt den upgenanten Heren yn deme Jare na Christi unsers Herren Gebort dusent verhundert acht und seventig in S. Fabiani und Sebastiani Dage gemacket hadden, hebben vultogen, also benomelicken um einen Graven den de benandten Herren van Hamersleven durch unsen Bruel unde einen Wal belegen twischen den Graven unde dem andern Graven de de ock Water uth ören Vornen darselvest yn den nygen Dyck draht unde umme den Deyl te geden den wy hadden an den Ucker den de Herren von Hamersleve hebben liggen laten to Grase von den gelegten Steinen weges in der Ausleveschen Marcke unde von aller Ansprache de wy yegen die mergenandten Herren van Hamersleve hadden van öres olden Dyckes wegen boven ende beneden. Duht alle vorschreven hebbe wy verlaten nun overgegeven vor drey Morgen Landes yn jowelck Feld de wy to guder Nohe entfangen hebben unde scullen der ewych brucken. Dē bekenne wy der umme butynge twyer Höffe belegen yn dem Dorpe tho Hamersleve der eyne lnd by der genandten Heren Steyn Schüne an den Molen Graven, den wy öne vorlaten hebben vor einen andern Hoff darsülves belegen by dem butersten Hoffe des Dorpes de unse reide was by demsülven Becke. Dē bekenne wy dat wy vil ente al wol vernoget syn unde ock vernoget hebben desülven Herren aller ander Butynge twischen uns unde öre, wente an düßen Dach. Dē syn de Herren to Hamersleven genslicken to vrede, dat wy up der Hamerslevischen Marcke na older Wonheit brucken dryfft ende Weide in aller mahte so also overolden tyden eyne Wyse unde eine Wonheit gewesen is. Dē hebbe wy mit düßen velgenanten Heren van Hamersleve uns verdragen, Steyne se settende up beyde Parte desülven olden Dyckes de de uthwyfen. De Butynge unses vorlaten Uckers in der Northalve unde de Water Stuwinge in der Südhalven deselven Dyckes. Düßes to eine Beckantenisse hebben wy unses Abbie und ock **Convents** ingesegel wittlicken gehenget neben an düßen Bref, de de gegeben ys unde geschreven ys na der Gebort Christi unses Herrn Dusent verhundert achtentich an dem Sondage **Trinitatis**.

1480. Auch mit der Gemeinde Wormsdorf gerieth das Kloster Hamersleben in Streit wegen eines Holzreviers, welches, oberhalb Beckendorfs zwischen Hamersleben und Wormsdorf belegen, der große Pröbstling benannt ist, welcher, wie folgt, entschieden ward. (S. Jahr 1491.)

Eck Bernd van der Aseborch der Elder und Hans von Luchen, Woget to der Sommerschenborg bekennen in düßen open Breve da wi in dem Jare unses Herrn Dusent Verhundert darna in dem achtigsten Jare in des h. **Cruces** Dage na Paschen, van Befehls wegen unses guchdigsten

Herrn Herrn Ernestes, administratoris der Kercken to Magdeborg hebben bygedaen den Unwillen, entstanden twischen den Herrn van Hamersleve und den Mannen van Wormstorp umholt dat de ungenanten Männe dem Closter unbehorlicken nach unser, ende der Männe eigene Beckanthenisse entfortt hadden, dat denne de upgenante Herren vor Escheden beyde vor Schaden und Hon eyne merckliche Summe Geldes und Wases, welcher Summe se um unser Bede willen und den upgenanten unsen gnedigen leuen Herrn van Magdeborch to leffmodicheit hebben verminert, so dat de Männe den upgenanten Herren geven twe Punt Wases und de Herrn nicht mehr beschaden, noch in ören Höltern noch in andern ören Gödern. Düsēs to Beckentnisse hebbe wy unse Ingesegel wytllicken gehenget laten an düßen Bref an dem Jare und Daghe vorschreven.

1481 überließen die Gebrüder von Veltheim dem Kloster Hamersleben ihr Erbenzinsrecht an demjenigen Holzreviere, welches 1478 (s. S. 37) Thile Meyer zu Beckendorf dem Kloster verkauft hatte. Die von Veltheim, welche bei dieser Ueberlassung ihres Erbenzinsrechtes hauptsächlich auf ihre und ihrer Eltern Seelen-Seligkeit bedacht waren, forderten und nahmen dafür nur fünf Gulden:

Wy Clamberg, Othraven, Ludeleff und Hans von Veltheim zeligier Dechnisse Sone, bekennen in düßen unsern Breve, vor uns und unse erfnamen, dat wy to ere Godes umme Salicheit unser und unser eldern Zelen, hebben verlaten und overgeben den Werldigen und Geistlicken Herrn, Herrn Bernde Priori, Johanni Sub-Priori und gangen Sammynge des Closters to Hamersleve und ören Nachomen alle rechticheide und jårliche Tynse nomlicken twe Honere, de unse selige Vader und wy wente an düße Tyd gehatt hebben und fort hebben mochten an den Holtblecke belegen up de Holtmarcke boven Beckendorpe twischen den Rienen und der Aßeborg holte, also dat Tyle Menger seliger Dechnisse wonafftig to Düsleve van unserm Vader und uns to erventyns gehat hat und noch went an düße Tyd Dedeleff Lüdemanns Henning Lellau, Arnt Müller und Lüdecke Lüdeckens, de des vorgenanten Tile Mengers Döchter hebben to der ehe, also rechter erven von örer Husfrouwen wegen von uns hebben entfangen und desülven Holtbleckes ein Deyl de upgenandte Tile Menger um finer Zeylen Salicheit demsülven Closter tho Hamersleve hat gegeben. Hiervor hebben uns de upgenanten Herren van Hamersleve vyff gude Gulden to Dancke wol vermoget und wy und unse erfnamen willen und scullen den upgenanten Herren unde ören Nachomen düßer upgenanten overgeben rechticheiden und tynse rechte Beckennige Herren und Weren wesen wur und wan öne das Nocht worde und se dat van uns escheden düßes to groterer Beckantennisse hebben wy Clamberg und Othraven van Veltheim, Hanses saliger Dechnisse Söne und ick Hinrick von Velthem Ludeleves seliger Sone van bede wegen myner Beddern Ludeleves und Hanses, Hanses zeligier Sone unse Ingesegel vor uns und unse erven laten hengen

neben an düssen Brief in dem Jahre unsers Herrn dusent veerhundert barna in dem eyn und achtigsten Jahre des achten Tages S. Martini des hilligen Bischops und Confessoris.

1483 vergütet Hans von Bartensleben, als damaliger Inhaber des Schlosses Hötensleben, dem Kloster Hamersleben etwas Acker, welcher durch die Stauchung des Deichs über Wackersleben überschwemmt und beschädigt war:

Ich Hans von Bartensleve inhebbende tho düssen tidt das Slot Hötensleve van Beseles wegen mines gnebigsten Herrn und hochgebornen Vorsten, Herrn Ernstes, administratoris des Stifftes tho Magdeborch und seines werdigen Capitels, hebbe einen Dyck belegen boven Wackersleve tho nuthe und frommen dem Stiffte to Magdeborch gemacket in welken Dycke dem Closter S. Pancratii tho Hamersleve ichtes wath Ackers is bestauwet und vordrencket, davor ich dem upgenanten Closter Weberkatinge up dem Felde und in der Marke to Dsleve, nemlick in dem Erpp, by und an dem Wege van Wackersleve na Hötensleve hebbe gedacn und durch minen Voget Henning Roke und Bywesen der geistlichen Herrn van Hamersleve und Hermann und Hans, Steffen Hynrick, Steffens Sone, wonafftig to Wackersleve hebbe lathen besteynen. Dusses tho Bedanthenisse hebbe ich myn ingesegel lathen hengen an düssen Brief in dem Jare unsers Herrn do men schref dusent veerhundert dre und achtentig, am Fridage na Bonifacii des hilgen Bischops und Mertelers. (Den 5. Juni.)

1486. Der Ausspruch Christi (Matth. 13, 57): »Ein Prophet gilt nirgend weniger, denn in seinem Vaterlande und in seinem Hause,« ging auch zu Hamersleben in Hinsicht des dasigen Closters und der Gemeinde in Erfüllung; denn allein Vorzüge des Geistes und tugendhafter Wandel sind im Stande, die Gleichgültigkeit zu besiegen und über dieselbe emporzuheben, welche ein täglicher Umgang hervorbringt. Sah die Gemeinde Hamersleben nun das erkaltende Aeußere der täglichen Gottesverehrung im Widerspruch mit dem verweltlichten Wandel, sowie das zu große Streben ihrer Geistlichen nach unerfülllichem Erwerb zeitlicher Güter und beständigem Wohleben: so konnte sie eben so wenig die Hochachtung gegen diese Kleriker, als auch gegen deren Functionen bewahren, und beide brachten auf ihre Verebelung nicht den Erfolg der bezweckten Versittlichung und wahren Heiligung hervor, dazu die Kirche und ihre Diener von Gott zum Heile der Menschheit berufen sind. Statt daß die Gemeinde Hamersleben in christlicher Vollkommenheit sich vor andern sollte ausgezeichnet haben, stand sie in wahrer Religiosität und Sittlichkeit vielen nach, so daß der bischöfliche Official bei seinen Visitationen, ihr zur Strafe, den Gottesdienst vom 8. Sept. bis 14. Nov. 1486 untersagte. S. S. 1212.

Dies Interdict bewog den Probst zu Hamersleben, Bernardus, unterstützt vom Probst Erasmus zu Neuwerk bei Halle, den Administrator der Magdeburgischen und Halberstädtischen Kirchen zu bitten, daß er bewilligen möchte, noch eine andere neue Kirche oder Capelle auf dem Hamerslebischen Kirchhofe für die Banern erbauen zu dürfen, damit diese

auf immer von ihrer Klosterkirche ausgeschlossen würden. Der Administrator Ernst gewährte dieses Gesuch, und so ward eine neue Kirche oder Filialcapelle »Buckerke« erbaut, welche durch eine Mauer von der Klosterkirche geschieden sein sollte. Der Bau ward eilig vollendet, aber die Trennungsmauer in der Nacht niedergerissen, so viel daran am Tage gefördert war. Dies ist die jetzige evangelische Kirche, deren Erbauung die frühe Einführung des evangelischen Gottesdienstes 1557 in Hamersleben beförderte, daran man bei ihrer Gründung wohl nicht denken konnte.

1490 verkaufte der Halberstädtische Bischof Herzog Ernst dem Kloster Hamersleben das Schloß zu Wegerleben, welches 1387 Bischof Albert III. an Ambrecht von Seggerde für 200 Mark wiederkäuflich übergeben, und 1462 Bischof Gebhard an Hinrick von Wobbecke für eben dieselbe Summe verpfändet hatte. Jetzt sträubten sich die von Wobbecke, diese Burg an das Kloster zu übergeben, und verübten in ihrem Unwillen demselben mancherlei Schaden, theils an der Burg selbst, theils auf den Aekern des Klosters. Friedrich von Hoym brachte am Freitage nach Oculi 1490 zu Halberstadt im Namen der Stände des Stiffts zwischen den von Wobbecke und dem Kloster einen Vergleich zu Stande; aber die Zwistigkeiten hörten nicht auf.

1491 den 12. März kaufte das Kloster von Simon Wendenburg mit Consens seines Lehnheeren des düchtigen Wefke von Hornhausen ein Holzrevier oberhalb Beckendorf belegen, das Simonsholz genannt, für 7 rheinische Gulden, wie folgender Kaufbrief beflätigt:

»Wy Symon Wendeborch und Pauwel syn Sone bekenne in düßem open breve, vor als wem und vor unsen rechten erven, dat wy mit willen und Bulborde des düchtigen Wefken van Hornhusen unsers leven Herrn hebben verköfft und verkopen in krafft düßes Breves unse Holtbecke geheten Symons holt boven Beckendorp den Wirdigen und innigen Herrn Bernde Priori und syner Sammelynge to Hamersleve vor Seven gude Rynsche Gulden de wy tor noge hebben entfangen und in unse Weste hebben gekart und willen den upgenanten Herren dieses vorbenomeden Kopes rechte Beckenners syn und wante wy nein eigen Segel hebben, hebben wy gebeden den erwerdigen in Got Vader und Herrn, Herrn Johann Abbate to Hunsborch syn Ingesegel van unser wegen to hengen an düßen Bref. Unde eck Johannes Abbet to Hunsburg bekenne openbarlick in düßem Brefe dat düße Koep ys gescheyn in myner Gegenwordnheit und van Bede wegen der vorbenomeden Symons und synes Sones hebbe ick min Ingesegel laten hengen an düßen Bref. Unde ick Wefke Hornhuse, Wefke zeliger Sone bekenne ock vor my und myne Erven, dat düße Dynge syn alle gescheen myt mynen guden Willen. Vorder bekenne eck in düßen breve dat ick umme Godeswillen den Lenwaer desülven Holtes hebbe overgegeven dem werdigen Prior und synen Nachomlingen des Closters tho Hamersleve de wile ick und myner erven wolt leven, wuvor de Prior vorbenomet mynen Willen vullentkomen gemacket

hefft, weret aver ick vorsele von dodes wegen und nene menlikē erben na lethe, so seel dat vorkenomedē Holtblecke myt den lene weder vallen an myner Herren van Halberstadt darvan ick dat tho lenhe hadde, dūßes in eyne Beckentnisse der vorschreven Stücke und Artikele hebbe ick ock myn ingesegel by des erwirdigen Herrn Abbes von Hupsborch laten hengen an dūßen Drenff na Christi Goddes Gebort do men schref dusent veerhundert darna in dem eyn und negentigesten Jar, in dem Dage Gregorii des hilligen Pawstes.

1491. Schon 1480 hatten die Einwohner von Wormsdorf sich das Holzrevier oberhalb Bekendorfs, der Probstling genannt, angemast und dem Kloster Schaden darin verübt, weshalb der Gerichtsvoigt von Sommerschenburg und Bernd von Uffeburg sie in eine Wachs- und Geldstrafe verurtheilt hatten. Diese Streitigkeit hatte bis 1491 angehalten, von welchem Jahre sich ein Erkenntnis des bischöflichen Officials Nikolaus Tilemann findet, in welchem das benannte Holz dem Kloster zuerkannt wird:

— — Christi nomine invocato pro tribunali sedente et solum Deum pre oculis habente per hanc nostram diffinitivam sententiam quam ferimus Dei nomine in his scriptis pronunciamus, dicimus, decernimus et declaramus in causa et causis coram nobis in prima instantia inter procuratorem religiosorum Patrum conventus monasterii Hamersleve Canonicorum regularium actorum ex una et providos viros Henrik Olikes, Henning Bodekers magistros rusticorum, Hanse Heydekens Hans Hartwig, Hermen Detleven de olle Heyne et Corth Hermens potiores totius communitalis ville Wormstorp de et super spolio occupatione et intrusione certorum lignorum jugeribus et petiis vulgariter der Provestling dictis ex altera partibus vertentibus ei indecise pendentibus in contumaciam eorundem reorum, quorum absentiam supplet divina providentia spoliacionem, occupationem intrusionem lignorum sectionem, deductionem, alienationem aliorumque fructuum usurpationem per prefatos reos factas fuisse et esse temerarias et indebitas nec non eosdem cum eorum litis consortibus ab intrusione et occupatione dictorum lignorum juriumque et pertinentiarum eorundem tollendos et amovendos fore, tollimus et amovemus nec non prefatum monasterium in et ad corporalem, realem et actualem possessionem eorundem jugerum et petiarum lignorum jam dictorum reponendum reintegrandum et restituendum fore, ac reponimus reintegramus et restituimus, oppositionem, perturbationem molestationem in monasterio factas et illatus ac facta et illata fuisse et esse temerarias et illicitas, iniquas indebitas et injustas, temerariaeque illicita iniqua indebita et injusta. Nec non de et super illis et spolio predicti prefati magistri rusticorum et communitati perpetuum silentium imponendum fore et imponimus nec non eosdem in fructibus a tempore occupationis, intrusionis et spoli dictorum factis ac in expensas legitime factas condemnandos fore et condemnamus, quarum expensarum taxationem nobis in posterum reservamus. Que quidem nostra diffinitiva sententia nulla appellatione suspensa in rem transivit judicatam prout hec et alia in actis cause et causarum hujusmodi latius continetur et habetur. — Datum Halberst. in loco Consistorii curie Halberst. nobis inibi hora vespertina ad causas audiendas et jura reddenda pro tribunali sedentibus. Sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo nonagesimo

primo — presentibus ibidem discretis viris Tilemanno Cden et Henrico Langendem clericis Halberst. civitatis adpremissa testibus vocatis et requisitis.

1492 schlichtete derselbe Official Nicolaus Tilemann einen zwischen den Klöstern Hamersleben und Marienthal entstandenen Streit wegen des von dem Marienthalischen Klosterhofe zu Hamersleben entrichtenden Fleischzehnten. Das Kloster Hamersleben verlangte denselben, weil ihnen nicht allein der ehemalige Bischof Volrad das Zehntrecht überhaupt allgemein und ohne Ausnahme verliehen, sondern auch weil das Parochialrecht sie dazu berechtigte. Das Kloster Marienthal hingegen berief sich auf das Vorrecht des Cistercienser-Ordens, welcher von dergleichen Leistungen und Abgaben frei sei. Der Inhalt des ekelhaft weitläufigen Vergleichs ist, daß dann, wenn das Kloster Marienthal den ihm in Hamersleben gehörigen Hof an Bauern verpachtete, der Fleischzehnt davon an das Kloster Hamersleben entrichtet werden müsse; im Fall aber der Abt des Klosters Marienthal besagten Hof selbst bewohnen und bewirtschaften würde, sollte der Fleischzehnt nicht gegeben werden. Der ganz uninteressante Vergleich ist datirt im Kloster Hamersleben den 4. Febr. 1492.

1494 am Donnerstage nach Oftern verkaufte der Erzbischof Ernst mit Zustimmung des Halberstädtischen Domcapituls Schloß und Dorf Wegerleben mit Aeckern, Gras, Wasser, Weiden, Holzungen, Ober- und Unter-Gerichten für 1600 rheinische Gulden erb- und eigenthümlich an das benannte Kloster und übergab demselben den schriftlichen Contract, darin er allein die Fährre bei Wegerleben über den Bruch ausnimmt, und für sich und das Stift behält. Die von Wobbeke wurden mit 600 Gulden laut Quittung abgefunden. Die über diese Wegerlebensche Angelegenheit sprechenden Urkunden werden von mir im Anhange mitgetheilt, daher ich solche hier übergehe, und andere, das Kloster betreffende Gegenstände nach andern Urkunden zu beschreiben fortfahre.

1494. Nachdem das Kloster Hamersleben 1494 Eigenthümer des Schlosses und Dorfs Wegerleben geworden war, bemühte es sich auch, noch mehre in der Gegend belegene Besitzungen einzelner Eigenthümer an sich zu bringen, um Alleinbesitzer der ganzen Gegend zu werden. So besaß das Augustiner-Kloster zu Schöningen mehre Aecker zu Wegerleben. Am 25. Jan. ward leßtenanntes Kloster dahin bewogen, 5 Hufen Landes, in der Wegerleveschen Marcke belegen, myt einer Hoffstede und einer Grase Wische darßülvest, so be gestrenge Hinrick van Wopke unde syn Vader to menlicken Lehne gedragen für 20 gute rhenische Gulden an das Kloster Hamersleben zu verkaufen. Die Urkunde ist dem Anhange einverleibt.

1495 wurden einige Irrungen und Streitigkeiten des Klosters mit den von Wobbeke wegen einiger Besitzungen zu Wegerleben durch einen schon mitgetheilten Vergleich geschlichtet, da leßtere 2 Höfe und 9 Hufen unter den Burggütern als Eigenthum besessen zu haben, be-

haupteten. Das Kloster Hamersleben, welches alle andere Besitzer daselbst ausmerzen wollte, zahlte zur Abfindung der von Wobede acht und halb hundert rheinische Gulden am Freitage nach Invocavit 1495. In demselben Jahre, am Donnerstage nach Jacobi, stellten zu Helmstedt, wohin die Familie von Wobede gezogen war, die von Wobede vor dem Magistrate die Quittung aus.

1497 kam das Kloster endlich zum Besiz der sämtlichen Wobedschen Aecker bei Wegerleben, indem die nachgelassenen Söhne des Heinrich von Wopcke sich von allen fernern Ansprüchen los sagten. S. die Urkunde bei Wegerleben. Auch den fürstlichen Consens des Bischofs über alle diese Wegerlebischen Besitzungen erhielt das Kloster noch in diesem 1497 Jahr am Dinstage na der Dominiken Oculi.

Freundschaft und Liebe, aus unreinen Quellen entsprungen und genährt, enden sich nicht nur bald und traurig, sondern verwandeln sich auch oft in bitterm, unauslöschlichen Haß, der in Zwist und Streit sich gefüllt und mit dem Untergange beider endet. Man vergleiche zur Bestätigung dieser geschichtlichen Lehre nur die Urkunden Seite 11, Jahr 1237 und 1238, 1294 S. 18, 1315 S. 22, 1440 S. 24, 1447 S. 24, 1468 S. 35, 1480 S. 38, 1492 S. 43.

1502 kamen die Streitigkeiten der Klöster Marienthal und Hamersleben wegen der sonst gemeinsamen Fischerei in der Yeten Kühle in der breiten See in dem Marienthaler Brühle und mehre andere uninteressante Punkte zum Vergleich.

1503, Mittwoch nach Gallen erkaufte das Kloster Hamersleben mit Consens des Erzbischofs Ernst und des Domcapituls zu Halberstadt wiederkäuflich eine wüste Hofstätte im Dorfe Wegerleben von Wefke von Hornhausen für 100 gute vollwichtige rheinische Gulden mit Vorbehalt, solche jährlich wieder einzulösen.

1506 forderte Heinrich von Warberge, Borchards Sohn, nochmals den Zehnten zu Klein-Hamersleben zurück, aber das Kloster blieb im Besiz, schenkte jedoch um des Friedens willen 2 Pferde, ein männliches und ein weibliches, dem zankenden Heinrich von Warberge.

1506 wurden durch Magdeburgische und Halberstädtsche Commissarien die Streitigkeiten zwischen dem Kloster Hamersleben und dem Schlosse Hötensleben wegen Stauchung des Wassers im alten Deiche über dem Kloster gegen Mitternacht, sowie wegen der Grasung oder Weide der Bornwiese endlich nach langjähriger Dauer verglichen und beseitigt:

Die irrigen Gebrechen so sich twischen den geistlichen und ehrbaren Priori und Convent des Klosters Hamersleve an einem unde Hansen, Bosen und Hansen von Bartensleve, Gebrüdern als Inhabern des Schlosses Hotesleben um Stauung des Wassers im alten Teyche obir dem Closter gegen Mitternacht oder Osten und in Oberkeit

des Stiffts Halberstadt gelegen auch der Grasung oder Weyde der Bornewische anderstheils gehalten, sind durch unser Ernstes von Gottes Gnaden Erzbischoff zu Magdeburg, Primaten in Germanien administratoren des Stiffts zu Halberstadt, Herzogen zu Sachsen, hierzu verordneten und geschickten, beyder unser Capittel und Râthe, als nemlichen Ern Friedrichen von der Aseburg, Thumherrn unser Kirchen zu Magdeburg und Hansen Koken von wegen unsers Stifftes zu Magdeburg und Ehn Berndten von Beltheim, Thumherrn und Henrichen Brandenstein Hauptman unser Stiffts zu Halberstadt von wegen deselbigen unsers Stiffts tho Halberstadt uff unsern sonderlichen Befehl myt beyder abgerürter parten Bewilligung und sulbort in der Güte und Freundschaft vereyniget und vertragen nämlich also, daß die Wasserstawung des berürten alten Teychs soll hinförder yn allermassen die Lenge und Breite wy er yzt gestauwet ist, ewyglich bleiben und auf das Zukünftig derhalben keyne weiter irrung oder Zwenytrachte erwachse, soll man das Wasser von dem Steyne daruff der Hamer gehawen obyn so weyt sich das Wasser yhtd strecket, an die Duslevische Grasung vormahlsteynen darüber das Wasser nicht zu stauwen. Geschehe es aber durch Wasserfloße oder Verstaurniß, daß sich das Wasser höher obir die mahlsteyne uff Dusleve Grasunge stanthe, alsden scollen de Menner daselbs zu Dusleve dem Closter zu Hamersleben an yhem Teyche keinen Schaden zufügen, sondern sulchs dem Prior oder Procuratori ansagen, die alsdann von stund ane seumen beschaffen scollen dasselbige abzuthun. So auch die Fische auß dem Teiche in dem Infloße des Wassers obir sich stigen würden die sollen von gedachten Mennern von Dusleve nicht gefangen werden, auch die von Dusleve an der halbe des Teyches gegen Norden oder mytternacht yhre Saat und Grasung darneben haben, so soll ihnen von dem Closter zu Hamersleve myt der drifft keyn Schaden zugefügt oder gethan werden und mogen alsdann das Gras hegen und gebrauchen nach ihrer besten Bequemlichkeit und Nutt. Und dafür soll den vielgedachten Mennern zu Dusleve von dem Closter zu Hamersleve alle Jar jârtlich Sant Mertens Tag uff dem Zehenden daselbs drey rynsche Gulden an Gelde oder so vyl ganghafftiger Münz als der Gulden zuw iber Zeit gelbet, gegeben werden und damit soll auch das Closter zu Hamersleve der verpflichte halberstadischen Marg nach laut der eyersten Verschreibung ganz entleibiget und gefreyhet und de Bref darüber gegeben furt an her ganz unkräftig und machtlos seyn. Aber umme de Bornewische ist beredt und bedeynget, daß sich das Closter zu Hamersleve mit yren Schweinen und andern Vehe van sant Walpurgis Tage bis uff Bartholomei went de Feld besetzt seyn davon enthalten und der alleyn mit ihren Perden gleich den Mennern zu Dusleve und ander umliegender Dorffschafften gebrauchen sollen. Wenn aber de Felde offin und nicht besetzt sein, so mogen de hamerslevischen sich der Dryfft gebrauchen so ferne sie recht haben. Und damit sollen die vorbestympten Parten berührter Pen und Gebrechen, wie sich die bißher zwischen ynen gehalten yn der Güte und freundschaft geschehen seyn und bleiben ane Arglist und Geverde. Des zuw urkundt ist die-

ser Scheidt gleichs lauts gezweyfacht und ydern Theile eyner unter unsern anhanden ingesegel besygelt gegeben und gescheen Darestages nach Marie Madal. anno Domini Veffternhundert und Sess. (Den 22. Jul. 1506.)

1507 stritt das Kloster mit dem Herrn von Warberg wegen des halben Zehnten zu Klein-Hamersleben. Die bischöfliche Regierung entschied zum Vortheil des Klosters:

Anno Domini millesimo quingentesimo septimo Fritags in der Pfingstwoche hat der edle Henrick von Warberge dem Prioren und Convent des Closters zu Hamersleben um den halben Zehenden zum lütcken Hamersleben zu Halberstadt vor den Hofe Rāthen dohen die Part bescheiden, angeteibdingt und sich in der Verhore mit samt dem Wedertheile uff die Lehn registere unsers gnedigsten Herrn referirt so ym aber die nicht ym Handel zugetragen, ist er von den Reethen gewist, syner Klage abestehn, wu er keynen andern Scheyn darzu leggen hatte, oder so er des nicht gesetziget sich mit dem Closter uff eyn Ustrag zu rechte nach Gewohnheit des Hofes verfaßen zu lassen, solches von den von Warberge yn eyn Bedenkent genommen, sich umme Lehnbrief und weiter Gerechtigkeit zu erkunnen und dan sein Gemüte wieder zu eroffen. Daraus dem Priori von Hamersleve gesagt ist sich mytler Zeit seyner gebruchten possession des zehenden zu halten. actum ut supra presentibus dominis Eustachio Burggrawio de Leysing et Balthasare de Nuwenstatt preposito Halberstad. Udalrico Stibler Doctore et officiale. D. Henrico de Brandenstein Capitaneo et Hermannno de Rolitz Consiliariis.

1507, neun Wochen darauf, am 15. August, hatte sich der Eble von Warberg eines Bessern besonnen, da er einsah, daß er auf dem Wege Rechtens nichts für sein Zeitliches gewinnen könnte. Leichter erschien ihm, für Entsagung seines Rechts, die Seligkeit seiner, seiner Voreltern und Nachkommen Seelen dafür zu erringen, wie folgende Urkunde besagt:

Ich Hinrick edbeler Herr tho Warberge bekenne openbar in düssen Breve vor mich, mine erven erffnamen und vor als wem, dat ic so dane Anspracke und Gerechteidit, als mein Vader zeliger bechtnisse myne Vorelderen und Beddern und ic tegen und weder den Convent und Closter to Hamersleve in und up den Tegeben to lütcken Hamersleve gehatt hebben pur litterlicken ummem Godes willen unde Forde ringe ores geistlicken Levendes, ock umme miner und miner Voreldern und erven nachkommende alle der van Warberge Zelen Salicheit genzlicken vor mich, mine erven und erffnamen hebbe abgesecht unde verthege, darup vorder mydt Vertigynge alle miner Gerechtigkeit nimmermehr to zandende, sunder se hyden tegeben rouwelicken vohrt besitten laten unde darby tho handhakende, welckore myldicheit unde Gubicheit se myt groter Danknamicheit angenommen und angeseyn hebben, derhalven wedderumme mich myner Vorelderen Beddern und alle andern uht unsen Schlecht to Warberge und anderß war verstorben, ock de noch in dem leven synt und na my komen werden in ore Broderschafft genohmen und uns alle insamt und besundere

ôres Gebedes und alle ôre guten Wercke de de yhundes
gescheen und to kompson the ewigen Lyden gescheen
werden deylhafftig gemacket, na lude ôres Breves mych darover
gegeven, dar tho willen se und ôre Nachomlynge alle Jahr des Mandages
na der Octaven Nativitatis Marie edder darby uns alle to eyner ewigen
Gedechnisse myt vigilien unde Zelenissen na Wise und Wonheit ôres Dr-
dens ehrlichen laten begaen, eyn so dans in ôre Dobenbock verthecken la-
ten unde efft se de memorien uppe de benomeden Dach nicht holden konden
so willen se dat alle tydt achte Dage to voren wen se de holden werden mych
ende mynen erwen wittlich doen. Se willen und sullen ock wan on und
ôren nachomelynge de eynde myns leveades yffte de dort miner Erven so
racke dat wort komen vorkündiget unde wittlich gedaen mych unde en allen
und ysticken besundern, eyne Tegenkenisse herlichen holden. Weret ock,
dat ick dodeswegen vorselle sunder erven und nemant van ungem Geschlechte
der Herren to Warberge mer eyn were und ôre Breff by minen nagelaten
frunden to truer Hand gelegt und entholden worde, we den wort hebbene
dem yffte den willen se de memorien acht Dage to voren vorkündigen
alse se mych und den Herren to Warberge gedaen hebben. Dâ effte dûse
einen Breff von older edder andere ungeselle yffte unvorsichtigen ankumste
gebreck edder feil gewinne, edder vorkomen worde sullen und willen eck,
mine erven und erffnamen on und ôren Nachomen nige Brese und se uns
weddergeven, effte transumeren von Worde to Worde alse dûse lubet, den
se ock so registriren sollen, so racken dat ward noht syn, sunder Argelift,
Behelp und Geverde. Dûses to uhrkunde und verderer Wyssenheit hebbe
ick desen Breff myt mynen angehengeden ingezeggele vor mich und myne
erven wittlichen versiegelt. gegeben na der Gebohrt Christi unses Herren
dusent viffhundert in dem seveden Jahre am Dinxdage na assumptionis
Marie gloriosissime virginis.

1507 erwarb das Kloster noch eine Hufe Landes zu
Hamersleben von Andreas von Werdesleben mit Consens
des Grafen Ulrich zu Regenstein nach folgender Urkunde:

Eck Dreyes van Werdesleve beckeune yn dûsen mynen openen breve
vor meck und myne rechten erven dat ick myt wetten willen und sulboht
Hansen und Heymynges miner brodern der werdighen und geystlichen Her-
ren Bernde Priore und ganker Samminge des Closters tho Hamersleve
up eynen rechten wederkorp verckofft hebbe und verkope gegenwerdigen so
dane Dynse melder und renthe, alse we hebben yn eyner Hove Landes myn
achte morgen up dem selbe darfulvest tho Hamersleve gelegen, so we dem
von unsen gnedigen Herrn Ulricken, Grafen tho Rynsteyn tho manlicken
Lehne dragen, ock mit Siner Gnaden willen und Bulbort vor vyse und
twintig gude gemeine gynge und rynsche Gulden, de meck
de genanten Herren und Convent yn der raumelicken Bruckynge, Nut-
tynge unde Wehre des genanten Ackers mit sammt syner rechticheit, desgelick
ôres eghen Ackers, de wille dûse Koep steith to bruckende. hebbe doch hier
by vor myck, myne erven ock vor mine brodere und ôre erven de Macht be-

holden, dat we sodane Acker mit samt syner Nuttynge und rechticheit mogen weder tho uns koepen und wan er we dath doen willen, dat scullen und willen we genanten Herren und Convente tho Hamersleve up de Wp-
nachten wyttlicken verckundigen, unde one barna sodane vyffe und twintig rynsche Gulden hovet Summen up de hillige Paschen yn einer Summen in dem Closter tho Hamersleve tho fuller gnoge wedergeven und gutwilligen Betalen unde van er de Betalinge so gescheen were, alsdene scolde sodane Acker vry ledig und los an miß, myne Brodere und erven komen. Bewyllige ock in Krafft dusses breves vor myß und myne erven, offte genanten Heren yn so dannen Acker und sine Bruckinge hinder wegen also dat se tho fuller Bruckynge de Lynse ofte Malber nycht mögten becommen, dat se alsdann seck an myne und myner erven redesten Güdern wur wy de hebben beweglick und unbeweglick seck mogen theyn und daruht oren Schaden becommen ane alle Argeliff und Geverde. Dusses to Drckunde und forder Wissenheit hebbe ich genante Drevos van Werdersleve, alse de edelste, myn ingesegel vor myß Hanse und Hennynghe myne Broder und unse Erven an düssen Bref wyttlicken doen hengen und genante unsen gnedigen Herrn von Reynstein des genanten Ackers Lehnherren Syne Gnade düssen Kop mede tho bewilligende und syn Ingesegel hiermede an tho hengende demobigen gebeden. Und we Grafe Dirck und Herr tho Reynsteyn bekennen ock in düssen sülvesten Breve dat sodane Kop vorberort, mit unsen wetten, willen und Vultbort gescheyn is, bewilligen und fulbordden den ock gegenwordigen yn krafft dusses Breves und hebben des tho ordkunde unse Ingesegel wyttlicken doen hengen mede an düssen Breve de gegeben is na Christi unses Herren Gebort dusent vyfhundert ym sevedem Jare am Dinsdage in den h. Pynsten.

1510 kaufte Hamersleben vom Kloster Marienthal einen doppelten Hof mit allem Zubehör, an 60 Hufen Acker, Fischteichen, Weiden, Holzungen, Einkünften und Maltern auf 24 Jahr für 130 Gulden jährlicher Zinse und Abführung der darauf ruhenden Lasten, als 1 Faß Haringe an die Burg zu Dschersleben und achttägigen Dienst daselbst mit zwei Eggen. Dieser Kauf und Benutzung — sagt eine alte Handschrift — hat dem Kloster großen Schaden und Streit verursacht; und die Mißhelligkeiten und Prozesse deßhalb wären 1724 noch nicht beendet gewesen. Die über diesen Erwerb sprechende Urkunde habe ich noch nicht auffinden können; auch ist der Ort, wo die erkauften Grundstücke belegen, in dieser alten Handschrift nicht näher bezeichnet.

1512 sind die Thürme des Klosters Hamersleben erbauet und die Kirche daselbst erweitert.

1520 machte das Kloster — wie schon öfter — wieder die traurige Erfahrung, daß der Erwerb zeitlicher Güter mit Verdruß und Streit verbunden zu sein pflegt. Denn in diesem Jahre kam der Tochtersohn des S. 37 und 39 unter den Jahren 1478 und 1481 benannten Thile Meyer, Namens Lüddecke Lüddeckens, und verlangte das großväterliche Holzrevier im Brandeslebischen Holze, hinter dem Edderberge, vom Klo-

ster zurück. Der Probst und Convent wandten sich an ihre mächtigen Freunde, Eurd von Veltheim, Gottschalks Sohn, Berend von der Uffenburg den Aeltern, Jost von Steinberg, Hans von Bartenleben den Jüngern, und Matthias von Veltheim. Diese brachten es 1522 dahin, daß Lüdeckens sich mit 150 Gold: Gulden abfinden ließ, und nach erhaltener Summe, für sich und seine Erben auf das Holzrevier, die lange Gehrre genannt, auf immer verzichtete.

1524, als die durch Luther begonnene Kirchenverbesserung immer weitere Fortschritte machte, widersetzten sich derselben viele der geistlichen Obern. Unter diesen war auch der Cardinal Bischof Albert, geborner Markgraf von Brandenburg, welcher alle seine Macht und Einfluß anwandte, derselben Einhalt zu thun. Dem Prior zu Hamersleben, einem klugen Geistlichen, trug er im Jahr 1524 auf, alle Diejenigen, welche sich zu Luthers Lehre bekennen würden, arretiren und sie gefänglich nach Halberstadt ihm überbringen zu lassen, bei welchem Auftrage dieser Prior sich sehr klüglich, vorsichtig und glimpflich benahm.

1525 brachen die Bauernunruhen in Deutschland aus, und ihre Zerstörungen waren vorzüglich auf die Klöster gerichtet, wo besonders Hunsburg, Aderleben und mehre andere Klöster hiesiger Gegend sehr finstere Tage hatten, und große Plünderungen und Mißhandlungen ihrer Bewohner erlitten. Von Hamersleben finde ich von diesem Bauernaufruhr Folgendes vermerkt:

Am Tage Johannis haben die benachbarten Bauern, unter Anführung des Werner Sangerhausen, im Geleite der Bauern von Schwanebeck, nachdem sie Tages vorher das Kloster Hunsburg überfallen, die Mönche verjagt und die Gebäude in Brand gesteckt hatten, auch das Kloster Hamersleben überfallen und die Chorherren daraus vertrieben. Mit Anbruch des dritten Tages, als das Halberstädtische Volk ankam, plünderten sie das Kloster so rein aus, daß weder Bank noch Sessel, noch Fenster, noch Thür, noch Schlüssel, Zeller und Löffel, noch eine Handvoll Getreide übrig gelassen war, indem die räuberischen Bauern Alles mit sich schleppten, auch des Vorsazes waren, das ganze Kloster den Flammen zu opfern, welches aber wegen des Priors Glimpf gegen die Lutheraner nicht ausgeführt ist. Sechs Tage nachher schickte Matthias von Veltheim, Besitzer des Schlosses in Oschersleben, seine Familie von Oschersleben, mit den Bauern seiner Jurisdiction, verstärkt durch einige Reuter von Prenzniß. Diese trieben aus den Klostergebäuden noch heraus alles Raubgesinde, und tödteten Viele von ihnen. Am folgenden Sonntage kamen einige der Klosterherren zurück, und fanden das Kloster von allen Sachen, Mobilien, Vieh und Lebensmitteln leer. »Wir haben 6 und mehr Wochen in Scheuern gelegen, das Brod mußten wir bis zur Ernte kaufen; den Scheffel Weizen haben wir mit 2 Gulden, den Scheffel Hafer mit 1 Flor. bezahlt. Malz haben wir vom Wirth Hansberen von Braunschweig und von den Nonnen zu Hattmersleben erhalten, bis unsere Saat wieder reif war. Um Gallen war die Kirche und der hohe Altar mit 6 Altären wieder

hergestellt; erst 1526 um Michaelis sind die übrigen Altäre, desgleichen in der Capelle des h. Andreas wieder eingerichtet.« Seitdem sammelten sich die Chorherrn und Laienbrüder wieder im Kloster, welches bald sein Unglück vergessen hat.

1526 verkaufte der Rath zu Helmstedt das dasige Celliten- oder Trollbrüder-Haus mit allem Zubehör an das Kloster Hamersleve nach folgendem Kaufbriefe:

Wy Borgemeister und Stadtmänner nyß und olderstadt Helmstede be-
kennen vor uns und unsre Nachkommen, Guldemeister, Hovetlûde, gemeine
Borger und suß alszem in dißem unserm offen Breve, dat wy mit wolbe-
dachtem Mode, vorgehabten berade und fries willens den werldigen andech-
tigen Herren, Hinricke Probstsen und der gansen Samminge des Closters
to Hamersleve recht und rebedelickes Kopes verkofft hebben und verkopen ône
yn und mit Krafft dißes Brefs der Celliten Broder Hufß und Höff samt
alle syner Nut und tobehöringe in ôren besten to bruckende, davor se uns
vefftig Schepel Hafern wol to Dancke vermoget und betalet hebben und
gewilligt uns unsen Nachcomenden alle Jarlickes up den Dach Martini
Episcopi veer Gulden benefen den frone Tynse vor de Freyheit-to entrich-
tende. Dartho ys in dißem Kope bedinget und bewilliget, dat de gedachte
Couvent mogen unser Stadt to dem besten yn dem Celliten Hufß roggem,
Gersten und Hafern hebben, der Armode eines rebedelickes Kopes na vermogen
des Marktganges myt delen und uthmetten, darmede scall dat Celliten
Broder Hufß van aller bürgerlichen Last, als spotens, wackens, Hertoges,
inlagerynge der Landknechte, samt aller andern Beschweringe wu de geno-
met, edder suß in tyden sich begeben mogte, genslick befriget und enthaven
sijn, behalven mit dem Borne Gelde, darinnen scal seck de besytter des
Hufses nabarlick holden. Boven dat alle is van uns besovet und nagege-
ven, dat de Herren to Hamersleve vorgeschreven, mögen ôre Herren edder
Broder welcke, edder suß eyn paar fromes Volckes in dat sülffte Celliten
Broder Hufß setten und stellen de seck aller Hanteringe Gylde und Kopen-
schap wetigen und enthouden sculden, mogen over to ôrer Behof eyn paar
Swyne und Kope halben, und vor der Stadt herde umme tenelick gewon-
lich besoninge driven. Dê willen wi und unsre Nachcomen scullende sülff-
ten Hufßholder gelick unsre Borger beschermen, vertreden und handhaven,
nur dat de Not erfurdern und uns dat angesinnen wert. Jedoch scal
diße angetoge und verscrivinge und friheit seck nicht wider den up den
Herren von Hamersleve und ôre mede bescreven erstrecken, einen andern
unfructbar noch licht und von nyen werden sijn. To Dreckunde und Be-
kenntniße der Warheit, ock dat diße vorgeschrefene puncte und Artickels un-
vorrucht an alles Arge und Geferde ock sunder nyge und olde funde wol ge-
holden mogen werden, hebben wi Borgemestere und Rahtmanne vorgeschre-
ven vor uns und unsre Nachcomen dißem Breyff mit unserm Stadt angehan-
genden Secreto wißentlich laten befestigen und versigeln na Christi unser
Herrn Geburt viffteyn hundert und ses und twintich Jare des Dinsdages
na Pantaleonis des hilligen Martelers.

Das Kloster Hamersleben setzte seinen Gütererwerb in der fruchtbaren Feldmark bei Wegerßleben fort (f. J. 1503, Seite 44, 1490 u. 94, S. 41), um Alleinbesitzer aller Grundstücke daselbst zu sein, dessen Dorf und Schloß es inne hatte. Nämlich

1531, am Mittwoch nach Lätare, kaufte das Kloster Hamersleben von Hans von Hornhausen 15 große Hufen weniger 9 Morgen, eine Wiese auf dem Felde zu Wegerßleben für 400 gute, vollwichtige rhein. Gulden, 200 Joachimsthaler und 300 Mariengroschen, in Summa für 900 Gulden auf Wiederkauf, wie die beiden Urkunden im Anhange besagen. Außer diesen, von den Erbschenken von Reindorf zu Lehen gehenden 15 Hufen weniger 9 Morgen, verkaufte Hans von Hornhausen gleichfalls auf Wiederkauf noch an demselben Tage nach einer andern Urkunde 1 Hof und Hofstätte zu Wegerßleben, welche vom Halberstädtischen Bischof, Administrator zu Halberstadt und Magdeburg, zu Lehen gingen, für 100 rheinische Gulden an das Kloster zu Hamersleben.

1531, drei Tage nach dieser, späterhin beklagten, Acquisition, des Nachmittags um 2 Uhr, zog ein schreckliches Gewitter über Hamersleben hin; der Blitz schlug auf dem Kloster in den großen Schaffstall, gegen Morgen gelegen, ein, so daß er in Flammen aufging, wodurch ein Schaden, zu 1000 Gulden abgeschätzt, verursacht wurde.

1539 nahm der Hamerslebiſche Prior Heinrich den Bernard von Wyßhufen mit Frau, nachdem dieses Ehepaar alle seine Güter, Bewegliches und Unbewegliches, dem heiligen Pancratius dargebracht hatte, in die Klosterbrüderschaft auf und verstattete ihm das Frauenhaus (S. 11) zum Gebrauch. Das Ehepaar versprach alle nöthigen, vom Kloster verlangten Dienste zu thun, die Fremden zu bedienen, die Ernte in seiner Wohnung während der Ernte zu beherbergen, und für sich nichts, für das Kloster aber alle Arbeit zu thun. Die Feierlichkeiten bei solcher Aufnahme sind unter dem Jahre 1464 S. 34 und 35 berührt.

1540 vertauschte das Kloster auf Unser lieben Frauen Berge vor Helmstedt einen freien Hof zu Hamersleben mit elf Hufen Landes an das Kloster Hamersleben gegen den Zehnten zu Großen Reinstorff, im Gerichtsbezirk Schöningen belegen, welchen Zehnten Hamersleben 1147 mit den Abbenrodischen Gütern erworben hatte. Die Taufsurkunde lautet:

W^e Henningus Provest, Margaretha von Hoym, Priorinne, f^{ya} (Sophia) von Wenden Under Priorinne, Alhendis Dmans Schefferinne unde ganse Samminge und Convent des Jungfrowen Clost^{er}s up Unser lewen Frumen Berge vor Helmstedt be^{ck}ennen openbar vor uns und all unser Nachomende ende vor als weme in unserm düssen open Breve, dat wy uns mit wolbedachtem Mode uppet nige voreiniget und wohl verdragen hebben mit den werbigen und geistlichen Herrn Hinrico Priore unserm Commissario und Visitatore Johanne Supprior^e, Theoderico Procuratore und gansen Convent des Clost^{er}s S. Pancratii tho Hamersleve umme unsern frien Hof mit elfen Hofe Landes in drey Feld gedeilet, darfür-

vest gelegen, de se iglicke Jahre alvede van uns umme tyuse gehat hebben und sich des nutfamiger und fruchtbarlicker gebrucken mogen dann wy, und öne ock beth gelegen ys, derhalven hebbe wy mit gemelten Herren eine Wesslinge gemacket, die beyden Klöstern drahtlick und lichmechtig is also Wessglüder gegen Wessglüder ein dem andern overgelaten, darmit Hader und Zant na tyden verhot mochten blyven. So hebbe wy gemelte Probst Priorinne Under Priorinne Schefferinne und ganze Sammunge boven geschrevenen Jungfrowen Closters freywillig und anbedrungen den Herrn to Hamersleve icht gegenwordig und allen ören Nachkommen erslick over gegeben, nimmermehr darup to sackende unsen fryen Hoff to Hamersleve mit elfen Hofe Landes und aller tobehöringe nichts darvon uthbescheiden, also wi dat von oides her gehat hebben in Holte und Wyssen, Acker, Water und Weyden unde setten se in eine raumelicke Bruckende hebbende Were düßes Breves unde willen öne düßes Gudes öre Herren und wehren syn, ware öhn, wen des öhn nobig und behof is und se dat von uns ersehen unde se entheven aller unrechter Anspracke. Darentgegen hebben de velgebachten Herren uns erslick weder overgegeven öres Closters eigen und frigen Tegeben in und buten dem Dorpe to groten Reynstorpe im Gerichte to Scheninge gelegen mit allen Recht und tobehöringe so de Ofsersleve dat von dem Closter tho Hamersleve gehad hebben, over drey und twintig Hofe geplogedes Ackers, dar up der Feldmarckede gelegen na inholt örer Segel unde Breve uns darover gegeben. Wes over de Tegeben nu better und hoger geschattet, dat is mit willen afgehandelt und gat vor sich ane alle scaden und nadel des Closters Hamersleve *). Dat scollen ock in düßer unfer erslicken und ewigen Verdracht alle olde Breve so uns up pension Tynse edder ander Feld-Güder gegeben hebben und wi wedderumme in vortiden mogten gegeben hebben und gefunden werden alle machilos syn und nyne Krafft hebben und scullen so beyde Closter Hamersleve und U. L. Fruwen Berge in guder Fründschap gescheden syn. Ein Closter up des andern Guht nicht mehr sacken noch einige Anspracke na düßer tyd mehr vornemen. Dat düße puncte und Artickele samt und besondere so in guden waren Fruwen geholben werden van uns und allen unsen Nachkommen so hebbe wi vorgemelte Probst, Priorinne Under Priorinne Schefferinne und ganze Sammunge düßen Bref mit dem Provestige und Conventes grotes anhangender Ingesegelden gesegelt de gegeben na der Gebort Christi unses Herrn vofftein hundert darna im vertigesten Jare am Dage des hilligen Martelers Pancratii. (Den 12. Mai.)

1547. Unter diesem Jahre finde ich in der Handschrift eines Klo-

*) Infolge des voranstehenden Briefes verpflichtete sich das Kloster Marienberg — weil der Zehnte zu Großen-Reinstorf für „better und hoger geschattet“, für höher abgeschätzt wurde, als diejenigen Grundstücke, welche das Kloster Hamersleben dagegen empfing — dahin, daß es 10 Gulden jährlicher Zinse dem Kloster Hamersleben von 200 fl., 20 Margr. auf jeden Gulden gerechnet, zahlen, jedoch auch die Freiheit behalten wollte, solche jährliche Verzinsung durch Abtrag des Capitals abzukaufen.

sterbruders vermerkt: der Churfürst Johann Friedrich von Sachsen fiel in die Magdeburgische und Halberstädtische Gegend ein, und nahm für seine Kriegsvölker Alles, was in den Klöstern an Speisen und Getreide gefunden ward; auch ließ er alle Kleinodien und Monstranzen aufschreiben und wegnehmen. Aus dem Hamerslebischen Kloster nahm er 5 Kelche und 2 Monstranzen, jedoch kupferne; 35 Wagen wurden mit Lebensmitteln aller Art beladen, auch erpreßte er zuletzt noch beim Abmarsch 300 Thlr.

Da um diese Zeit das deutsche Reich durch die Ausbreitung der evangelischen Religion in große Bewegung gerieth, und der Krieg zwischen dem Kaiser Karl V. und den Schmalkaldischen Verbündeten ausgebrochen war; auch im Halberstädtischen mehr als die Hälfte der Bewohner zu der evangelischen Lehre sich bekannte, so bemühte sich das Kloster Hamersleben um einen Schutzbrief vom Kaiser, welcher ihm auch unterm 14. Juli 1548 ertheilt ward, den ich aber übergehe, weil er Jedem bekannte Dinge enthält, dann auch, weil er mit dem schon angezeigten Schutzbrieфе des Kaisers Friedrich III. vom J. 1457 und 1181, S. 6, übereinstimmt, und endlich, weil er dem Kloster wenig Nutzen und Sicherheit gebracht hat.

1548. Widrigeres aber widerfuhr dem Kloster Hamersleben im J. 1548 von den Magdeburgern. Diese wollten sich in des Kaisers bekannt gemachtes Interim nicht fügen, und wurden deshalb, wie die Stadt Cosnig, in die Reichsacht erklärt. Wegen dieser Widerspenstigkeit ward dem Churfürsten Moriz von Sachsen die Exekution wider die Stadt Magdeburg übertragen, welcher sie belagerte und hart mitnahm.

Diese von den Katholiken erduldeten Intoleranz und Grausamkeiten erregten in den Evangelischen den rohen und unchristlichen Voratz der Rache, welche auf Gelegenheit sinnt und wartet, Böses mit Bösem zu vergelten, obgleich die evangelische Lehre eine Vergeltung des Bösen mit Gütem gebietet. Aber die Reformation war damals noch in ihrem leidenschaftlichen, stürmischen Jünglingsalter, wo die Bekenner der reinen Bibellehre, das Menschliche von dem Heingöttlichen, dahin die Menschheit durch wahre Religion geführt werden soll, noch nicht abgeworfen hatte. Das Faustrecht, eine Geburt des finstersten Zeitalters, welches seit Jahrhunderten die bürgerliche Wohlfahrt vernichtete, und erst 1595 unter Kaiser Maximilian durch den Landfrieden in der bessern Einrichtung des Cammergerichts aufgehoben wurde, hemmte die Kraft des wieder aufgehenden Lichts, indem die Gemüther durch dasselbe zur thierischen Rohheit herabgewürdigt waren in der politischen und religiösen Finsterniß, darin Unmenslichkeiten und Grausamkeiten zu Gewohnheiten sich umgeschaffen hatten. Zu solcher Zeit und unter diesen Umständen der Verfolgung und Bedrückung erfuhren die evangelischen Magdeburger, daß das Kloster Hamersleben ihre Bedränger aufgenommen und solche gegen sie entflammt hatte; auch, daß sich noch einige von ihren Feinden daselbst aufhielten (S. C. Abel's Stifts-, Stadt- und Landchronik des F. Halberstadt, Seite 477) und brachen in der Nacht auf zum Weh Unschuldbiger, und

1548, den 19. August, ging nun einer der finstersten Tage

über Kloster Samersleben auf, in der Frühe eines Sonntags, als am Morgen um sechs Uhr der Gottesdienst eben begonnen hatte, wie aus folgender glaubwürdigen Handschrift eines damaligen Klosterbruders erhellt:

Anno 1548 am 19 Tage des Monats Augusti, das ist am hyligen Sondage fro morgens 6 schläge, als wir mit Gottesdienste beschäftigt und keine Argelist vermutenden, seynd die von Magdeborg sambt ören Borgemeestern Kriegsvolke und der Mannschop des erkhäftes veerdusent to Rosse und to Fote in unse Kloster ane unse schult unvermerckt, allene dat wir des durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herzoges Henrickes von Brunswic Rütther sollen haben beherberget, gefallen, auch mit ihrer Wagenborch und andern Wagen bis anderthalb hundert das Kloster umgeben und uns arme elende Bröder eischröcklich und unchristlich angegriffen, nactend ausgezogen, gebunden und gehcuen, in der Kerchen die Priester vor dem Altare darnieder geschlagen, Kelche und Patenen genomen, de Mißgewände samt ören egen Underckledern affgerissen, de andern vor den Altaren verjaget, viel von den Personen hart verwundet, so daß etliche bin acht Dagen gestorben, die Tafeln und Belder all zerschlagen, Stühl und Bäncke in der Kerchen zerstöret und zu kleinen Stücken gehauen, die Fenster im gangen Kloster zerschlagen, unsere Kleinodien, Kelche und all unsern Kirchenornat und Mißgewande spoliiret, unse Caseln Chorröcke und Cappen to Spott anetogen. Dazu unse Schuldbriefen und Urkonden, auch die uns gegebene Kaiserliche Privilegia, alle unse Barschafft, nichts utgeschlosten, geraubet. Dazu alle unse victualia Fleisch Speck, unser Voh, Köhe, Rinder, Perde Schweine, Schaafe, Wagen, Plöge und alles Ackergeräthe weggenommen und unsern Schöffer durchschossen. Auch aus der Küchen, aus unserm Schmehuse, Ackerhuse, aus der Schusterei, Schneiderey alles weggenommen. in den Kellern die Wein- und Bier-Wässer zerhauen . . . in summa sie haben nichts im Kloster gelassen, und was sie nicht auf die Wagen geladen, das haben sie zu nichte gemacht also daß wir arme elende Bröder nichts behalten als die Hemde auf dem Leibe. Alles haben sie, geklebet und angebaen mit Mißgewänden und Mönchencappen, mit Geschrey und Klinge der Tymbalen und Klöcklein mit großem trümf und Sege gegen Magdeborch hin entführet. Welcher Schaden auf das lindeste estimeret ist, wie allhier folget:

Zum ersten aus der Archen des Convents, die doch drei personen versloten und Content bewaret: des Convents Siegel, Briefe und alle Verschreibung unser Kloster Güder und privilegia von Päpstlicher Heiligkeit und Kais. M. welche wir nicht wissen zu aestimieren. Unter den gedachten Brieffen ist auch einer des Rates von Magdeborch, lautet auf duSEND Goldgulden — 1000 flor. davon uns verschreven jährliche Tynse vergig Goldgulden, haben uns lange Jahr vor das verschrevene gold idel lose pennige gegeben, darvon sie uns auch an zukunfftige Walburgis 142 Goldgulden hinderständige Tynse schuldig geblieben. Düssen Schuldbreiff haben sie auch mit weggenommen.

Nus gedachter Archen Barschafft:

100 thaler und mannigerley münze auff 1 flor. Zum Landsteuer 200 Goldgulden zu trauer Hand bei uns nedergelegt von einem Borger von Brunswick, ein silbern Becher, 6 silberne Leppel, taxert to 12 thaler.

Aus des Probst gemacht 100 Flor. mannigerley münze an Golde und Silber 11 Cronen und 6 Goldgulden Deposita des Probst zu Egeln.

Aus des Procurators Cellen: 350 flor., die er sich auffgebracht, auch zum Theil zur Landsteuer und zu dem Erntegesinde zu lohnen. Item darselben deposita 76 flor. welche das Gesinde bei dem Procurator zur Aufbewahrung gedaen. Item noch 15 taler eines Dreschers; Item 250 flor., twee die dem Closter gegebenen personen samt ehlichen jungen unprofessen Brödern angehörig. Summa 1420 flor. den Gulden auf 20 großen gerechnet.

Aus dem Gottshause: 12 Kelche, das Stück aestimeret auf 18 thaler, macht 323 flor. item 4 silberne pullen zum Altare, werth 10 taler. Eine monstrantie, aus dem hogen Altare, werth 16 taler; 4 purificalia stadlich silber, verguldet 30 taler. Ein silbern vorhag vor die Chorkasten mit 3 silbern und verguldeten beider, 8 taler gerne werth; item 4 große Crystallen in silber gefaßet hender an die Chorkasten gebrauchet 10 taler werth, item 1 silbern Bieraußfaß vor 31 taler nicht getüget.

Drnat aus der Kirchen: 5 Capellen, wie ment nent, roet, blau, grön, wyß sambt ören Drnat an silber und golde. Item viel mehr Caseln, Diaconröcke von sammet, Goldbrade, Damast, siden und von roden englischen Gewande. Summa aus dem Gottshause werth 1580 flor.

Item: Zum hogen Altar 5 den andern 11 erhen Löchter, Vorhenge in festen und werckdagen 11 handvathe 4 Messingsbecken, stadliche Kettels aus der Tofe, koppern Ämmern tinnen Kannen, ein silbern thoer zu die Communicanten, 21 paar tinnen ampullen summa 250 flor.

Item Pergement sangböke aus dem Chor, Mißböke, und aus der liberie entfahrt, zerrissen an großer Zahl, summa 400 flor.

Aus dem Ackerhauf: 36 Wagenperde, 33 plogperde 11 Scheden 1 Klöpfer 1 Karngaul 17 wilden schalen und rensen 11 esel. Item ehliche Wispel rogggen, faet Korn und Wispel Hafer. Item all Geschere und was dazu gehörig in großen Borrade an Beilen, Kompten, Sadeln und großen Rabelen, summa 2000 taler getne werth.

Aus dem Behhause 8. stiege sind 160 orsen, kähne, Kinder kälber, Botter, Kase, Pannen, Kettelhacken Kettete, Aren, Sagen, Handbilen. Summa 800 fl.

Schäferie: 11000 Schafe, 841 fl.

Aus der Köchen: summa 250 fl.

Aus den Keldern: Wein und Beer c., 100 fl. werth.

Aus der Remptei: Dislachen 10 paar, 80 tinnen Kannen, schötteln, 148. flor. werth.

Glasfenster: Alle zerschlagen, Tafeln klein und groß, 788, darunter die Fenster im Creuzgang gemalt mit dem alten und neuen Te-

stament ganz stattlich, darauff gearbeitet 3 Jahr auf unsre Kosten; item de Förssten und viele von Adel öre insignia oder Wapen, 500 flor.

Aus dem Kleiderhause: alle Kleidungen ane die Hennede, die wir an Leib hatten, auch etliche nackend ausgezogen. item all unsre Betten vor 60 Personen, 35 Schock Linnenwandes, der unprofessen öre weltliche Kleider, summa 1300 flor.

Aus dem Schnyderhuse, summa 300 taler werth.

Aus dem Waschehauß, 32 flor.

Aus den Gasthäusern im Closter und buten im Frauengasthauß 44 Bedde; twe schock foet küßen.

Aus dem Krankenhauß, summa 300 daler.

Aus der Schmiede, 170 fl.

Aus dem Schohause roh und gar leder 150 fl. 12 Par. Stesfeln, 200 paar Schohe darover vor 60 Personen Scho, Pantuffeln u. 350 Daler.

Aus dem Kößnershause: Für Felle, bereit und unbereit, 124 fl. etliche nurwe Pelze, pelsdecken, pelsjesken, viel Hanschen, Instrumente u., 70 flor.

Aus dem Zimmerhause, viel Hausgerades, Blöcke, Axen, Beile, Sagen, Böre, 300 Daler.

Aus dem Schweinhause: 540 Schweine, klein und groß, 540 flor. à 1 Gulden allerlei Schopen, 70 flor.

Aus dem Fischerhause, summa 75 flor.

Aus der Steynhutzen, 96 flor.

Aus dem Holzförsterhause, 200 flor.

Aus dem Brauhause: 8 Messingskettel, Ruppenn Schoffen, Secke, Kannen u., 70 flor.

Aus dem Barbererhause: 44 Barbeermesser 14 Becken, Messingwaschevaet, 76 fl.

Aus der Arzenei-Cammer: Wirßen, Salben, gegossene Clystere, Zangen, 100 fl.

Aus der Buchbinder-Camer, Stempel, Rullen Instrumente aller Art, 90 fl.

Aus der Badstoben: 46 fl.

Aus den Darmboden, 79 fl.

Nachelofen erschlagen 22 samt ören Törten, 82 fl.

Aus der Burkercke. Dñße Kercke ist hart by der Kloster-Kercken, daraus sie genommen 1 Monstranz, die Altäre erschlagen, alle Ornat und städtliche Mißgewande, Chorkappen, silberne Crütze und purificalia. By Wegerstlebe den Damm ober den Brof zerstöret.

Summa Summarum spoliu praefati: 15766 floren. Alle Gessel und Dreife die wir faste hen 80 daran uns am größten gelegen, verleert, viel zerrissen, der auch viel auf renthe und tynse und auf bewegliche und unbewegliche Güder lauteten, de we nicht wißen zu aestimeren.

Diese Handschrift berichet ein historisches Factum, indem

Abel's Chronik dasselbe in das Jahr 1549 versetzt. Beklagenswerth für das Kloster und schimpflich war dieser Ueberfall für die evangelischen Magdeburger: denn da, wo keine Liebe waltet, wo Unduldsamkeit, Eigennuß, Bosheit und Rachsucht wüthen, da scheint noch nicht das reine Licht der Religion des Sohnes Gottes, welche die ganze Welt in der Liebe einigen und beglücken, die jedes Herz, Haus, Dorf, Stadt und Land im Tempel des huldvollen Alvaters zum Heil aller seiner Kinder umwandeln soll; da sind noch herzenspaltende Dogmen und todter Glaube die Scheidewand beglückender Tugend und wahrer Liebeswerke.

Möchten das harmonische Weltall, das in den mannigfachen Ordnungen und Stimmen aller Geschöpfe seines nie verstummenden Gottesdienstes friedlich wartet; die Völkerkunde unseres großen Erdreichs, welche unter allen Nationen und Zungen eine Verehrung des höchsten Wesens auf die verschiedenste Weise in gleicher Sittenlehre überall verkündigt; und die Geschichte in der Aufbewahrung der Greuel der Verwüstungen mannichfacher Unduldsamkeit, unsere Zeit und Nachwelt allgemeine Liebe lehren, allen kleinen und großen Kriegen steuern, aus allen Confessionen ausmerzen, was Haß, Zwietracht, Verfolgung bewirkt, ungöttlich und unchristlich ist, und So Alle Herzen — weß Bekenntnisses sie sein mögen — in inniger Brudersliebe verbinden!

Dazu verpflichten uns die Worte der heiligen Schrift: »Unter allerlei Volk, wer Gott fürchtet und recht thut, der ist Gott angenehm!« Ihr Lieben, laßt uns unter einander lieb haben, denn die Liebe ist von Gott, und wer lieb hat, der ist von Gott geboren, und kennt Gott! »Darán erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrthums!« Eure Huld laßt kund sein allen Menschen! Seid nachsichtsvoll gegen Jedermann. Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt! Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet.« Dazu verpflichten uns auch die Kirchenlehrer der ersten Jahrhunderte in ihren Schriften:

Optatus Milevitanus: »Wir können von der Furcht Gottes nicht abweichen, weil uns sein Geist ermahnt, wir sollen zu denen, welche unsere Brüder nicht sein wollen, und uns hassen, dennoch sagen: Ihr seid unsere Brüder! Wir und Sie haben einerlei Bruderschaft, obgleich unser Gottesdienst äußerlich verschieden ist. Darum aber wird der Name der Bruderschaft nicht abgelegt.«

Augustinus: »Die Liebe zu Gott kann in Keinem sein, der den Andern nicht liebt; und die Liebe des Nächsten ist in Keinem, der Gott nicht liebt.«

Iustinus: »Wir Alle sind Brüder, wir rufen Einen Gott an, wir glauben Einem Christus, wir hören Ein Evangelium, wir singen Einen Psalm, wir antworten mit Einem Amen, wir lassen ein Halleluja erschallen, wir feiern ein Osterfest!«

Keine Wahrheitslehre, segnend breite

Deinen Schein in Ost, West, Süd und Nord!

Deine Boten, Geist des Herrn! begleite,
 Daß der Gottesfriede, Weltakkord
 Alle schirme vor der Zwietracht Schuß,
 All' ergög' in treuer Bruderhulb!

1554 erwarb das Kloster Hamersleben vom Kloster Ribbershusen den demselben gehörigen Klosterhof zu Unseburg mit Zustimmung des Herzogs Heinrichs des Jüngern zu Braunschweig für 1000 Thaler und 1000 Gulden Wiederkaufssumme, welche bis zur Wiedereinlösung jährlich mit 60 Thaler und 60 Gulden verzinst werden sollte. Wie lange Hamersleben im Besitz dieses Klosterhofes geblieben, davon findet sich nichts verzeichnet; wahrscheinlich ist die Wiedereinlösung bald wieder erfolgt.

In diesem Jahr 1554, 55 und 56 scheinen in der hiesigen Bruchgegend besonders die Klöster und Dörfer von umherstreifendem Kriegsvolk sehr belästigt zu sein: denn der Administrator zu Halberstadt verspricht in einem Schreiben, dem Prior zu Hamersleben Beistand zu leisten mit seinen Soldaten auf den Schlössern zu Schlankstedt und Dschersleben.

1557 trennte sich die Gemeinde Hamersleben in religiöser Hinsicht ganz von dem Kloster, indem sie sich zur evangelischen Religion bekannte, wozu ihr die vom Kloster daselbst 1486 erbaute besondere Kirche, durch welche sie von der Gottesverehrung in der Klosterkirche abgewiesen war, sehr zu statten kam, und an der benachbarten Unseburgischen Capelle zu Reindorf, wo Zacharias Balhorn zum ersten evangelischen Prediger berufen war, eine Schwesterkirche hatte.

1564 bescheinigt der Bürger zu Dschersleben Heinrich Meier, daß er vom Kloster Hamersleben 28 alte Schock Groschen für 4½ Hufe Acker zu Wackersleben belegen, empfangen habe, welche Acker das Kloster 1431 an Bartold Schaper und dessen Ehefrau Bertha zu Erbenzins übergeben hatte:

»Ich Hinrick Menger, Börger to Dschersleve, bekenne openbar in düßem Breve vor als wem dat ick von dem Procurator des Closters tho Hamersleve achte und twintig olde Schock Groschen entfangen hebbe up eyn Vordracht eynes Kopes vesttehalbe Hove Landes belegen vor Wackersleve; na inholbynge des upgenanten Closter Register. Over düßer Betalinge hebbe wy Wessfe von Hornhusen und Pawel Bornstede an und over wesen und betügen dat under unsen angedruckeden ingesegeln. Dat is gescheen am Mandage nach Trium Regum anno Dni M.DL.XIII.«

1573 übergab der Prior der Pabstler oder des Dominikanerklosters Wolfgang zu Halberstadt das Dormitorium, den Kirchhof und die Einfahrt desselben S. Pauli-Klosters, weil sämtliche Ordensleute gänzlich daselbst verlassen hatten und er allein übergeblieben war, an das Kloster zu Hamersleben, daß es sich desselben zu seinem Nutzen so lange bedienen sollte, bis vielleicht sein jetzt verlassenes geistliches Institut mit Ordenspersonen wieder besetzt sein möchte. Wolfgang bedingte sich dafür auf seine Lebenszeit $\frac{1}{2}$ Wißpel Gerste, 2 Schweine, wann sie die Stoppel überlaufen, und 2 Hammel; nach seinem Ableben aber sollten zur Reparatur

der Kirche 100 Thlr. seinem Nachfolger oder dem Domcapitel überreicht werden. Da ich dieses Schreiben schon in das Gemein. Wochenblatt für Quedlinburg 1834 Nr. 48. S. 385 habe aufnehmen lassen, indem dasselbe der Geschichte Halberstadt vorzugsweise angehört: so will ich es hier übergehen.

1598 mußte der evangelische Pastor Friedrich Laber zu Hamersleben, bei der Bauerkirche angestellt, auf des Halberstädtischen Bischofs Herzogs Heinrich Julius Befehl in der Klosterkirche zu Hamersleben evangelische Vorträge halten, zur Beförderung der evangelischen Kirchen-Reformation. Die Klosterherrschaften blieben aber der Bibellehre abgeneigt, wandten sich gegen den Bischof an den Kaiser und machten durch dessen Befehle die beabsichtigte Kirchenverbesserung für das Kloster daselbst rückgängig.

Am 9. Aug. 1612, am Erinnerungsfeste der Entstehung des Klosters, las man Messen für alle Seelen der Wohlthäter desselben, nicht ahnend, daß am nächsten Feste schon viel des Erworbenen bestritten, ja Einiges entzogen sein würde.

Bis zum 30jährigen Kriege findet sich, das Kloster betreffend, weder Urkunde noch Handschrift. In demselben aber hat es mit der Umgegend gleich hart gelitten, wie ich in der Geschichte meines Geburtsorts Schwanebeck, im Magistratsarchive daselbst niedergelegt, gezeigt habe.

1633, Halle den 12. Jan. und 28. Febr. confirmirt der Schwedische Rath, Canzler und General-Legat in Deutschland Axel Oxenstiern, Freiherr zu Kunitho, Herr zu Birholmen und Tyndorn 2c. und der Schwedische Statthalter in den Magdeburg. und Halberstädtischen Landen, Fürst Ludwig zu Anhalt den Geheimen Hof- und Kriegs Rath zu Braunschweig Jacob Steinberg und dessen Erben den Besitz des Guts und Klosters Hamersleben zusammen den dreien nächstgelegenen Dörfern Hamersleben, Duschleben (Ausleben) und Wulfferstedt mit allen Pertinenzien, Herrlich- und Gerechtigkeiten an Acker, Wiesen, Holzungen, Fischereien, auch aller Annu- und Zugehörungen, wie die immer Nahmen haben mögen nichts ausgenommen, allermassen solche die vorige possessores besaßen, genuzet und gebraucht, Höchstselbige Ihro Königl. Majestät aber gloriwürdigsten Angedenkens durch Göttliche Verleihung jure belli an sich gebracht, gnädigst conferiret und geschencket 2c.

1648 ward der Westphälische Frieden geschlossen und das ganze bisherige Bisthum Halberstadt dem Churfürsten Friedrich Wilhelm als ein weltliches Erbfürstenthum mit allen Zubehörungen, Recht und Gerechtigkeiten, so wie es der letzte Bischof Erzherzog Leopold Wilhelm von Oesterreich bisher besaßen, übergeben.

1650 versprach der neue Landesherr, Churfürst Friedrich Wilhelm nach dem mit den Halberstädtischen Ständen errichteten Homagial-Resse, die Klöster dieses Landes bei ihren Gerechtsamen und der freien Uebung der Katholischen Religion zu erhalten und zu schü-

gen, welches er denselben bis an seinen Tod, welcher am 29. April 1688 zu Potsdam erfolgte, rühmlichst erfüllt hat; so daß sich das Kloster Hamersleben von den Kriegsdrangsalen bald wieder erholte, und in Ruhe und Friede besser gedieh, als jemals zu den Zeiten der Bischöfe.

Das Kloster Hamersleben betreffend, so hatte dasselbe, wie unter dem Jahre 1531, Seite 51 vermerkt ist, funfzehn Hufen, weniger 9 Morgen und eine Graswiese, adeliche Reindorffsche Lehngrundstücke von dem damaligen Lehnsträger Hans von Hornhausen mit Zustimmung der Lehnherren Asche und Heinrich von Reindorf einen Wiederkauf erhandelt. Weil aber, kurz vor dem dreißigjährigen Kriege, das Geschlecht der von Hornhausen ausgestorben war, so hatte das Kloster in den schrecklichen Kriegszeiten den Besitz dieser Aecker nicht üben können. Im Jahr 1698, den 21. Juli, kam es in dieser Angelegenheit zu einem neuen Vergleich, des Inhalts, daß die von Reindorf das Kloster gegen baar gezahlte 4000 Thlr. mit diesen Ländereien wiederbeliehen, unter der Bedingung, daß, wenn der zeitige Prälat zu Hamersleben oder der Älteste des Geschlechts der von Reindorf stirbe, das Lehn gemutet und für den neuen Lehnbrief 42 Thlr. gezahlt werden sollten. Weil aber auch diese Güter von den von Reindorf dem Könige von Preußen verpfändet wurden, so versprach das Kloster in diesem Vergleich, alljährlich am Martinitage 6 Thlr. an die Churfürstliche oder Königl. Kasse pro recognitione zu bezahlen. Die Confirmation des Landesherrn ist vom 4. Nov. 1699 ausgestellt.

1700 ward sämmtlichen Klöstern durch ein allgemeines Edict geboten, keine unbewegliche Güter ferner zu erwerben.

1701 ließ sich der seit 1688 regierende Churfürst Friedrich III. zum ersten König von Preußen krönen, welches hier deshalb bemerkt wird, weil derselbe Landesherr der Chorherren war.

Das Kloster Hamersleben ward auch wegen des Schlosses Wegersleben von dem Fiskus angefochten, welcher dasselbe als eine landesherrliche Domaine zurückforderte, weshalb das Kloster seinen Pfand-Contract vom Jahr 1387 (S. 34) und seinen Erbkaufbrief v. J. 1494 (S. 43) zu seiner Rechtfertigung vorlegte.

1708 und 1712. »Alles auf Erden hat seinen Anfang und sein Ende, seinen Morgen und seinen Abend,« sagt Augustinus. Die doppelte Geburtsfeier des letzten, des siebenten Jahrhunderts unseres lieben Klosters Hamersleben stellte sich stürmisch ein. Das freundliche Jugendalter der ersten beiden Jahrhunderte war unter reichlichen Schenkungen verschwunden; das Jünglings- und Mannsalter der vier folgenden Jahrhunderte hatte seine Abwechslungen erfahren; die schlimmsten Ungewitter waren dem Greisesalter, dem letzten Jahrhundert seines Lebens, aufgehoben. Der durch alle sechs Jahrhunderte so rastlos befriedigte Erwerbstrieb nach zeitlichen Besitztungen sah sich durch das Edikt von 1700 in Fesseln gelegt; von allen Seiten her, wo sich dieser Trieb noch äußern wollte, erkönte: »bis hieher und nicht weiter!« Das gewohnte

Wohlleben ward durch die Reformation mit unangenehmem Lichte erhellt und beschränkt. Die Abendtage waren gekommen, von welchen alles Sterbliche sagen muß: sie gefallen mir nicht! Das Greisenalter hat seine Schwächen. Dieser Schwachheiten sich bewußt, lehnte es sich auf einen morsch gewordenen Stab, und suchte in Gewitterstürmen unter zu weit entferntem Obdache Schutz, indem es dem ihm angehörigen, nächsten Hause vorüberging, argwöhnend, mißtrauend und widerspenstig trogend, und zu dem Kaiserlichen Hofe sich wandte.

Der Geschäftsgang ist eine Weisheit der Staatsordnung, deren Nichtbeachtung oder Verachtung sich Niemand, ohne persönliche Beleidigung oder Kränkung und Störung der allgemeinen Wohlfahrt, schuldig machen darf. Hat die Nichtbeachtung des Geschäftsganges ihren Ursprung in der Unwissenheit, so verdient sie Belehrung, und im wiederholten Fall Zurechtweisung. Glaubt man, in Eistfällen oder um persönlicher Hindernisse willen von dem vorgeschriebenen Geschäftsgange abgehen zu müssen, so sind die Ursachen dieser Nichtbeachtung gründlich und entschuldigend anzuzeigen. Liegt aber der Nichtbeachtung eine vorsätzliche Verachtung zum Grunde, so verdient sie verhältnißmäßige Bestrafung, weil sie Tadel der allgemeinen Ordnung, Widersetzlichkeit, Aufruhr und Empörung ist oder werden kann.

So glimpflich ein Vater von seinem Kinde, ein Geschichtschreiber von seinem Gegenstande zu urtheilen auch leicht verleitet werden kann durch Liebe, welche in Bemühungen, Aufopferungen und Entbehrungen erzeugt wird, so ergeben es doch die Akten über die Streitigkeiten des Klosters mit dem Staate, dem es angehörte, nur zu deutlich, daß innere religiöse Feindseligkeit, Mißtrauen, römischer Wahn, »einem Keger könne man nicht trauen, lieben, ehren,« die ursprünglichen Gifte der tödtlichen Geisteskrankheit des derzeitigen Klosters waren, wodurch es verleitet ward, nicht seinem Könige, reformirten Bekenntnisses, sondern dem katholischen Kaiser seine Angelegenheiten kindlich vorzutragen; daraus aber sowohl für Regenten als auch für Unterthanen deutlich hervorgeht, daß eine gleiche allgemeine Liebe ohne allen Unterschied des Religionsbekenntnisses die Grundquelle der allgemeinen Wohlfahrt ist, wodurch die wahre, reine Religion Jesu zur Weltreligion erhoben wird, weil sie nicht nur allgemeine Duldung, sondern vielmehr allgemeine, herzliche Liebe Regenten und Unterthanen heilbringend gebietet.

1713, am 25. Febr., starb König Friedrich I. von Preußen, Landesherr der Conventualen des Klosters.

1717 starb der Prior Heinrich Friedrich Wischmann zu Hamersleben, im 50. Jahre seines wohlgeführten Amtes und im 79. Jahre seines Alters.

1718, im Februar, ward Franz Karpe gegen den Untersagungsbefehl des Königs, zum Prior erwählt, weshalb derselbe keine Königl. Confirmation erhielt, aber auch schon am 27. März

desselben Jahres starb. Wegen vieler Verdrießlichkeiten blieb die Wiederbesetzung des Priorats mehre Jahre aufgeschoben, bis 1722.

Die Jahre 1718 bis 1722 waren Jahre des inneren Zwistes und der äußeren Stürme, welche dem Kloster um so gefährlicher werden konnten, da es einem Schiffe ohne Steuermann gleich war.

Schon 1691, den $2\frac{3}{4}$ October und 1692, den 31. December, waren sämmtlichen Klöstern landesherrliche Verordnungen bekannt gemacht, daß den Wahlen der Vorgesetzten ein Commissarius von der Regierung beizuhocken sollte, damit dieselben in Ordnung und auf anständige Weise vollführt würden. Auch sollte die Confirmation des gewählten Prälaten u. bei dem Landesherrn nachgesucht, und die bestimmten Gebühren zur Marine-Casse gezahlt werden. Die übrigen Klöster hatten sich den landesherrlichen Befehlen gefügt und genossen der Ruhe. Hamersleben aber zeigte sich widerspenstig und rebellisch. Diese Conventualen hatten sich ein Kaiserliches monitorium, d. d. Wien, den 10. Jan. 1718, erwirkt, und am 26. Jan. zu Berlin präsentirt. Am 3. Febr. ward den deputirten Conventualen mit aller Schonung und Nachsicht eröffnet, den Königl. Befehlen, gleich den andern Klöstern, zu gehorsamen, bis wohin die Priorwahl verboten ward. Von böshafter und unverständigen Rathgebern verleitet, schritten die Conventualen, trotz dem Untersagungsbeehl, am 21. Febr. 1718 zur Wahl, und ernannten den Conventual Franciscus Karpe zu ihrem Prior. Als derselbe bald darauf am 27. März starb, so ward schon am 31. März die Anstellung einer neuen Wahl in geschärften Ausdrücken bei 2000 Thlr. Strafe am 11. April nachdrücklich untersagt; und selbst von Wien erfolgte unterm 6. Mai d. J. ein Kaiserl. Reichshofraths-Beschluß, des Inhalts, mit der neuen Wahl anzustehen. So wiederholt sich Alles auf Erden, und kehrt zumeist, vergeltend das Böse, zurück. 1452 wollten die Conventualen, um ihrer Zügellosigkeit zu fröhnen, keinen Vorgesetzten nach freier, selbstständiger Wahl erwählen; von 1718 bis 1722 durften sie sich keinen Führer erwählen, weil sie sich der Ordnung des Landesherrn nicht fügen, und im Beisein einer Königl. Commission dies Geschäft nicht verrichten wollten. Der langmüthige evangelische König von Preußen ließ an den Kaiser zwei Schreiben ergehen, in welchen seine Befugniß zu dieser landesherrlichen Ordnung aus dem westphälischen Friedensschlusse von 1648 aus dem mit seinen Ständen aufgerichteten Hemagialrecess von 1650 und aus der Obervanz zu den Zeiten der Bischöfe dargethan ward, welcher Ordnung sich auch alle Klöster im Halberstädtischen gehorsamst gefügt hätten, wie denn auch die Juristenfacultät zu Rinteln in einem eingeholten Responsum dieses Recht des Landesherrn dem Kaiserlichen Hofe noch deutlicher vor Augen gestellt habe.

Da nun das Kloster gegen den ausdrücklichen Untersagungsbeehl die Wahl eines Priors ohne Zuziehung Königl. Commissarien ausgeführt hatte, so belangte der Fiskus das Kloster am 14. April 1718 auf eine Geldbuße von 2000 Thlr. Das Kloster holte das Responsum der Ju-

ristenfacultät zu Helmstedt vom 20. Jan. 1719 und ein Gleiches von der Juristenfacultät zu Wittenberg vom 22. Jun. 1719 ein, des Inhalts: »daß beklagtes Kloster auf die erhobene Klage noch zur Zeit und ehe und bevor die von dem Kaiserlichen Reichshofrath anhängige Hauptsache beendet, sich in die verfügte Zahlung der Strafsgelder einzulassen nicht schuldig sei.

Die Stürme von Außen, welche das Kloster trafen, waren nicht weniger wichtig.

1. Wegen des wüsten Schlosses Wegersleben hatte der Fiskus schon 1685 die Klage gegen das Kloster erhoben, um Zurückgabe desselben an den Landesherrn, als ein vormaliges bischöfliches Tafelgut und Domaine, weil nach einem im halberstädtischen Archive aufgefundenen Kaufbriefe v. J. 1494 der Administrator des Stifts Halberstadt, Herzog Ernst von Sachsen, das Schloß Wegersleben für 1600 rheinische Gulden widerrechtlich verkauft hätte. Die Halberstädtische Regierung hatte sich in einer Sentenz vom 24. Febr. 1712 dahin ausgesprochen, daß das Kloster schuldig sei, die zu dem Schlosse Wegersleben gehörigen gesammten Güter mit den erhaltenen und noch zu erntenden Früchten, vom Jahr 1650 an zu rechnen, dem Fiskus zu erstatten. Als die Juristenfacultät zu Sena unterm 27. Juni 1715 gegen den Fiskus entschied, so appellirte derselbe an das Königl. Ober-Appellations-Tribunal in Berlin; das Kloster aber appellirte nach Wien an den Kaiserlichen Reichshofrath. Zuletzt nach langjährigem Streite ward die Sache im April 1718 nach Berlin gesandt. Indes starb der Advokatus Fisci und dem Kloster widerfuhr ein Schicksal, wo es an keine Vertheidigung weiter denken konnte, wie nachher deutlich werden wird.

2. Wegen der 9 Hufen und 2 Hofstätten von Wobescher Lehne. Als die von Wopcke (Wobeck) im Jahr 1495 dem Kloster Hamersleben benannte Lehnstücke für 482 gute rheinische Gulden, nebst andern mitverkauft hatten, so war dem Bischofe und dessen Nachkommen das Wiederkaufsrecht vorbehalten (s. S. 43). Auf die vom Fiskus erhobene Klage wider das Kloster erkannte die Halberstädtische Regierung unterm 13. Juni 1709, daß das Kloster diese Lehnstücke dem Fiskus gegen Erlegung der Kaufsumme abzutreten schuldig sei. Die Juristenfacultät zu Minteln absolvirte unterm 8. Nov. 1714 gänzlich von dieser Klage, weil das Kloster aus der, Seite 44 befindlichen, Urkunde vom J. 1497 bewies, daß die von Wopcken anstatt des Wiederkaufs einen Erbkauf aufgerichtet, und der Wiederkauf von den Nachfolgern des Bischofs niemals unternommen sei, folglich der Bischof darin consentirt haben müsse. Von diesem Universitäts-Erkenntniß appellirte der Fiskus an das Königl. Ober-Appellations-Gericht zu Berlin, welches unterm 8. Febr. 1718 dies Erkenntniß publicirte, daß das Kloster den vorgeschügten Consens über den Erbverkauf vorbenannter Lehnstücke v. J. 1497 besser erweisen müsse, welches das Kloster nicht im Stande war, worauf denn unterm 10. Jan. 1719 das Definitiv-Urtheil publicirt ward: daß das Kloster die in An-

spruch genommenen 2 Hufe und 9 Hufen gegen Wiederempfang der dafür gezahlten Kauffsumme dem Fiskus abzutreten schuldig sei. Dieser Entscheidung zufolge wurden die Akten zur Ausführung der Sentenz an die Halberstädtische Regierung zurückgesandt, und zugleich derselben bekannt gemacht, daß der König dem Hauptmann von Dttleben das Wiederkaufsrecht geschenkt habe. Der Fiskus ward auf die von genanntem Hauptmann, anstatt der 482 guten rheinischen Gulden bei der Halberstädtischen Lehnß-Canzlei niedergelegten 321 Thlr. 8 Gr. und gemachte Caution (wenn etwa der Werth der Gulden ein Mehreres austragen sollte) in 9 Hufen aus der Wegerßleibischen Feldmark, à 30 Morgen, und wegen der 2 Hoffstätten in 12 Morgen ausgemessene Acker am 20. April 1719 gerichtlich eingewiesen, welcher solche dem Hauptmann von Dttleben sofort übergab. Hierdurch wurde das ganze Kloster in heftigsten Zorn und Aufruhr versetzt, und appellirte sogleich an den Kaiserlichen Reichß-Hofrath mit dem Vorgeben, daß auch bei Ausführung des ungerechten Urtheilßspruches und der Uebergabe gefehlt sei, 1) weil eine Hufe nicht zu 30 Morgen, sondern nur 10 Morgen in dasiger Feldmark gerechnet würde; 2) weil die für die 2 wüßten Hoffstätten angewiesenen 12 Morgen aus der gemeinen Weide gerissen werden sollten; 3) weil sich der Hauptmann von Dttleben die auf den ausgewiesenen Ackern bestellte Wintersaat und das Getreide anmaßte. Zugleich unterließen die Conventualen nicht, ihre Appellationen auch bei der Halberstädtischen Regierung einzureichen, welche am 16. Mai 1719 dahin sich aussprach: daß das Kloster sein Vorgeben, als wenn eine jede Hufe nur zu 10 Morgen zu rechnen sei, beweisen, der Hauptmann von Dttleben aber die in den ausgewiesenen Ackern nach vorgängiger Specifikation befindliche Einsaat und Besserung landüblich vergüten müsse, im Fall er nicht darthun könne, daß zu der Zeit, als die von Wopcke die 9 Hufen an das Kloster wiederkäuflich überlassen, die Acker eben so bestellt gewesen und die Früchte auf denselben und die Meliorationen mitverkauft worden wären. Der beiden Hoffstätten Ersatz, durch 12 Morgen Acker betreffend, werde festgestellt, daß dem Hauptmann so viel Raum, als dergleichen Hoffstätte in der Gegend enthielten, nach eingezogener Erkundigung angewiesen werden sollten. Auch von dieser Sentenz appellirte das Kloster an den Kaiserlichen Reichßhofrath, wie denn auch der Hauptmann mit beiden letztern Punkten unzufrieden war. Unter dem 11. Juli 1719 schrieb der Kaiser an den König von Preußen, daß Alles, was in dieser Sache von dem Königl. Appellationsgerichte erkannt wäre, für Null und Nichtig erklärt würde, weil letzteres hiebei incompetent sei, und wider die Kaiserliche Untersagung verfahren sei, da nach dem Kaiserlichen Privilegium dem Könige von Preußen nur bis zu der Summe von 2500 Goldgulden oder 4791 Thlr. 16 Gr. die Entscheidung zusthe. « Da nun der Werth der ausgeklagten Wopckischen 9 Hufen im Jahr 1703 in der vom Fiskus angestellten Klage zu 403 Thlr. 8 Gr., nach Abzug des deponirten Wiederkaufs-Werths nur 3471 Thlr. 1 Gr. 6 Pf. betrug, so war die Summe um 1321 Thlr. 14 Gr. 6 Pf. zu geringe, um sich für eine

Appellation an den Kaiserlichen Reichshofrath zu eignen. Demnach wurde auf das Kaiserliche, an das Kloster gerichtete Verbot vom 30. Aug. 1715, weil die Preussische Entscheidung dieser Sache das Kaiserliche Privilegium nicht beeinträchtigte, den Reichsbeschlüssen und Capitulationen in Hinsicht der Rechte des Landesherrn gegen seine Unterthanen nicht entgegen wäre, auch der Fiskus darüber nicht zuvor gehört war, keine Rücksicht genommen, sondern für erschlichen und irthümlich erklärt.

3. Wegen 15 Hufen und einer Wiese Meindorffscher Lehnstücke, gleichfalls in der Wegerstleibischen Feldmark belegen. Diese Königl. Lehnstücke hatten die von Meindorf laut des über dieselben am 21. Jul. 1698 geschlossenen Vergleichs dem Kloster Hamersleben gegen dafür baar gezahlte 4000 Thlr. und noch übernommene 2500 Thlr. und einen jährlichen Canon von 6 Thlr. als Ackerlehn überlassen (s. S. 58) und König Friedrich I. hatte denselben am 4 Nov. 1699 (s. S. 58) bestätigt. Weil aber Rittergüter, von welchen der Staat persönliche Dienste im Kriege fordern muß, nicht in todtten Händen, die diese Dienste nicht persönlich zu leisten im Stande sind, bleiben dürfen, als welche Klöster angesehen werden, so erhob der Fiskus auf Königl. Befehl vom 26. Nov. 1714, und nachdem die von Meindorf sich erklärt hatten, die Kaufgelder zurückzuzahlen, am 11. Febr. 1715 die Klage wider das Kloster Hamersleben um Aufhebung des Contracts bei der Königl. Regierung zu Halberstadt, mit der Bitte zu erkennen: daß dasselbe schuldig sei, gegen Erstattung des Kaufpreises, den Meindorffschen Hof mit 15 Hufen und einer Wiese und allem andern Zubehör, mit den geernteten und noch zu erntenden Früchten von der Zeit des erwiesenen Streits an den Herrn von Meindorf wieder abzutreten. Als nun beide Theile zur Anhörung des Erkenntnisses beschieden waren, befahl der König in einem Rescript vom 9. Mai 1718, daß zwar dem Kloster die Wohlthat der Actenversendung gestattet, jedoch vorher die Güte mit dem Kloster versucht werden sollte, wozu der 27. Juni desselben Jahres als Termin anberaumt war. Da nun in demselben das Kloster nicht erschien, so verblieb die Sache, bis der volle Sturm über dasselbe ausbrach.

4. Die letzte Ursach, welche auf das Schicksal des Klosters nachtheilig einwirkte, war ein Injurien-Prozeß, welchen der Hauptmann von Dtleben wider 4 Conventualen des Klosters erhob, über Beschimpfungen, welche dieselben gegen des Königs Majestät ausgesprochen hätten.

Einer der Conventualen habe, als der Hauptmann von Dtleben die ihm zugewiesenen Wegerstleibischen Acker bestellte, einen Sack mit Korn umgestoßen, und dabei gesagt: der König habe ihnen nichts zu befehlen und das Kloster wolle, wann des Hauptmanns Pflüge wieder von diesem Acker wären, in diese ausgewiesene Breite ziehen, und solche wieder pflügen und mit Hafer besäen lassen. Der Kaiser könne dem Kloster wohl tausend Soldaten zu Hülfe schicken; sie wollten aber ihre Sache mit der Feder ausmachen.

Ein Zweiter hätte gesagt, der König möge ihnen das ganze Kloster

rauben; der Kaiser aber wäre über den König. Jenem wollten sie Alles, was ihnen durch die Wegnahme der Aecker, Einquartirung und Contribution widerfahren, berichten.

Pater Liborius habe gesprochen, des Königs Majestät Herr Vater hätten das bekannte Symbolum „*Suum cuique*“, »Jedem das Seine«, beachtet! Der Pater habe bei diesen Worten den Kopf geschüttelt und hinzugesetzt: »Ach leider!«

In dem Termine am 20. Juli 1719 leugneten die 4 verklagten Conventualen alle diese Beschuldigungen, und in der unterm 30. Nov. 1719 publicirten Sentenz ward dem Fiskus der Gegenbeweis aufgelegt, welcher nicht gestellt werden konnte.

Das waren die einzelnen Zwistigkeiten des Klosters, die, gleich den Gewitterwolken, sich zuletzt vereinten, um ein Wetter zu bilden, in welchem das Kloster fast ein Jahrhundert früher, als es im Rathe der Vorsehung bestimmt war, hätte untergehen können. Religionshaß, Stolz auf Reichthümer, die eitle Hoffnung auf den Kaiser und falsche Rathgeber hatten die Conventualen irre geleitet. Hätten sie, wie Unterthanen geziemt, ihrem rechtmäßigen Landesherren ihre Angelegenheiten demüthig und kindlich vorgetragen, die Klosterbewohner würden in ihrem schönen Hamersleben, wie die Ordensgeistlichen anderer Klöster unseres Fürstenthums, ungestört verblieben sein. Aber ein auswärtiges Ereigniß mußte die Ursach sein, daß diese Widerwärtigkeiten zusammen in Einem Punkt, zum Unheil des Klosters, sich verknüpften, wie oft ein unerwarteter Lusthauch oder ein fernher wehender Sturmwind die Wolken eines Gewitters vereinigt, ohne welchen sie einzeln unbeschädigend vorübergezogen und in der Luft verschwunden wären, da der landesväterliche König, der oft die Güte diesen seinen Kindern bot, denselben auch verziehen und unbedachtsame Beleidigungen vergessen haben würde.

Dies fernher wirkende Ereigniß war eine Religionsverfolgung der Reformirten durch Katholiken in der Pfalz. Im Jahre 1719 ließ der Kurfürst von der Pfalz, Carl Philipp, den Reformirten zu Heidelberg eigenmächtiger Weise, ohne Grund und Veranlassung, ihre dasige Heiligegeist-Kirche wegnehmen und sie ihnen verschließen. Viele evangelische Fürsten vereinten ihre Bitten mit dem demüthigen Flehen der reformirten Gemeinde daselbst bei dem katholischen Kurfürsten, vergeblich! Der König von Preußen hielt sich als Mensch und Religionsverwandter der Reformirten verpflichtet, sich der bedrängten Glaubensgenossen anzunehmen. Als derselbe fruchtlos um Wiedereröffnung der Heiligegeist-Kirche für die um Hülfe schreiende Gemeinde bei dem Kurfürsten durch schriftliche Vorstellungen zu wirken sich bemüht hatte, ließ er den Hamerslebischen Geistlichen andeuten, daß, wenn Kurpfalz nicht vor Ablauf des Monats November 1719 zu Heidelberg die freie Religionsübung den Reformirten restituirt hätte, sämtliche Conventualen aus dem Kloster Hamersleben hinausgewiesen und deren Einkünfte sequestrirt werden sollten. Diese Drohung brachte das Kloster Hamersleben wieder

bei dem Kaiser in bitterm Klagen über ihren Landesherrn vor. Der Kaiser erließ an den König von Preußen unterm 5. December 1719 ein öffentliches, gedrucktes *dehortatorium* (Abmahnung), wodurch aber der Berliner Hof keineswegs besänftigt, sondern nur noch mehr entrüstet werden mußte, indem der König im Angesichte seiner widerspenstigen Unterthanen im benannten Kloster Hamersleben sich prostituiert betrachtete, welche natürlicher und weiser gehandelt haben würden, wenn sie sich nicht an einen fremden Monarchen, sondern an ihren Landesherrn bittend gewandt hätten, da es ja von Kindern unnatürlich und thöricht gehandelt ist, dem Vater zu trogen und einem Fremden in die Arme zu laufen! Friedrich Wilhelm erfüllte seine Drohung, indem er an die Halberstädtische Regierung den Königlichen Befehl erließ: Sämmtliche Ordenspersonen und Bediente des Klosters aus demselben hinauszweisen.« Der mit der Ausführung dieses Befehls beauftragte Advocatus Fisci, Michael Kulenkamp, verfügte sich im Geleite eines Militair- Detachements nach Hamersleben, versammelte sämmtliche Klostergeistliche und Bediente, publicirte ihnen die Königl. Ordre und wies alle zum Kloster hinaus, indem er die Thüren der Klosterkirche verschließen ließ, wie von den Katholiken zu Heidelberg den Reformirten geschehen war. So verließen die Conventualen, einige lautweinend, andere wüthend und trogend, ihre Güter und Habe mit dem Rücken ansehend, die heilige Stätte, die so oft und so lange durch Murren und Fluchen gegen ihren Landesherrn entweiht war. Die Einkünfte des Klosters wurden zur *Sequestration* dem Administrator Dietrich überwiesen. Unterm 9. Jan. 1720 ließ der König das vorherführte Kaiserliche Schreiben nachdrücklich beantworten und gleichfalls durch öffentlichen Druck bekannt machen.

Dieses unerwartete Königliche Verfahren erregte nicht nur am Kaiserlichen Hofe, sondern bei andern katholischen Fürsten und im ganzen römischen Reiche ein großes Aufsehn. Die vertriebenen Ordensgeistlichen versuchten nun viele Mittel und Wege, um wieder zu dem Ihrigen zu gelangen. Allein alle ihre Bemühungen blieben fruchtlos und die Klosterkirche geschlossen, bis der Kurfürst zu Pfalz die in Heidelberg den Reformirten weggenommene Kirche wieder aufstellte und eröffnen ließ.

Sogleich, als diese Nachricht in Berlin bekannt geworden war, erklärte der König von Preußen die Rückkehr der Conventualen in ihr Kloster und die Zurückgabe aller ihrer Güter. Diesem Befehle zufolge erließ im Jahre 1721 die Königl. Regierung an den damaligen Subprior eine Citation, sich mit seinen Ordensgeistlichen wieder einzufinden.

Als der Subprior diese Bekanntmachung erhielt, ward er tiefgerührt und hoch erfreut, bekannte die vielfachen Verirrungen der Klosterherren und stattete in einem unterthänigsten Dankschreiben an Se. Königl. Majestät, in seinem und der Klosterherren Namen, den innigsten und gehorsamsten Dank ab, welches der König väterlich und huldvoll aufnahm, und dem Kloster Alles wieder aufstellen ließ. So traurig der Abzug der Klosterherren

ren war, so freudenvoll war ihr Wiedereinzug, als sich die Brüder wieder sammelten und an heiliger Stätte umarmten, und ihren ersten Gottesdienst in der ihnen wiedergeöffneten herrlichen Kirche hielten. Von da an soll der König dem Prior zu Hamersleben den Titel Prälat beigelegt haben.

1722, am 9. Juli, schritten die Conventualen im Beisein einer Königl. Commission, zu einer neuen Prälatenwahl, in welcher Theodor Zeppenfeld diese Würde erhielt. Auch wurden in diesem Jahre einige Streitigkeiten zwischen dem Kloster und der Gemeindef zu Hamersleben wegen der Reparatur der Bauerkirche und anderer Punkte durch eine verordnete Commission regulirt.

1729, am 17. September, starb zu Hamersleben der Prälat Theodor Zeppenfeld, der 18. Prior seit der Reformation des Klosters, der 51. Probst seit der Stiftung des Klosters, der Erste, welcher sich nach der Sequestration des Klosters den Befehlen seines Landesherrn fügte und im Beisein einer Königl. Commission erwählt und von demselben confirmirt ward. Am 25. October desselben Jahres ist Anianus Kersting nach landesherrlicher Ordnung erwählt zum Prälaten.

1730 ward die bis dahin fortgesetzte Streitigkeit des Klosters wegen der 9 Hufen Wopkischer Aecker und zweier wüsten Hoffstätten zu Wegersleben, desgleichen wegen des im Jahr 1720 stattgehabten Sequesters von dem Reichshofrath verglichen und beendigt.

1731 ist mit Einführung des neu aufgenommenen Catasters der Anfang gemacht. Um diese Zeit ereignete sich ein Unglücksfall innerhalb der Klostermauern mit einem Schäferknecht des Klosters, welcher um sein Leben kam. Das Justizamt Oschersleben maßte sich die Untersuchung der Sache an, ward aber durch die Regierung zu Halberstadt von diesem Geschäft zurückgewiesen, »weil das Amt Oschersleben in den Ringmauern des Klosters keine Jurisdiction besitze.«

1740 fing sich im Januar ein sehr strenger und lang anhaltender Frost an, dadurch viele nicht wohlverwahrte Futterung verdorben ward, auch mehre Menschen um ihr Leben kamen. In demselben Jahre, am 31. Mai, starb der Landesherr König Friedrich Wilhelm von Preußen, alt 51 Jahr 9 Monat, und Friedrich II., der weise Regent, der große Held, der Ruhm seines Jahrhunderts, ward sein Nachfolger. Am 18. Juni dieses Jahres verblieb im Kloster Hamersleben dessen Prälat Anianus Kersting, welchem der damalige Subprior Johann Evers am 20. Juli in dieser Würde folgte. So wechseln auf der Erde die großen und kleinen Aemter und Würden, den Heimgegangenen zum bleibender Ruhm und Segen, wenn ihre Träger treu und gewissenhaft darin ihre Pflichten und Obliegenheiten erfüllten!

Um endlich jedem Vorwande zu begegnen, daß sich das Kloster in seinen Angelegenheiten nie wieder, wie früher, zu fremden Fürsten wenden, sondern sich stets zu ihrem Landesherrn halten möchten, ward auch dasselbe zur Ableistung des Huldigungs-Eides für ihren König aufgefordert, sich

durch ihre Deputirten in Halberstadt am 2. August bei dieser Feierlichkeit vertreten zu lassen. Der verständige Prälat Johann Evers ließ sich daher von seinem ganzen Convent eine Vollmacht ausstellen, welche er selbst am Huldigungsfeite überreichte.

Ich bemerke hierbei noch, daß vor abgelegtem Huldigungsseide eine feierliche Prozeßion in Halberstadt, vom Petershofe nach der Domkirche, veranstaltet war, in welcher der Prälat von Hamersleben neben dem Abt zu Hunsburg und dem Dechant des Stifts u. L. Frauen seinen Rang hatte.

Der erste schlesische Krieg, welcher mit Ende des Jahres 1740 begann, berührte zwar das Fürstenthum Halberstadt nicht weiter, als daß einige Regimenter aus Westphalen durchmarschirten, Vorspann forderten, desgleichen, daß anstatt der Ritterperde-Gelder Capitalien aufgebracht, und von den Klöstern besondere Gesdanleihen aufgenommen wurden, wozu das Kloster Hamersleben stets bereitwillig sich finden ließ; allein, da auch mit patriotischen Gesinnungen die Siegesfeite des Königs sowohl in evangelischen als in katholischen Kirchen gefeiert wurden, so darf ich die auf des Vaterlandes Wohl glücklich einwirkenden Schlachten nicht ganz übergehen, da die Preußen bei Molwitz am 10. April 1741 und bei Chotusitz in Böhmen am 17. Mai 1742 so tapfer für König und Vaterland fochten, daß Oesterreich zum Frieden sich genöthigt sah. Die Königin von Ungarn und Böhmen, Maria Theresia, ließ sich im Breslauer Frieden am 11. Juni 1742 gefallen, das Herzogthum Schlesien und die Graffschaft Glatz unserm tapfern Landesherren abzutreten.

1743, am 7. Juli, starb der Prälat zu Hamersleben, Johann Evers; und der Probst Wilhelm Sicker in Dorstadt ward am 30. Juli zu dessen Nachfolger erwählt.

1744 im August begann der zweite schlesische Krieg, da sich der König von Preußen des Kaisers Carl VII. aus dem Hause Baiern gegen Oesterreich annahm. Die preussische Armee war durch Sachsen in Böhmen eingebrochen und hatte sich dieses Königreichs fast gänzlich bemächtigt. Der Markgraf Carl, Königl. Hoheit, zeichnete sich darin durch Tapferkeit so sehr aus, daß der König demselben zu einiger Belohnung die gesammte Hand an den damals auf dem Fall stehenden Meindorffschen Lehen ertheilte, und dies der Halberstädtischen Regierung durch einen Befehl vom 12. December bekannt machte. Schon am 18. desselben Monats starb der Hauptmann Carl Wilhelm von Meindorf. So erfreulich diese Königliche Anerkennung der Verdienste dem neubelehnten Markgrafen war, eben so betrübend war dieser Befehl dem Kloster Hamersleben, welches die wüste Dorfstätte Wegerleben mit den dazu gehörigen Aeckern und Wiesen, 15 Hufen weniger 9 Morgen, als Ackerlehn inne hatte, ob auch dieser bedenkliche Umstand sich späterhin zu des Klosters vollkommener Zufriedenheit löste. Unterm 24. December dieses Jahres ward der Markgraf im Besiß dieser Meindorffschen Güter bestätigt. Demzufolge verlangte derselbe von dem Kloster Hamersleben die Abtretung dieser Güter aus dem Grunde,

weil der kurfürstliche Consens vom 4. Nov. 1699 sich dahin aussprach, daß dessen Lehns-Contract mit Abgang der männlichen Linie des Geschlechts von Neindorf erloschen sei. Die Halberstädtische Regierung schützte das Kloster noch bei dem fernern Besiz aus dem Rechtsgrunde, weil durch die Abwesenheit des Rudolf von Neindorf, des ältesten seines Geschlechts, die Lehne noch nicht für vakant betrachtet werden könnte, da von dessen Leben oder Tode nichts Zuverlässiges bekannt sei. Hierdurch ward der Markgraf zu einem Vergleich mit dem Kloster bewogen, welchen ich unter dem Jahre 1750, wo derselbe abgeschlossen ward, anführen werde.

1745, den 4. Juni, siegte der König bei Hohenfriedberg, und am 30. Sept. bei Sorr in Böhmen; ging darauf nach Sachsen, und vernichtete bei Kesselsdorf unweit Dresden am 15. December die ganze sächsische Armee und schloß noch am Ende des Jahres, am 25. December, mit Sachsen und Oesterreich zu Dresden den Frieden, in welchem ihm der Besiz Schlesiens und der Grafschaft Glatz bestätigt ward.

1748, am 29. August, starb der Prälat Wilhelm Sicker zu Hamersleben und Heinrich Nolte ward am 10. September sein Nachfolger. Die streitige Neindorffsche Lehns-Angelegenheit ward unter seiner klugen Leitung völlig und glücklich beendet, indem folgender Vergleich zwischen dem Kloster Hamersleben und dem Markgrafen Carl, d. d. Berlin, den 4. Sept., und Kloster Hamersleben, den 11. Sept. **1750** errichtet und vom Könige bestätigt ward:

»Nachdem in anno 1744 auf Absterben des Hauptmann Carl Wilhelm von Neindorf dessen Nachgelassene von dem Fürstenthum relevirende Lehnsgüter des Herrn Markgrafen Carl Königl. Hoheit verliehen worden und unter solchen Lehnsgütern sich eine wüste Sattelfreie Hof-Stelle zu Wegerleben nebst 15 Hufen weniger 9 Morgen dem Kloster Hamersleben zehnbare Aecker, eine Grase Wiese Huth und Trifft befindlich, mit welchen Gütern die im 30 jährigen Kriege ausgestorbene adliche Familie von Hornhausen *ultra secula* von denen von Neindorff seit 1531 dem Kloster Hamersleben auf einen Wiederkauf eingethan gewesen und in anno 1698 das Kloster damit von denen von Neindorff *consensu electorali* de 4. Nov. 1699 wieder beaffertlichen worden und beständig besessen, hernachmals aber der Herr Markgraf Carl zwar wegen Abtretung dieser Güter aus der Ursache bei der Halberstädtischen Regierung das Kloster belangen lassen, weil der Churfürstliche Consens sothanen Neindorffschen Sub in feudations-Contractus mit Abgang der Mannlinie von Neindorff worauf der *expressis verbis restringiret* worden, erloschen sei. Dagegen das Kloster vorgeschüzet, daß der seit einigen Jahren abwesende Rudolf August von Neindorff das 70. Jahr noch nicht erreicht, und weil dessen Absterben nicht erwiesen die Lehne *de Jure* für erlediget noch nicht zu halten, noch das Kloster schuldig diese Güter abzutreten, dasselbe auch *per Sententiam* de 21. Nov. 1748 und 21. Nov. 1749 bei dem Besize dieser Güter biß ermelbter Rudolf August von Neindorf das 70te Jahres Alter erfüllet oder dessen Absterben erwiesen, rechtskräftig geschüzet worden:

So ist diese Sache sub dato Berlin den 4. Sept. und sub dato Hamersleben den 11. Sept. 1750 zum Vergleich gekommen, kraft welchen des Herrn Markgrafen Königliche Hoheit für sich dero Erben und Erbnehmen und Lehns Successoren diese Güter dem Kloster in perpetuum überlassen und begeben sich alles daran zustehenden Rechtes so wohl *ratione dominii directi* als *utilis*, das Kloster aber *recognosciret* diese Güter von der Halberstädtischen Regierung zu einem *perpetuirlichen* Erbenzinsgute und übernimmt für das darauf gehaftete Ritter-Pferd welches bisher von denen übrigen Neindorffischen Lehns Stücken abgeführt werden müssen *pro Canone emphyteutico* jährlich in perpetuum 40 Thlr. abzuliefern, auch auf gewöhnliche Fälle *duplicem Canonem* zu erlegen. Die für diese Güter von dem Kloster zu erlegende Gelder wollen der Herr Markgraf hinwieder zu Wegeleben an die Neindorffische *allodial* und andere Güter verwenden und die Sr. Königl. Majestät hinwiederum zu Lehn offeriren. Für die gänzliche Abtretung dieser Güter hat das Kloster Zwanzig Tausend Thlr. zu bezahlen versprochen und sich derjenigen Geld Summen welche das Kloster an die von Hornhausen und von Neindorff vormahls bezahlet zu begeben. Uebrigens haben beyderseits *Contrahenten* allen diesen Erbkauf und *respe.* Vergleich zuwiderlaufenden Ausflüchten und Behelfen als Betruges listiger Ueberredung, Zwangs, Irrthums die Sache sey nicht so, sondern anders abgehandelt als niedergeschrieben *laesionis cujuscunque etiam enormissimae*, *amortisations Edicte* und *Statui normali de 1624* maßen das Kloster diese Güter *tanquam bona ultra secula subinfeudari solita* schon lange vor emanirung des *amortisations Edict de 1702* und dem Westphälischen Friedens Schluß *respe. titulo retrovendi-tionis et subinfeudationis* besessen und bey dem Kloster genuetzt; es sey die *alienation* der Lehngüter verboten und könnten und müßten jederzeit sonderlich vom *fisco* oder *successore singulari* wieder *redintegriret* werden. Das Kaufgeld sei in das Hauptlehn nicht, noch zu dessen Verbesserung verwandt, der *Consens* Sr. Königl. Majestät *sub et obreptitie* erschlichen, dem *beneficio restitutionis in integrum* auch allen und jeden Geistlichen und weltlichen *beneficien* und Rechts Wohlthaten und *imploriren* Se. Königl. Majestät dero Landes und Oberlehnherlichen *Consens* und *Confirmation* darüber zu ertheilen. Uhrkundlich unter Sr. Königl. Hoheit eigenhändigen und des zeitigen *Praelaten*, *Sub Prioris*, *Procuratoris* und andern *Conventualen* und *Syndici* Unterschrift und Vordruckung dero höchsten und *respe.* Kloster Insiegels. So geschehen Berlin den 4. Sept. und Kloster Hamersleben den 11. Sept. 1750.«

Nun glaubte sich das Kloster auf Ewig befestigt und gesichert in dem Besiz des alten, so lange wüste gelegenen Wegersteden mit seinen Aekern und Wiesen. Belebt sollte nun wieder werden die öde Wüstung, auf welcher sonst Menschen wohnten, wo eine Kirche und eine Burg und Höfe und Häuser standen, wo an einer großen Handelsstraße Reisende einkehrten und weilten, und schwerbeladene Frachtwagen Verkehr und Verdienst deuteten im Handel und Wandel. Das war des Prälaten Gedanke und

schöner Vorsatz. Sogleich begann er die Ausführung desselben, indem er an dem Orte, wo vormalß Wegerßleben stand, ein herrliches Gebäude aufzuführen ließ, und ihm den Namen Neu-Wegerßleben beilegte. Bald, als die vorzüglichsten Gebäude, zum Schmucke der Gegend, vollendet waren, richtete er daselbst eine eigene Landwirthschaft ein, übergab die Aufsicht darüber einem der Conventualen, und ermüdete nicht, daselbst Verbesserungen einzurichten und die Gebäude zu vermehren und zu erweitern.

Aber schon nach 6 Jahren fielen die störenden Kriegszeitzen ein, der Krieg fing 1756 in Sachsen und Böhmen an, welcher bald auch das Halberstädtische ergriff, sowohl in Hinsicht der Contributionen als auch in Durchmärschen, Einquartirungen und Transporten. Schrecken und Furcht, Noth und Drangsale erfaßten die Bewohner des Preussischen Landes, als es 1757 bekannt ward, daß Oesterreich, Rußland, Schweden, Frankreich, Sachsen und das deutsche Reich, mit Ausnahme Braunschweigs und Hesses-Cassels, des Landesvaters Feinde, sich kräftig rüsteten, und, nach menschlichen Einsichten, König und Land zertrümmert werden mußten, da Preußen, außer Großbritannien, welches mit Frankreich genug zu schaffen hatte, keinen Bundesgenossen besaß.

1757 brachten die Stände des Fürstenthums Halberstadt große Geldsummen zusammen, welche der König zur Fortsetzung des Krieges bedurfte und anlehnßweise empfing, zu welchen auch Hamersleben beitrug, die Regimenter wurden durch Rekrutirung auch in hiesiger Gegend verstärkt. Am 19. August ward dem französischen Kriegsvolk die Stadt Braunschweig und Festung Wolfenbüttel eingeräumt. Am 1. September, des Morgens in der Frühe erschienen französische Truppen vor Halberstadt, welche Deputirte, nach Hornburg zu schicken, verlangten, wo sich ihr Befehlshaber befand. Am 4. Sept. kam der französische Oberst Fischer mit einigem Kriegsvolk in Halberstadt an, indem die Meisten seiner Kampfgenossen sich auf dem platten Lande ausbreiteten, alle Pässe, besonders den Neuen-Damm bei Wegerßleben besetzten, wodurch auch das Kloster Hamersleben durch Einquartirung und Lieferungen belästigt ward. Die Franzosen ließen das Getreide und die Fourage in die Magazine bei Osterwiek bringen, verkauften Sauvegardebrieße an Städte, Dörfer, Klöster und adeliche Güter, indem sie sich für jeden 77 Thlr. 2 Gr. bezahlen ließen. Am 12. Sept. ward die Festung Regenstein von den Franzosen sich zu ergeben aufgefordert. Zu schwach, sich behaupten zu können, ergaben sich die Preußen; der Commandant Oberst von Alimb erhielt für seine Person freien Abzug, aber die Garnison ergab sich zu Kriegsgefangenen. Am 18. Sept. näherten sich einige Preußen aus Sachsen, überfielen die Franzosen in der Stadt und dem Kloster Egeln und machten sie zu Gefangenen, hoben auch ein Detachement von 50 Mann bei Halberstadt auf. Die Franzosen verließen hierauf das Halberstädtische und ließen ihre Magazine von Osterwiek nach Wolfenbüttel schaffen. Am 20. Sept. kam Prinz Ferdinand von Braunschweig mit einigen preussischen Regimentern nach Halberstadt, und zog sich am 23. Sept. nach Stöbed. Am 25 Sept.

bemächtigten die Feinde sich der Stadt Osterwieck wieder, die Preußen verließen ihr Lager bei Ströbeck und gingen am 26. Sept. nach Halberstadt, wo sie nahe bei der Stadt ostwärts ein neues Lager bezogen. Die Franzosen rückten den Preußen nach, besetzten am 27. Sept. Jilly, Ströbeck und Derenburg, und die beiderseitigen Avantgarden, meist Husaren, wurden zwischen Athenstedt und Aspenstedt handgemein; worauf Prinz Ferdinand nach Wanzleben abzog. Am 28. September kam Marschall Richelieu, 60000 Mann stark, nach Halberstadt; er selbst quartirte sich in Halberstadt ein, seine Krieger aber lagerten sich rund um die Stadt. Richelieu deutete den Landständen an, 300 Sauegardes auf 7 Monat, jede zu 100 Dukaten gerechnet, unter Bedrohung mit Feuer und Schwert, zu bezahlen. Alles Geld in den königlichen Kassen nahmen sie zu sich. Eine Abtheilung der feindlichen Krieger rückte nach Oschersleben und Gröningen; eine andere marschirte am 7. Oct. nach Thüringen, zur Verstärkung des französischen Prinzen von Soubise, welcher sich mit der Reichsarmee vereinigt hatte. Prinz Ferdinand blieb bis zum 19. Oct. bei Wanzleben stehen und zog sich nach Magdeburg. Die Feinde, welche eine Belagerung dieser Festung beabsichtigten, fanden die Zeit unbequem und zogen daher ihre detachirten Corps von Oschersleben und Quedlinburg zurück, und einige Regimenter nahmen die Winterquartiere in den Braunschweigischen Ländern. Richelieu plagte das Halberstädtische, die Utmarsch und Priegnitz, und einen Theil des Magdeburgischen, bis nach Halle hinauf. König Friedrich II. war jetzt der vereinten französischen und Reichsarmee in Thüringen entgegengerückt, und schlug sie am 5. Nov. bei Roszbach im Weissenfeldischen gänzlich. Eilfertig verließ nun Richelieu schon am 6. Nov. das Halberstädtische und ging ins Braunschweigische, indem er wegen der rückständigen Contribution Geißeln mit sich führte. Von Osterwieck aus wurden die feindlichen Streifereien fortgesetzt. Am 1. December erhaschten die Preußen einige 20 feindliche Proviantwagen unweit Heudeber, und machten am 16. December ein französisches Freicorps von 150 Mann bei Groß-Debeleben zu Gefangenen.

1758 verstärkten sich zwar die Preussischen Truppen, waren aber doch, so lange die Feinde Wolfenbüttel besetzt hielten, nicht im Stande, ihnen zu widerstehen. Diese erpochten also unaufhörlich Contributionen, und als das verarmte Halberstädtische Land ihren Mahnungen nicht Genüge leisten konnte, überzogen sie Halberstadt am 11. Jan. 1758 von drei Seiten, als über Derenburg, Ströbeck und Dingelstedt, unter dem Befehle des Generallieutenants Boyer d'Argenson. Die wenigen in Halberstadt gelegenen Preußen unter dem Befehle des General-Majors von Zundheim zogen sich schnell aus der Stadt und überließen diese mit der ganzen Umgegend den Feinden. Diese verlangten nun 200,000 Thlr. Brandschatzungsgelder, viele tausend Säcke Korn und Lebensmittel für den Regenstein binnen 24 Stunden, bei Strafe der Plünderung und Verheerung. Der 12., 13. und 14. Jan. 1758 waren schreckliche Tage für Halberstadts Bewohner. Jeder brachte nach seinen Kräften von seiner größern oder

geringern Baarschaft Erschwingliches herzu. Am Abend des 14. Jan. konnten doch dem pochenden und drohenden Feinde 150,000 Thlr. baar übergeben werden. Auf die noch übrigen 50,000 Thlr. nahmen die Erpresser Wechselbriefe an. Nachdem nun ihre Geldgier befriedigt war, suchten sie nun noch diese Stadt für die Preußen als Schutz und Zufluchtsort zu entkräften, indem sie am 15. Jan. sämtliche Thore verbrannten, ein trauriges Schauspiel für die Bewohner. Am 16. Jan. brachen sie die Stadtmauer zwischen dem Harsleber-, Johannis- und Burchardi-Thore ab, zu welcher verwüstenden Arbeit sie nicht nur die eigenen Bewohner der Stadt, sondern auch die Landbewohner der Umgegend herbeitrrieben, und durch Schmähungen und Mißhandlungen über ihre Kräfte anspornten. Gegen Abend, nach Vollendung dieser Zerstörung, zogen sie mit Pust und Jubelgeschrei von dannen.

Am Ende des Januars näherten sich einige kleine Preussische Regimenter und bemächtigten sich am 1. Febr. 1758 der besetzten Stadt Horenburg, wo sie 300 Franzosen zu Gefangenen machten. Am 8. Febr. übernahm der Bruder Friedrich II., Prinz Heinrich, den Oberbefehl über die im Halberstädtischen befindlichen Preussischen Truppen. Schon am 12. Februar forderte dieser den französischen Festungsbefehlshaber zu Regenstein auf, sich zu ergeben, und dieser räumte mit seinen Soldaten, zu Kriegsgefangenen gemacht, den Regenstein, und Prinz Heinrich ließ diese alte Burg schleifen und zerstören. Darauf rückte der Prinz mit seinen Preußen in das Hilbesheimische und ins Eichsfeld vor, und machte sich den Feinden furchtbar. Am 27. Febr. verließen die Franzosen Wolfenbüttel und Braunschweig und der Prinz marschirte am 23. März wieder nach Sachsen, und das Land, Klöster und Städte ruheten ein wenig von Kriegslasten.

1759 brach die Reichsarmee in Thüringen ein, besetzte Mühlhausen, überzog die Grafschaft Hohenstein und ein Corps unter dem Generalfeldmarschall-Lieutenant von Ried rückte unserer Gegend näher und zog am 20. Juli in Blankenburg ein, sich bis Quedlinburg und Ascherleben ausbreitend, an welchem letztern Orte der Obrist Collegnon mit seinen Preußen sie überfiel und 36 Mann Oesterreicher zu Gefangnen machte. Von Magdeburg her rückte, zur Sicherheit Halberstadts, am 20. Juli eine kleine Mannschaft Preußen mit 2 Kanonen ein, welcher aber wegen der noch nicht wiederhergestellten, von den Franzosen zerstörten Stadtmauern, und weil ihre Zahl allzu geringe war, am 21. Juli bei Annäherung einer großen feindlichen Streitmasse, von Blankenburg herziehend, wieder fortmarschirte, verfolgt von dem leichten Vortrab der Feinde, welche sie hinter Wehrstedt anfielen, aber durch einige Kanonenschüsse zurückgewiesen wurden. Das ganze feindliche Corps hatte sich vor Halberstadt, nahe dem Harsleber- und Johannissthere gelagert, forderte Deputirte aus der Stadt zur Unterhandlung, und verlangte, unter Bedrohung der Plünderung, 800,000 Thlr. Contribution. Da nun die Stadtverordneten das Unvermögen der Stadt und des platten Landes, diese zu große Summe so-

gleich aufzubringen, vortrugen, ihnen die von den Franzosen zerstörte Stadt zeigten, auch durch Quittungen die an letztere im vorigen Jahre gezahlten 200,000 Thlr. beurkundeten, ließen die Oestreicher mittheilslos die Croaten auf dem Domplatze mit brennenden Luntten aufmarschiren. In großer Angst und Bestürzung eilten die Bewohner, die Vorsteher und Magistratspersonen in alle Häuser der Stadt, schickten auch Etliche zu Pferde fort an begüterte Klöster, Hamersleben, Hunsburg &c. und brachten endlich des Abends um 8 Uhr 36,000 Thlr. zusammen, welche die Feinde in Empfang nahmen, und sich zur Sicherheit der noch rückständigen Summe eine Versicherung von den Landesdeputirten ausstellen ließen. Des Nachts um 12 Uhr — nachdem die leichte Kavallerie das platte Land durchstreift und ausgeplündert hatte — zogen diese Feinde wieder ab. Nun hatte das Halberstädtische auf einige Zeit Ruhe, sowohl die Stadt als auch das Land.

1760, am 18. Oct., rückten französische Kriegsvölker von Kassel her nach Halberstadt, wo sie wieder 27,700 Thlr. erpreßten. Am 19. Oct. zogen diese zwar wieder ab, aber herannahende Würtemberger setzten aufs neue das Land in Furcht und Angst. Preussische Husaren durchstreiften recognoscirend das Land, und wurden überall, in Dörfern und Klöstern, wie in Hamersleben, mit Patriotismus aufgenommen und bewirthet.

Am 4. Oct. 1760 starb der vortreffliche Prälat zu Hamersleben, Heinrich Nolte, und am 4. Nov. d. J. ward Floridus Stork wieder zu seinem Nachfolger erwählt.

1761 im August bemächtigten sich die Franzosen des Harzes, und breiteten sich bis Clausthal, Goslar und Osterode aus. Am 15. Sept. besetzten sie Horenburg. Einige Preussische Truppen zogen ihnen entgegen bis Billy und Osterwieß. Am 18. Sept. trafen beide unweit Lütgenrode zusammen. Von beiden Seiten blieben in diesem Kampfe Einige auf dem Wahlpate. Die Franzosen zogen sich zurück, verließen Horenburg, besetzten aber am 9. October die Festung Wolfenbüttel und belagerten Braunschweig, welche Stadt aber am 14. Oct. durch ein Corps alliirter Truppen noch zeitig glücklich entsezt ward. Endlich mußten die Feinde auch Wolfenbüttel räumen, und das Halberstädtische Land wurde wieder sicher. Aus Aengstlichkeit vor feindlichen Mißhandlungen hatte sich der Rector Müller zu Darbesheim nach Halberstadt geflüchtet, wo er 1771, 105 Jahr alt, starb.

1762 im März ward im Fürstenthum Halberstadt unter Leitung der Landesdeputation eine Kriegsteuer nach einem gedruckten Reglement, zur Bezahlung der Landesschulden, ausgeschrieben, wozu alle Städte, Dörfer, Klöster und abliche Güter contribuirtten mit willigem Herzen in allgemeiner Verarmung.

Am 25. Juni kamen zum letzten Male in diesem siebenjährigen Kriege die französischen Kriegsvölker über Quedlinburg und Harleben nach Halberstadt und verlangten nach ihrer Gewohnheit wieder eine beträcht-

liche Contribution, die aber nicht aufzubringen war. Die Feinde nahmen daher einige Geißeln mit sich und machten sich wieder davon.

Am 3. Nov. wurden die Friedenspräliminarien zwischen England, Frankreich und Spanien festgestellt, nach welchen die französische Armee Deutschland räumen mußte, wodurch die Hoffnung belebt ward, daß auch zwischen Preußen, Oesterreich und Sachsen eine glückliche Ausöhnung sich bald ereignen würde, welches Schmachten nach Ruhe am 15. Februar 1763 durch den Hubertsburger Friedensschluß endlich erfüllt ward.

Am 13. März ward das Friedensfest allgemein im ganzen Fürstenthume Halberstadt, auch im Kloster Hamersleben, gefeiert.

In diesem Jahre starb der Halberstädtische Geschichtsforscher und Chronikenschreiber Caspar Abel, Rector der Johannischule zu Halberstadt, zuletzt Pastor zu Westorf bei Oschersleben, welcher auch in seiner Halberst. Chronik die Geschichte des Klosters Hamersleben oft berührt hat, so weit ihm dazu Stoff gegeben ward.

1765, am 3. Nov., starb zu Hamersleben der Prälats Floridus Storch, ein gelehrter und rechtschaffener Mann, welcher, wie sein flügger Vorgänger Nolte, das Beste des Klosters stets im Auge und Herzen gehabt, und durch Wohlthätigkeit gegen die Armen sich beliebt gemacht hatte. Am 3. Decbr. d. J. ward Wilhelm Kister zu seinem Nachfolger durch die Conventualen im Beisein einer Königl. Commission wiedererwählt und bestätigt.

1766, den 16. März, des Mittags um 11 Uhr, brannten in Oschersleben in 3 Stunden 13 Häuser und 12 Scheuern ab. Kloster Hamersleben bewies sich sehr wohlthätig gegen die Abgebrannten.

1767, am 1. Juni, trennte der König von Preußen die Justiz von der Oekonomie und setzte zur Verwaltung der Gerichtsbarkeit einen Commissionsrath, Actuarius und Registrator an, welches in sofern auch Hamersleben betrifft, weil es außerhalb seinen Mauern unter Oschersleben stand.

1776, den 3. Decr., starb zu Hamersleben der Prälats Wilhelm Kister, und Friedrich Bessen folgte ihm in dieser Würde.

1778 wollte Kaiser Joseph von Oesterreich dem Kurfürsten von der Pfalz das eben ererbte Kurfürstenthum Baiern dem größten Theile nach wegnehmen. König Friedrich von Preußen brach mit einer Armee gegen Oesterreich auf, welches aber sich bald zur Wiedergabe des Baiernlandes geneigt erklärte. Es kam daher nicht zum Kriege, und das Volk nannte diesen Feldzug den Kartoffelnkrieg. Da derselbe unsere Gegend fast gar nicht, außer mit einigen Fuhren und Einquartirungen, berührte, so habe ich in diesen Worten genug davon gesagt.

1786, am 17. Aug., starb der große König Friedrich II. von Preußen, der von allen seinen Unterthanen geliebte und verehrte Landesherr, der ohne Unterschied des Religionsbekenntnisses Alle als seine Kinder liebte, schützte und beglückte; er starb an der Brustwassersucht nach 46jähriger ruhmvoller Regierung. Der Leichnam des großen Regenten und

Hellden ward zu Potsdam in der Garnisonkirche in einem schlichten Sarge beigesetzt, an welchem nur die einfachen Worte stehen: »Friedrich der Zweite.« Unser Vaterland war bei seinem Tode 3600 □ Meilen groß, hatte 6 Millionen Einwohner, brachte 28 Millionen Einkünfte und ward durch 200,000 Krieger beschützt. Sein Nachfolger war Friedrich Wilhelm II., dessen Huldbigung auch der Prälat zu Hamersleben, Friedrich Bessen, bewohnte.

1788, den 9. October, starb der Prälat Friedrich Bessen zu Hamersleben; am 19. Nov. d. J. ward an des genannten Stelle Floridus Bödicker zum Prälaten erwählt.

1790, am 21. April, Morgens um 7 Uhr, brach zu Wulferstedt, wahrscheinlich durch Nachlässigkeit eines Bewohners, ein so großes Feuer aus, daß das ganze Dorf, außer der Kirche und Pfarre und einigen südlich gelegenen Häusern, mit dem Eigenthume vieler Familien in Einer Stunde in Asche gelegt war. Durch Wiederaufhülfe und allerlei Wohlthätigkeit der benachbarten Dörfer, besonders aber durch Uebersendung von Naturalien, Brot, Saatkorn und Lebensmitteln, zeichnete sich Kloster Hamersleben bei diesem Orte aus, daß dessen Gedächtniß auf die spätesten Enkel und Nachkommen übergehen, und die innigste Liebe und Dank auch gegen den König und das königliche Haus erhalten werden wird, welcher dem abgebrannten Dorfe 4000 Thlr. schenkte.

1791, am 1. Mai, richtete ein schreckliches Gewitter durch einen Wolkenbruch großen Schaden an, auch auf den Aeckern des Klosters Hamersleben, durch welchen auch in Anderbeck auf dem dortigen Hunsburger Klosterhofe viele Schweine, Kühe und Schafe ertranken.

1792 bis 1795 dauerte der Kampf Preußens gegen die französische Republik, welcher nur durch Lieferungen, Durchmärsche und Transporte das Kloster Hamersleben lastend berührte.

1797 starb Preußens König Friedrich Wilhelm II., nach elfjähriger milder Regierung. Er hat die Franzosen, welche Friedrich II. zu sehr begünstigte, und sie den deutschen Gelehrten und Staatsmännern vorzog, fortgeschickt, das Preussische Landrecht dem Lande gegeben; er lebte einfach und mäßig, doch nicht so sparsam, als die vorigen Könige, und der Staat hatte bei seinem Tode 49 Millionen Thaler Schulden, da er von Friedrich II. an 80 bis 100 Millionen im Schatze, verwahrt in den Kellern des Schlosses in großen Fässern, vorgefunden hatte.

1797, den 16. Nov., bestieg Friedrich Wilhelm III., der Vielgeliebte, den Preussischen Thron, geboren am 3. Aug. 1770. Die Huldbigung geschah in Halberstadt den 6. Juli 1798, wohin auch Kloster Hamersleben seine Deputirte, den Prälaten Bödicker mit einem Conventual, abschickte.

1800, am 1. Jan. feierte, wie die ganze Gegend, auch das Kloster Hamersleben, den Schluß des achtzehnten Jahrhunderts.

1801, den 9. Febr., wüthete ein schrecklicher Orkan in hiesiger Gegend, welcher auch großen Schaden an den Dächern des Klosters anrich-

tete, den der wirthschaftliche Prälat sogleich und dauerhaft wieder ausbessern ließ.

1803, am 4. Nov., starb zu Hamersleben der wohlverdiente Prälat Floridus Bödiker, und am 13. December ward der letzte Vorsteher des Klosters an des Verstorbenen Stelle, Laurentius Bergmann, erwählt, welcher nur 142 Hufen 29 Morgen Acker, 40 Pferde, 80 Kühe und 1060 Stück Schafe bei dem Kloster noch vorfand, viel ärmer also als es ins Leben eintrat.

Der Tod hat seine Vorboten, die seine Annäherung ankündigen. Am 15. Februar wurden allen katholischen Klöstern im Fürstenthume Halberstadt vom geistlichen General-Departement 13 Fragen zur Beantwortung schriftlich zugestellt. Daß die umsichtigen Klosterbewohner in diesem höchsten Auftrage ihr baldiges Ende ahneten, kann ich aus den öftern Aeußerungen meines Freundes, des Priors Carl van Es zu Hunsburg, der seinem Kloster in der Geschichte der Benedictinerabtei Hunsburg, (Halberstadt 1810), ein Denkmal, und in ihm seinem eigenen gefühlvollen Herzen, wie auch seinen Freunden, S. 96 und 123, gesetzt hat, bezeugen. Hier wird es genügen, aus der Beantwortung der ahnungsvollen dreizehn Fragen dasjenige mitzutheilen, was in dieser Geschichte noch nicht berührt ist.

Frage 6. und 7. Der unmittelbare Obere des Klosters Hamersleben ist jetzt der Prälat Floridus Bödiker, alt 59 Jahr, im Kloster aufgenommen 1760, der Subprior heißt Johann Neustück, ist Mitglied der K. literarischen Gesellschaft zu Halberstadt, alt 76 Jahr, recipirt 1747; der Conventual Anton Hautopp ist zugleich Administrator zu Neu-Wegerleben, alt 50 Jahr, recipirt 1768; Laurentius Bergmann, alt 50 Jahr, ist Procurator, recipirt 1768. Die Gesamtzahl der Mönche jetzt 19.

Frage 8. Wie es mit der ersten Aufnahme der Novizen und der förmlichen Einkleidung gehalten werde? Ein Kloster-Candidat muß sich einer Prüfung in der Religion, in Sprachen, Rhetorik und Mathematik unterwerfen, und ein Sittenzeugniß einreichen. Nach mehren Monaten, in welchen man seine Qualifikation als Ordensgeistlicher mündlich und durch genaue Beaufsichtigung desselben geprüft hat, wird derselbe eingekleidet, nachdem er erklärt hat, daß er ohne elterliche Hindernisse aus freier Wahl sich für das Klosterleben bestimmt habe.

Frage 9. Ob beim Kloster förmliche oder sonstige Amtsverrichtungen vorgeschrieben sind? Alle Sonn- und Feiertage wird eine Predigt, oft zwei, von den Geistlichen der Reihe nach gehalten. Nach der Predigt folgt die hohe Messe. Von Ostern bis November wird die Jugend der Gemeinde in der christlichen Religion des Nachmittags, nach Anleitung des Catechismus, unterrichtet.

Den jüngern Geistlichen werden vom Lektor (jetzt Norbert Bredewald) Vorlesungen über Gottesgelahrtheit, Weltweisheit, Naturgeschichte, Mathematik &c. gehalten; die Novizen unterrichtet der Magister (jetzt Georg Struve) im Schreiben, Rechnen &c.

Sämmtliche Geistliche studiren für sich, um sich zu brauchbaren Pre-

digern und Seelsorgern zu bilden und zu vervollkommen. Der kanonische Gottesdienst beginnt Morgens um 4 Uhr und dauert bis 6 Uhr.

10. Was jeder Mönch zu genießen hat? Die Religiösen erhalten aus der gemeinschaftlichen, unter der Aufsicht des Prälaten stehenden Kasse die nöthigen Lebensbedürfnisse, in Krankheiten Arzneimittel, auch ein kleines Taschengeld nach Verhältniß ihrer Amtsverrichtungen.

11. Vermögen des Klosters, wer es administrire, ob und wo die Rechnungen abgelegt werden? Das Kloster besitzt jetzt 128 Hufen contributualer Aecker und ein mit Königl. Erlaubniß erkaufte adliches Gut zu Neu-Wegerleben, bei welchem 14 Hufen 21 Morgen adlichfreien Aekers sind. Außerdem besitzt das Kloster 4 Zehnten, davon 3 das Kloster selbst nützt, einer aber verpachtet ist, auch einige unbedeutende Erbenzinse und etwas Holz.

Von diesen Grundstücken entrichtet das Kloster an Königl. Kassen jährlich 2599 Thlr., mit Ausschluß der besonders zu zahlenden 40 Thaler jährlicher Rittersperdsgeelder, ohne Armengelder, und für die pensionirten Officiere 136 Thlr. Der Prälat, der eigentliche Administrator der Klostergüter, wird in diesem Geschäft von den Geistlichen des Klosters, die ihm Rechnung ablegen müssen, unterstützt. Er selbst aber braucht von dieser Verwaltung, die er gewissenhaft zu führen angelobt hat, keine Rechnung abzulegen. Müssen in dringenden Fällen zum allgemeinen Besten Schulden gemacht werden, so wird deshalb das Capitel zu Rath gezogen und mit dessen Einstimmung ein Entschluß gefaßt.

12. Ob und welche Gebäude dabei befindlich, und wer sie unterhält? Das Kloster muß außer seinen Oekonomie-Gebäuden und Wohnhäusern auch die wirthschaftlichen Gebäude zu Neu-Wegerleben, welche letztere es von Grund aus neu erbaut hat, im Bau und Besserung erhalten; desgleichen die Kirche der Hamerslebischen evangelischen Gemeinde, sowie auch die Gebäude der protestantischen Pfarre zu Günsleben, nicht minder die Kirche zu Günsleben, welche das Kloster vor einigen Jahren von Grund aus mit einem Kostenaufwande von 5000 Thlr. erbaut hat. Die Unterhaltungskosten aller dieser Gebäude betragen nach einem zehnjährigen Durchschnitt jährlich an 3000 Thlr.

13. Was sonst noch etwa von der Verfassung zu bemerken ist?

- a. Das Kloster muß einen Missionair in Aechersleben für den Gottesdienst des dasigen katholischen Militairs halten;
- b. auf dem Kloster wird den katholischen Kindern der benachbarten Dörfer Unterricht ertheilt. Die Zahl dieser Schulkinder beläuft sich an 70 bis 80. Dieselben erhalten die nöthigen Bücher und Schreibmaterialien frei, und werden auch vom Kloster gespeist, und die armen Confirmanden frei gekleidet;
- c. der Pastor zu Günsleben erhält vom Kloster jährlich 2 Wispel Roggen, 2 Wispel Gerste, 2 Stoppelschweine, 28 Thlr. baares Geld und benützt frei 45 Morgen Acker;

- d. die armen Klöster in Halberstadt bekommen eine jährliche Unterstützung an Korn, Geld und Schlachtvieh;
- e. an verschämte, dem Kloster bekannte Arme werden jährlich 2 Wispel Roggen und 2 Wispel Gerste in *natura* verabreicht. Täglich wird unter die Armen über 100 Pfd. Brot vertheilt. Außerdem wird an Ortsarme, ohne Unterschied der Religion, wöchentlich 2 Mal Brot, jedesmal ungefähr 40 Pfd., ausgegeben; außerordentliche Unterstützungen an Witwen, Waisen, Abgebrannte und Gebrechliche, wozu die Menschenliebe auffordert, ungerechnet;
- f. beinahe die Hälfte des dem Kloster gehörenden Ackerstandes ist an die Einwohner der benachbarten Dörfer verpachtet. Die Zahl dieser Pachtäcker beträgt 1811 Morgen, welche an 109 verschiedene Pächter zu Hamersleben, Dttleben, Hornhausen, Ausleben, Günsleben und Wackersleben verpachtet sind. Und — alle diese Pächter verdanken größtentheils ihren Wohlstand und den Unterhalt ihrer Familie dieser ihnen für ein billiges Lokarium überlassenen Pachtungen, um so mehr, da das Kloster alle auf diesen Aekern haftenden ordinären Lasten übernommen hat;
- g. bei dem Kloster befinden sich 22 von demselben angelegte Kolonistenhäuser. Die Zahl der in diesen und sonstigen beim Kloster befindlichen Diensthäusern wohnenden Personen beträgt 278 Seelen, welche sämmtlich ihren Verdienst und Unterhalt vom Kloster empfangen. Die Abgaben von jedem Kolonistenhause, welche in 3 Thlr. und 15 Tagen Handdienst bestehen, haben mit denen ihnen angewiesenen Wohnungen, Zubehör und Beköstigung bei ihrem Dienst kein Verhältniß.

Alle Besitzungen des Klosters, mit Ausschluß von Neu-Wegersleben, sind den bürgerlichen Abgaben und Lasten unterworfen.

Hamersleben, den 3. April 1803.

Floridus Böbicker,
Prälat.

Das Siegel und Wappen des Klosters Hamersleben hat in der Mitte das Herz des Augustinus, die Liebe bedeutend; in den 4 Feldern stehen, oben links und unten rechts, ein Hammer; rechts oben und links unten eine Waage, den Besitz Wegerslebens anzeigend. Oben über dem Wappen steht der heilige Pancratius, in der Rechten den Hammer, in der Linken den Spieß haltend, ein Sinnbild des frommen Eifers für Religion und Tugend.

1804, am 19. September, wurde in Folge des Luneviller Friedens durch eine Königl. Commission des Kloster Hamersleben aufgehoben, die 20 Conventualen, Prior und Prälat pensionirt, seine Güter und Gebäude zu Hamersleben und Wegersleben in eine doppelte Königl. Domain verwandelt; und es ist — als Kloster — nicht mehr.

Verweilen wir, meine Leser! noch einen Augenblick bei dem Grabe dieses vormals prachtvollen, begüterten und lebensvollen Klosters, das sein historisches Dasein auf sieben Jahrhunderte, weniger 4 Jahre gebracht hat. Seine Geburt war glänzend, seine Ausstattung reichlich, und seine Jugendzeit freudereich im Schwester- und Brudervereine, ungestört bis 1238, und zuletzt verstohlen bis 1315. Seine Reichthümer und Besitzungen hatten den Werth und den Umfang einer guten Grafschaft, und befaßten an Aeckern, Ländereien, Holzungen und Wiesen 373½ Hufe 2 Morgen *), welche der fromme Sinn des Mittelalters bis zu dieser Höhe gesteigert hatte, „ut ibidem Domino famulantes commodius valeant sustentari“, s. S. 15, J. 1271, und S. 36, J. 1471, »up dat se de slitiger unvorhindert Godesdienst holden und Gode mogen denen.«

So hat es sich vieler heiterer und schöner Tage erfreut! Aber es sind auch düstere Wolken und schreckliche, furchtbare Gewitter über ihm hingezogen, die sein Dasein oft sehr getrübt haben. Aller Erdner Loos, Veränderung und Wechsel, sind auch sein Schicksal gewesen. Es hat zuweilen eine zu hohe Achtung, und wiederum eine zu tiefe Verachtung, nach menschlichen Schwachheiten gerichtet, empfinden müssen; es ist beneidet und bemitleidet; es ist in großem Reichthum und in bitterer Armuth gewesen; es ist in den Klostermauern gelacht und geweint; es hat die Ruhe des Friedens und der Eintracht, sowie die Schrecken und Verderbniße des Krieges und der Zwietracht, den Kelch der Freude und des Leidens geleert. Es hat die Güter der Erde mit Lust, aber auch mit Angst, Verdruß und Furcht besessen, s. J. 1249, wie der Streit mit den von Holthusen (s. S. 12, J. 1246), mit der Gemeinde Hamersleben (S. 18, J. 1294, S. 40, J. 1486), mit den benachbarten Gemeinden (S. 36, J. 1471), mit der Gemeinde Wormsdorf, (S. 38, J. 1480 und S. 41, J. 1491), der Kampf mit den von Warberg (S. 36, J. 1473, S. 37, J. 1478, S. 37, J. 1479, S. 46, J. 1507) und den von Wobesk wegen Weigerleben (s. S. 41, J. 1490, S. 43, J. 1495 und S. 44, J. 1497), und die Uneinigkeit mit dem ihm vormals so werthen Schwesterkloster Marienthal (S. 43, J. 1492, S. 44, J. 1502) beurfunden.

Des Klosters finsterste Tage und Jahre aber waren:

- 1) Die Trennung der Brüder und Schwestern. (S. 11, J. 1238 und S. 18, J. 1294.)
- 2) Die Reformation desselben; da eine gewaltsame Besserung immer mit Schmerz verbunden ist. (S. 27, J. 1452.)
- 3) Der Raub der Kriegsvölker unter Churfürst Johann Friedrich von Sachsen. (J. 1547, S. 52.)
- 4) Der Ueberfall der evangelischen Magdeburger, am 19. Aug. 1548. (S. 53 — 58.)
- 5) Die Ueberweisung des Klosters mit seinen Gütern an Jacob von Stein-

*) Laut eines Klosterbruders Handschrift.

berg durch die Schweden am $\frac{1}{1}$ und $\frac{2}{2}$ 1633 bis zu dem Ende des 30jährigen Krieges.

6) Die Verweisung der Conventualen aus dem Kloster und Sequestration ihrer Güter und Einkünfte. (J. 1719 — 1721, S. 62.)

7) Des Klosters gänzliche Aufhebung und Verwandlung in zwei Königl. Domainen am 19. Sept. 1804, S. 80.

»Aus sechs Trübsalen hat dich (mein Kloster) der Herr errettet, und nach der siebenten wird dich kein Uebel rühren, denn du bist nicht mehr!« So sprach mit Hiob 5, v. 19, der letzte Prälat des Klosters, Laurentius Bergmann, zu seinen überraschten und bestürzten Brüdern am Sterbetage des Klosters, als er Siegel, Schlüssel und Alles den Königl. Commissarien übergeben hatte.

Uebersetzen wir nun auch zuletzt am Grabe des uns durch das Studium seiner Geschichte lieb gewordenen Klosters nicht das Gute, das es zu seiner Zeit gewirkt hat. Wenig desselben ist nur verzeichnet, da die Bescheidenheit der Klosterbewohner davon schweigt, und die Verläumdung, welche nur ein Gedächtniß für das Böse besißt, das Verdienstvolle verdunkelt hat. Beurkundet sind aber, daß es, außer seinem eigenen Gotteshause, noch für zwei Gemeinden, nämlich für Wegersleben im J. 1140 (S. 2) und für die Gemeinde Hamersleben, im J. 1486 (S. 40) Kirchen erbaut, die Stiftung eines Hauses der Barmherzigkeit in Schöningen (J. 1407, S. 3) gewollt, und durch tägliche Spendung von Almosen an Arme, durch freundliche Aufnahme der Fremden, durch Wohlthätigkeit an Abgebrannte und Nothleidende (s. S. 77, J. 1790) großen Nutzen geschafft und viele Herzen zum Dank gegen Gott und Menschen hingewiesen hat.

Sein Gedächtniß bleibe im Segen, und seine prächtige Kirche, ein erhabenes Denkmal des religiösen Gemeingeistes und frommen Sinnes, eine heilige Stätte, eine Hütte Gottes bei dem Menschen, ein Vorhof des Himmels, spende immerdar ewige Wahrheit, reines beglückendes Gotteslicht, belebende Kraft zu allem Guten, selige Beruhigung für das wechselvolle Erdenwallen, erquickenden Trost für beklommene Herzen, und segene Alle, die darin ein- und ausgehen, zu lehren, zu hören und Gott im Geist und in der Wahrheit anzubeten.

A n h a n g.

A. Verzeichniß der Pröbste, Prioren und Prälaten des ehemaligen Augustiner-Klosters Hamersleben.

Pröbste.

1. Thietmar 1112.
2. Sifridus 1140, starb während des Landgerichts zu Seehausen.
3. Petrus 1151.
4. Adelbert 1159.
5. Bernard I. 1170.
6. Bernard II. 1174.
7. Friedrich 1177.
8. Heinrich 1182.
9. Hermann 1202.
10. Ludolf I., den 28. Juli 1220.
11. Heinrich 1231.
12. Werner 1250.
13. Reynold 1251.
14. Ludger 1270.
15. Ludolf II. 1271.
16. Thiderich 1274.
17. Everhard 1283.
18. Heinrich 1285.
19. Joannes 1288.
20. Ernst 1290.
21. Bruno. In der Urkunde von 1312 kommen zwei lebende Pröbste zu Hamersleben vor: Thidericus de Rodestorp *quondam prepositus in Hamersleve*, Bruno *nuc prepositus ibidem*.
22. Gerhard.
23. Conrad.
24. Wulfin 1344.
25. Hinrich 1359, resignirte.
26. Wilkin von Bornstedde 1359, 1374.
27. Jordan 1398. (Bruno 1407.)

28. Ludolph 1410.
29. Joannes de Bonstidde 1416.
30. Henning Elstidde.
31. Theoderich Wulf 1422.
32. Henrich van Neddeppe 1431 — 1447.
33. Heinrich Becker, welchen die Conventualen absetzten, um ganz regellos zu geben.

Prioren.

1. Seit der Reformation der erste Prior Everhard Kochten 1452.
2. Bernard Börling von Schuttorp 1464.
3. Bernard Fabri 1502.
4. Heinrich Holkenberg 1540.
5. Johann Hartmann aus Cösfeld, 1540 erwählt, starb 1555.
6. Hermann Lasthusen, 1555 erwählt, starb im April 1564.
7. Bernard Vogt, starb d. 29. März 1570.
8. Andreas Groll, st. d. 27. April 1589.
9. Heno Nehaus, st. d. 19. Aug. 1599.
10. Stuffen, erwählt 1559, st. 1618.
11. Gottfried Scheve, st. d. 13. Oct. 1626.
12. Gottfried Falpruck, st. d. 28. Juli 1627.
13. Heinrich Druffel, st. d. 23. Febr. 1635.
14. Conrad Nicolai, st. d. 7. Juli 1667.
15. Wilhelm Wischmann, st. d. 25. Jan. 1676.
16. Heinrich Friedrich Wischmann, st. d. 30. Nov. 1717.
17. Franz Carpe, st. d. 27. März 1718. Von 1718 bis 9. Juli 1722 war das Kloster ohne Prior, da die Wahl aufgeschoben war.
18. Theodor Zeppenfeld, st. d. 17. Sept. 1729, erster Prälat.
19. Anian Kesting, st. d. 16. Jun. 1740.
20. Johann Evers, st. d. 7. Juli 1743.
21. Wilhelm Siecker, st. d. 17. August 1748.
22. Heinrich Nolte, st. d. 4. Oct. 1760.
23. Floridus Stord, st. d. 3. Nov. 1765.
24. Wilhelm Rister, erwählt d. 3. Decbr. 1765, st. d. 3. Decbr. 1776.
25. Friedrich Bessen, st. d. 9. Oct. 1788.
26. Floridus Bödicker, erwählt zum Prälaten am 18. Nov. 1788, st. d. 4. Nov. 1803.
27. Lorenz Bergmann, erwählt d. 13. Decbr. 1803, der letzte, welcher bei der Aufhebung des Klosters am 19. Sept. 1804 sein Amt niederlegen mußte.

Transivere Patres, simul hinc transibus omnes.

B. Das verjüngte katholische Hamersleben.

Materie, Form und ganze Gestalt des Klosters Hamersleben sind — wie gezeigt — durch den veränderlichen Zeitgeist 1108 und 1112 entstanden und durch denselben in unsern Tagen (1804) wieder verschwunden. Das Mittelalter sah es für verdienstlich an, alle irdische Freude, Sorge und Verbindung mit der Welt aufzuheben, von ihr auszuscheiden und den wahren Frieden hinter den stillen Mauern eines Klosters zu suchen, und sich durch ungestörte Andacht und Uebung der Werke der Barmherzigkeit dem Himmel zu weihen. Unsere Zeit sieht das Klosterwesen als eine Verirrung des religiösen Sinnes an, erklärt es der Bestimmung des menschlichen Lebens zuwiderlaufend, indem solche darin besteht, mit der Welt zu leben, so lange wir in der Welt sind, in bürgerlichen und häuslichen Verhältnissen nützlich zu wirken, den Versuchungen mit der Kraft der Religion und Verbannung entgegen zu kämpfen und den Sieg zu erringen, indem es die Geschichte des Klosterlebens bewiesen hat, daß eine scheinbare Flucht vor der Welt, und die Uebungen der Andacht und Buße daselbst die menschlichen Leidenschaften nicht ausgerottet, das Böse nicht ausgerottet, und die Ruhe des Herzens in der Scheu vor dem Lärme des Lebens nicht gesichert haben. Diesem jetzigen Zeitgeiste ist auch Kloster Hamersleben gewichen. Das Geistige, Unsterbliche aber, die Anbetung Gottes im Geiste und in der Wahrheit ist daselbst verblieben; und dies kann keine noch so wechselvolle Zeit vertilgen: denn unvergänglich, wie Gott, ist der göttliche Sinn in Menschenseelen. Eine religiöse Bildungsanstalt ist aufs Neue daselbst für die katholische Gemeinde begründet. Die erhabene, ehrwürdige Kirche, ein Ruhm ihrer Erbauer, eine Zierde der ganzen Umgegend, ragt in ihrer alterthümlichen Majestät vor allen Gotteshäusern hervor, deren heiliges Innere — durch unvergängliche Granitsäulen gestützt, durch lichtspendende Fenster erhellt, durch schmuckvolle Altäre, kunstvolle Gemälde und andachtsmehrende Orgel belebt — sie als eine Hütte Gottes unter den Menschen darstellt; die Pfarre und Schule bestehen und blühen verjüngt segensverbreitend fort. Ein treffliches Gesangbuch, bildende Schul- und Gebetbücher sind Leiter der Gottesverehrung. Der fromme Sinn hat auch nach der Aufhebung des Klosters nützliche Stiftungen erzeugt, in denen ihre Wohlthäter fortwirken. Bei der katholischen Pfarre ist auch ein wohl eingerichtetes Archiv.

Zur Zeit der Aufhebung des Klosters war und blieb der Conventual Theodor Crois Pastor, und starb im hohen Alter. Zur Unterstützung des ebengenannten Greises hatte Carl Brand die pfarramtlichen Geschäfte schon zu dessen Lebzeiten übernommen und führte sie bis an seinen Tod 1830; wo Herr Johann Caspar Heinrich Plantholt, welcher 1829 Kaplan in Abersleben und 1830 Kaplan in Magdeburg an der St. Marienkirche war, zum Pfarrer zu Hamersleben ernannt und bestätigt ward. Von diesem meinem Freunde, in welchem ich meinen unvergeßlichen Carl van Es wiedergefunden habe, darf ich Nichts rühmen; dieser re-

ligiösen Bildungsanstalt aber muß ich wünschen, daß sie immer solche Männer an ihrer Spitze besitzen möge, welche, wie Er, im Herzen voll Liebe dem Augustinus, und im weisen und treuen Eifer dem Pancratius gleich sind. Zum Kaplan an der katholischen Pfarrkirche in Hamersleben ist der bisherige Kaplan in Aldersleben, Herr Bernhard Cordes, am 14. März 1835 ernannt und bestätigt.

Alte historische Nachrichten

von einzelnen

**Städten, Dörfern, Klöstern
und Burgen**

des vormaligen

Bisthums und Erbfürstenthums Halberstadt,

zumeist

aus ungedruckten Urkunden und Handschriften

von

Dr. Steph. Kunze,

Prebiger zu Wulferstedt.



Schon beschlichen vom Alter, des Lebens Herbst, wo die Tage zur Arbeit immer kürzer, die Kräfte geringer und die Augen dunkler werden, gedachte ich, den früh gefaßten Vorsatz noch auszuführen, die Geschichte unseres vormals selbstständigen Halberstädtischen Bisthums und Erbfürstenthums, das jetzt wie ein kleiner Fluß mit größern, mit der Provinz Sachsen vereint ist, mit alphabetischen Registern herauszugeben, so, daß es jedem Geschichtsfreunde möglich und leicht würde, die specielle Geschichte seines Geburts- oder Wohnortes daraus zusammen zu stellen, unter dem Titel:

»Des Zeitstroms Wogen und Wellen, wie sie schwer und leicht, doch unmerklich fortbildend, über des Bisthums und Erbfürstenthums Halberstadt Städte, Dörfer, Geschlechter und einzelne Menschen, nach urkundlichen Nachrichten hingegangen sind,«

damit dieses ehemals selbstständige Land nicht, gleich einer kleinen, ungültig gewordenen Münze, mit gewichtigeren verschmolzen, in den Fluthen der Zeit sich verliere. Einige Archive und Königl. Hochlöbliche Regierung boten mir zu dieser letzten Arbeit auch die ruhmwürdigste Hülfe, indem Letztere unterm 3. Nov. 1833 I. ¹³⁸ die Herren Landräthe zu Halberstadt, Schwanebeck und Quedlinburg gnädigst aufforderte, »diejenigen Behörden und Privatpersonen, welche sich im Besiz von interessanten, zur Benutzung bei der Ausarbeitung der Chronik für das vormalige Fürstenthum Halberstadt geeigneten Notizen befinden, zu ersuchen, mir solche mitzutheilen, und mir auch diejenigen Nachrichten zu suppeditiren, in deren Besiz sich die gedachten Landräthe selbst befinden.«

Allein die auf diesem Wege angetroffenen unbefiegbaren Hindernisse haben mich bewogen, diese an sich höchst nützliche, ganz uneigennützige Arbeit einzustellen, und nur einzelne Derter zu berücksichtigen, deren historische Nachrichten ich theils in das zu Quedlinburg bei G. Wasse erscheinende »Gemeinnützige Wochenblatt«, theils in des Herrn v. Ledebur's »Allgemeines Archiv für die Geschichtskunde des Preussischen Staates« aufnehmen zu lassen gedenke, so weit meine Amtsgeschäfte im herannahenden Lebensziele mir dies noch verstaten werden. Die verdunkeltsten Derter, deren Grab und Vorzeit die Geschichte bisher wenig beleuchtet hat, werde ich zuerst und zumeist berühren.

Wegerleben,

das zweimal gänzlich zerstörte, lange Jahrhunderte hindurch wüßt gelegene, zum dritten Male wiedererstandene Dorf, an der Nordseite des Bruchdammes, an der großen Heer- und Handelsstraße von Leipzig nach Hamburg, über welche auch 1806 nach der Schlacht bei Jena unser geliebter König Friedrich Wilhelm III. mit einem Theil seines Heeres ging, und im Jahre

1834 mit einem neuen Abzugsgraben und neuer Brücke versehen ließ. Eines der ältesten Dörfer und Schlösser im Halberstädtischen war Wegerseleben am großen Bruchsee, der ehemals schiffbar war und hier eine Fährbahn hatte, um Alle, die von Norden nach Süden wollten, zu dem bischöflichen Verwerk des Amtes Schlanstedt, jetzt Neudamm genannt, überzuführen. Dorf und Schloß lagen mehr, als jetzt, abendwärts nach Günsleben und Wackerseleben, nördlich nach Hamerseleben hinauf, wo öfters ausgegrabene Todtengrube und Rüstungen die große Niederlage der Hunnen bekunden, welche hier in der Völkerschlacht bei Wegerseleben von den Deutschen unter Kaiser Heinrich I. erlegt wurden. Auf der Synode zu Altheim 931 waren religiöse Andachten in Bezug auf diesen Krieg beschlossen, und, entflammt durch dieselben, hatten die deutschen Fürsten sich 932 auf dem Reichstage zu Erfurt und Magdeburg innig verbunden, das Joch der Hunnen abzuwerfen und den bisher gezahlten Tribut zu verweigern. Da kamen die Hunnen, den Zins selbst zu holen und das Joch noch schwerer zu machen, und lagerten sich 934 am Elm-, Semmerschenburger, Meindorfer und Altbrandsleber Walde, der Nordwald damals genannt. Kaiser Heinrich zog gegen sie mit frommem Heere, lehnte seine Völker ihnen entgegen am Bruchsee, und richtete eine völlige Niederlage unter ihnen an. Wegerseleben war der vorzüglichste Ort der Schlachtgegend, dem die Geschichte den Namen der Schlacht für die Nachwelt vertraute, gleich dem Schiffer, der auf ein Täfelchen seinen Namen schreibt und an das feste Ufer wirft, bevor sein Schiff in die Wellen hinabsinkt. Das war die mörderische Schlacht bei Wegerseleben, die nach mehreren Tagen mit Sonnenuntergange sich ruhmvoll für Deutschland und seine Helden endete. Einem gewöhnlichen Dorfe, das damals nur aus dünnen hölzernen Hütten bestand, die ein einziger Brand schnell von dem Boden wegzustreifen im Stande war, konnte die Geschichte diese große Vaterlandsache nicht anvertrauen; ein größerer Ort aber, der ein mit dicken Felsmauern und Thürmen besetztes Schloß zur Seite hatte, eignete sich besser zum Denkmale; denn der streifende Feind nimmt sich nicht Zeit, die Mauern abzutragen und die Ruinen zu vertilgen, und die Zeit selbst wählt sich zu ihrer dauernden Wohnung Fels und Stein, und umkleidet sie mit Moos; vielleicht war auch diese Feste Wegerseleben der Ort, wo der Hauptanführer Heinrich die Schlacht leitete, das der Ehre, den Namen der Schlacht zu führen, damals am würdigsten war. Aber daraus ist auch klar, sowie aus der noch jetzt benannten Uckergegend, »der Schloßberg«, daß Wegerseleben bis 934 blühte und eine Burg hatte. Wüste aber wurden damals oder bald nachher Dorf und Schloß, denn seit der Zeit nennt die Geschichte bis zum Jahre 1112 seinen Namen nicht mehr.

In diesem letztgenannten Jahre verlegte der Halberstädtische Bischof Reinhard sein i. J. 1108 zu Osterwieke gestiftetes Augustiner-Kloster nach Hamerseleben, und Thietburgis und ihre Tochter Mathilde, Vermählte des Pfalzgrafen von Sommerschenburg, schenkten einen Theil ihrer Güter und Grundbesitzungen diesem Kloster nach einer Urkunde *) vom August 1112,

darunter auch 20½ Hufe des wüsten Wegerßleben, „Wegersleve viginti mansi et dimidius“, aufgeführt werden.

Im Jahr 1130, zur Zeit des Bischofs Otto in Halberstadt und des Probstes Sifridus zu Hamersleben, tödtete der Pfalzgraf Friedrich von Sommerschenburg den Fährmann im Wegerßleber Bruche (in paludē Wegerßlebiensi) einen gewissen Eulnardus, welcher sich weigerte, ihn überzusetzen, im heftigen Zorn wegen dessen Widerseßlichkeit. Voll Reue über diesen Menschenmord begab der Pfalzgraf sich zum Probst Sifridus zu Hamersleben, schenkte zu seiner Strafe der Kirche zu Hamersleben eine Hufe Aekers zu Eickenbardeleve, und zehn Solidos Magdeburger Münze (ungefähr 10 Gulden) für die Hinterbliebenen des Erschlagenen, und bewirkte auch oder veranlaßte durch diesen Vorfall, daß im siebenten Jahre nachher, 1137, von dem Bischof, dem allgemeinen Besten gemäß, ein fester Damm durch den Bruch nach dem Kloster Hamersleben zu angelegt ward**), welchen späterhin der Bischof Heinrich Julius am Ende des funfzehnten und im Anfange des sechzehnten Jahrhunderts, sowie unser geliebter König Friedrich Wilhelm in diesem verwichenen Sommer durch neue Gräben und Brücken verbesserten und zur möglichsten Vollkommenheit einrichten, der Königl. Oberamtmann Rabe zu Schlanstedt aber die schöne Dammstraße vom Schlanstedter Vorwerk bis an den großen Graben auf eigene Kosten mit hochragenden Pappeln bepflanzen ließ, wodurch der Damm befestigt und für die Reisenden verschönt ist.

Im Jahr 1140 hatte sich das Jahrhunderte lang wüste gelegene Dorf Wegerßleben nach und nach wieder hergestellt, so daß der Bischof Rudolph zu Halberstadt sich bewogen fand, den Einwohnern daselbst eine Kirche erbauen zu lassen. Das Kloster Hamersleben gab dazu von seinen vorgenannten 20½ Hufe freiwillig einen Platz her, und ward dafür vom Bischof mit dem Parochialrechte und der Seelsorge daselbst belohnt, wie aus der lateinischen Urkunde hervorgeht, welche in der Uebersetzung so lautet:

»Im Namen der h. und untheilbaren Dreieinigkeit.

Ich Rudolph von Gottes Gnade Halberstädtischer Bischof habe eine Kirche in dem Dorfe, welches Wagerßleve heißt, erbauet auf einem Plage des h. Pancratius in Hamersleve. Damit aber in künftigen Zeiten bei Streitsüchtigen kein Zweifel obwalten möge, so wollen wir allen Späterlebenden bekannt machen, daß vorher dieses Dorf Wagerßleve***) in Hinsicht der Seelsorge und Parochie der Hamerslebischen Kirche unterworfen war, und daß, weil jetzt das neue Gotteshaus durch die Liebe der vorbenannten Kirche auf deren Grundeigenthum aufgeführt und geweiht ist,

*) Diese Urkunde ist längst abgedruckt in *Leukfeld antiquit. Halberstad.* p. 700.

**) Handschrift im ehemal. Kloster Hamersleben.

***) Ob Wegerßleve, wie die Sage behauptet, seinen Namen von der großen Hunnenschlacht Wage's (daß) Leben und also Wageßleve geschrieben werden müsse, dafür habe ich keine historischen Beweise aufgefunden, obgleich der Ort in den ältesten Urkunden nie Wegerßleve, sondern Wagerßleben geschrieben wird.

das Recht der Seelsorge wegen dieser Schenkung bei der Hamerslebischen Kirche beständig verbleiben soll, welche sich willig gezeigt hat, Grund und Boden zu diesem Gebäude herzugeben, Verlaß von der Macht seines Rechts gethan und erlaubt hat, daselbst die Kirche zu erbauen, wo ohne freiwilliges Zugeständniß des Klosters dies nicht hätte geschehen können. Aus Dankbarkeit gegen diese so große Güte für das vorbenannte Dorf haben die Einwohner (cives), um des Nutzens dieser Bequemlichkeit willen (eine eigene Kirche in ihrem Orte zu haben), dieser ihrer Kirche ein Geschenk gemacht mit dem Plage einer gewissen alten Mühle mit einer Wiese, und haben versprochen, alle Jahr dreißig Solidos (Gulden) aufzubringen, bis auch das wiederhergestellte Gut eben so viel zu zahlen im Stande ist. Hinsichtlich des Begräbnisses aber ist festgestellt, daß Knechte und Mägde, Arme und Fremdlinge, denen es an Mitteln fehlt, nach Hamersleben gebracht zu werden, daselbst aus Barmherzigkeit beerdigt werden sollen. Diejenigen aber, welche hinlängliches Vermögen haben, sollen ohne Widerspruch hinübergebracht werden. In Rücksicht der Feierlichkeiten, sowohl was die Messe, als auch die Anhörung des Wortes des Herrn anbelangt, sollen die, welche sich dahin versammeln, gemäß der Würde des Gottesdienstes und der Sitte der h. Kirche, festlich mit Kreuzen (crucibus) ankommen. Daß aber das Andenken an diese von der Mutterkirche bewiesene Liebe unverletzt bleiben möge, so confirmiren wir mit den Schlüsseln des Himmels, welche Christus seiner Kirche durch den seligen Petrus verliehen hat, diese Schenkung, welche dem Dienste Gottes zu aller Zeit förderlich sein wird. Dies ist geschehen im Jahr der Menschwerdung des Herrn 1140, im dritten Jahre unserer Regierung.«

1178 bestätigt der Halberst. Bischof Ulrich, der Feind Heinrichs des Löwen, die Rechte der Kirche zu Wegersleve und zugleich dem Kloster Hamersleben das Eigenthum von 30 Hufen daselbst (*triginta mansos in Wagersleve*).

1271 schenkt der Bischof Friedrich von Merseburg dem Kloster Hamersleben unter mehrern andern Gütern »in Wagersleve 3 Hufen $5\frac{1}{2}$ Hoffstätte Dienst- und Malter-Gut, ferner 33 Hufen, davon 15 in Hamersleben und 8 Hufen in Wegersleben liegen, außerdem noch zinspflichtige Hufen $3\frac{1}{2}$ in Hamersleben, und eben so in Wegersleve Eine zinspflichtige Hufe.«

1273 beschenkt Joannes von Werstib (Wirstide), regulirter Chorherr zu Hamersleben, das Kloster daselbst mit 2 Hufen zu Wegersleben, wie aus der Bestätigungs-Urkunde des Halberst. Bischofs Volrad vom benannten Jahre ersichtlich ist:

»Bekannt sei es allen Christen der jetzigen und künftigen Zeit, daß Johann von Wirstide, regulirter Chorherr der Kirche des h. Pancratius zu Hamersleben, geschenkt hat, zum Besten dieser genannten Kirche von den ihm von Gott verliehenen Gütern, nämlich 2 Hufen im Felde Wagersleve und 1 Hufe mit Hoffstätte in Klein-Uplinge, welche jährlich 1 Solidos (Gulden) zahlt. Von den 2 Hufen in Wagersleve 7 Hufen (*choroz*,

Scheffel, Himpten), nämlich $3\frac{1}{2}$ Weizen und $3\frac{1}{2}$ Hafer, welche von dem Pächter daselbst jährlich entrichtet werden: 1 Scheffel, halb Weizen, halb Hafer von der Hufe in Uplinge soll dem Priester gegeben werden, der am Altare unseres Herrn in *cripta* den Dienst verrichtet; $\frac{1}{2}$ Scheffel Weizen zu Lichtern desselben Altars; $\frac{1}{2}$ Scheffel Weizen und $\frac{1}{2}$ Hafer dem Priester, der in Wagersleve an dem Altare daselbst Messe liest; dem Priester, welcher den Gottesdienst daselbst verrichtet, soll wegen der Reise nach Wagersleve jährlich 1 Scheffel Weizen und Hafer gereicht werden; dem Presbyter daselbst 1 Scheffel Weizen und Hafer von den Einkünften in Wagersleve. Die übrigen beiden Scheffel Weizen und Hafer in Wagersleve sollen zu zwei Liebesdiensten (*ad duo servitia charitativa*) verwandt werden. Gegeben zu Halberstadt 1273 am 9. October. «

1283 am Tage Gregors überläßt der Probst Everhard zu Hamersleben mit Zustimmung seines Capitels dem Kloster Marienthal eine Hufe im Felde bei Wagersleve.

1284 verkauft derselbe Probst Everhard dem Ritter Ludolph von Esbecke $16\frac{1}{2}$ Hufe Latguth in Wagersleve.

1288 am Tage Michaelis überläßt Thiedericus von Rodestorp, Canonicus zu Hamersleben, diesem Kloster einen halben Hof zu Wagersleve und $\frac{1}{2}$ Hufe daselbst, Ezche genannt, in Einem Stück Ackers, welches die Söhne der Witwe seines Bruders Johannes von der Klosterkirche zu Lehn gehabt haben.

1292 am Tage Jacobi hat das Kloster Marienthal folgende Güter zu Wagersleve mit dem Kloster Hamersleben umgefest und vertauscht; letzteres hatte zu Wagersleve $2\frac{1}{2}$ Höfe, deren einen Helias Poppo und $1\frac{1}{2}$ Christian von Gunsleve in Nießbrauch hatten; ersteres besaß daselbst ebenfalls $2\frac{1}{2}$ Höfe, deren einen Theoderich von Berkle, 1 Petrus von Mendorp und $\frac{1}{2}$ Wasmodus von Wackersleve im Besiß hatten.

1298 am Tage Ambrosii beschenkte Graf Heinrich von Regenstein das Kloster Hamersleben, mit Bewilligung seiner Söhne Ulrich, Siegfried und Gerhard und seiner Tochter Mechtildis, mit einer Hufe zu Wagersleve mit allem Zubehör, sowohl im Dorfe als im Felde, zu beständigem Eigenthum.

1308 hat Bischof Heinrich zu Merseburg dem Kloster Hamersleben fünf Hufen und so viel Höfe, auch 2 Mühlen und eine Mühlenstätte zu Hamersleben, sechs Hufen und eben so viel Höfe zu Wagersleben (item in Wagersleve *sex mansi et totidem areis*), desgleichen eine Hufe und einen Hof zu Gunsleve für 70 Mark stendalischen Silbers verkauft.

1387 im Mai verpfändete Bischof Albert III. von Halberstadt das Schloß Wagersleben an Ambrecht von Seggerde für 200 löthige Mark Halberstädtischen Gewichts. Dessen ausgestelltes Bekenntniß, das erste Dokument in deutscher Sprache, lautet, wie folgt:

»We Ambrecht van Seggerde de Eldere, Ambrecht sin Sone, Jordan von Alsleve Knechte, Hanna des vorbenanten olden Ambrechts elicke Hus-

frove, beekennen openbare in desen gegenworbigen Breve, dat de erwerdige
 Vader in Godde, unse leve here, Herr Albrecht Bischop to Halberstadt
 uns unde unse Erven unde to unser getruwen hant den gestrengen Otten
 van Moringhe, Hanse Spengele unde Wesecken van Hornhusen Knechten,
 vorset unde verpendet heft sin und fines vorbenanten Goddeshuses Slot
 Wegerseleve mit dem Dorpe darselves to Wegerseleve mit der Vere dar-
 selves mit Neckere, mit Holte mit Gerichte overst unde nedderst dat dartho
 hort unde meynlicken mit aller tobehorringe, rechte unde mit welckerley de
 is, als dat sinen Godshuse wente (seit) her to gehort heft, wu me de nen-
 nen mag, vor twe hundred lodige Marck halberstedtischer Wichte unde Witte,
 da eck vorbenante olde Ambrecht dit Slot unde Dorp Wegerseleve unde dat
 darto hort mit des Geldes eyn Deyl gelose hebbe von Wernere von Bodend-
 dieck dem God gnedig sy unde dat andere an demselven Slote verburwet
 hebbe, dit selve Slot Wegerseleve schal des vorbenanten unses Hern van
 Halberstadt unde fines Capittels unde ichte he nicht en were fines eyndrech-
 tigen Macomelings opene Slot wesen to all eren tigen allermalcken ermande
 utgenomen unde were dat de vordenomende unse Here eder sin Capittel
 eder sin eyndrechtige Macomelinge darvan Krighen wolden, des scholde we
 en ghunnen unde de wile se darvan Kregghen, scholden se alle Kosten op
 demselven Slote liden unde scholden uns op demselven Slote vor unnoghe
 bewaren vor seck unde vor alle den de se op denselven Slote nedden, ock
 so en schulle we noch en will des vorkenanden unses Hern, fines Capittels
 finer Macomelinge unde fines Landes Wyende von demselven Slote nicht
 werden, we en schullen ock den vorkenanden unsen Hern, sine Domhern
 unde andere sine Paphent sine Macomelinge unde sin Land von demselven
 Slote nicht beschedighen eder verunrechtighen, sunder bi allen Rechten las-
 ten. We en schullen ock deselven unses Hern unde fines Godshuses echttere
 unde Wyende op demselven Huse nicht husen oder heghen. Ock so en
 schulle we de nicht vordn noch spisen von demselven Huse, vortmer we en
 schullen nemende rowen oder schinden oder beschedighen von demselven Huse
 eder darto de des vorkenanden unses Hern unde fines Godshuses Wyend
 nicht en is unde we schullen eine unde dem Godshuse meyne nyge Wyende
 maeken, sunder se schullen uns truwelcken vordedingen tighen allermalcken
 unde se schullen unser mechtig wesen to dem rechten. Were nu jemant de
 uns beschedighen eder verunrechtighen wolde, dat scholde we em verckundighen,
 so scholden se recht vor uns beden, kenden se uns denne meyues rechten eder
 Brundschep helpen binnen ver wecken, darna also we en dat vorkundighet
 hedden, so mogte we uns von demselven Slote Unrechts irweren, dat schol-
 den se uns to vorde unde nichts ane hindern, were ock, des Gods nicht en
 wille, dat dit vorbenomde Slot verloren worde, dewile et unse Pant is,
 so scholde we mit dem vorkenanden unsen Heren unde icht he nicht en were,
 mit sinen Macomelingen der Wyend werden van staden an de dat Slot
 gewonnen hedden, unde we unde se en scholden uns mit den mit sonen
 noch vreden, se en hedden erst dat Slot wedder und we unse Pennige daran,
 edder unser eyn dede dat mit des andern guden willen, were ock, dat we op

deszen seiven Slotte bestallet worden, de wile et unse Pant is so schullen se
 uns reddden unde wedder entsetten nach all erer Macht. Ditselve Slot
 Wegerseve mit aldeme, dat uns dar to gesat is mag de ergenande unse
 Here van Halberstadt unde wane he nicht en were, sin eindrechtige Nacfo-
 melinge unde sin Capittel, wanne neye Bischop to Halberstadt en were,
 wedder losen van uns und unsere Bründen vorbenant welckes Jares se wil-
 len vor twey hundert lodighe Marck halberstädtische Wichte unde Witte.
 Ock so moge we datselve unse Geld wedder eschen van dem vorbenanten
 unsen Hern unde wanne he nicht en were, van sinen Nacomelingen unde
 von sinen Capittel welckes Jares we willen unde wanne se ere vorbenante
 Slot also wedder losen eder we unse Geld wedder hebben wolden, dat schol-
 len se uns eder we en to vorn vorckündigen op sente Mertens Dag unde
 denne darna op sente Petris Dag de erst to queme, scholden se uns unse
 verscrevene Geld twey hundert lodighe Marck wedder geven unde scholden
 uns de betalen in der Stadt to Halberstadt unde scholden uns de unbes-
 kümmert van dannen beleiden tu Mileweges wilckend we welcken relith
 vor alle den, de dorch se don unde laten welcken unde wanne se uns unse
 Geld vorbenomet also betalet hedden so scholde we unde welcken en ere vor-
 benante Slot leddig unde loß wedder antwerden mit alle deme dat se uns
 darto vorsat unde verpendet hebben. Were ock wanne we en dat Slot
 also wedder antworden dat we dar war besenet hedden, de Saat scholden se
 uns gelden, also twey deselven unse Hern Mannen de se unde twey unsen
 Bründen de we darto foren redelick dichte, welcken se des nicht don so schol-
 den se uns glinnen, dat we uns de Saat mackeden also we nüttist konten.
 Were ock wanne se uns, eder we en de Losinge also verscreven steyt vorckün-
 dighet hedden dat se uns denne unse verscrevene Geld nicht engeven unde
 betaleden op so dane tid alse verscreven steyt so moge we dat vorbenante
 Slot Wegherseve mit aldeme dat se uns darto vorsat unde verpendet heb-
 ben vordan vorsetten vor unse verscrevene Geld, wenne we können ane
 Borsten, Hern unde weme we dat setteden, derne scholde unse vorbenante
 Here unde wanne he nicht en were syn, eyndrechtige Nacomeling unde sin
 Capittel dat vorbreven alse se uns gedan hebben unde de scholden en unde
 dat Godshuß ock wedder verbreven unde bevaren mit ören Bründen alse
 we nu gedan hebben, wanne se en ere verscrevene Geld wedder geven, dat
 en unde dem Godshuse denne dat vorbenante Slot mit deme, dat en darto
 gesat were wedder werde unde nicht entfernt worde unde de wile en unde
 den Godshuse de Wißenhent nicht geschen were, en scholde we des Slotis
 nicht van uns antworden. Alle dese verscrevene Stücke to samene unde
 erer jowelick besundern Love we ergenante Ambrecht unde Ambrecht von
 Seggerde, Jordan von Mseve unde Hanne deselven olden Ambrechts elicke
 Husfruwe vor uns unde unse Erven mit sameder Hand in guten Truwen
 dem vorbenanten unsen Hern Hern Albrecht Bischope to Halberstadt sinen
 eindrechtigen Nacomelinge unde sinen Capitele stede, vast unde unverbrocken
 to holdene, ane allerley Argelist unde to einer groten Wißenhent sette we
 en darvore to Borgen unse Bründ de hierna bescreven stan unde were, dat

derjenig aſſinge, deſ God nicht en wille, ſo ſcholde we unde welken einen andern alſo guden in deſ doken ſtede ſetten binnen Vertein Nachten, darna alſo we darumme gemanet worden unde de ſcholde loven in ſinen ſunderlicken Breve, alſe ſeck hie to geborde unde darmede ſcholde deſe Brev unverbrocken bliven. Unde we Otte von Moringe, Hans Spengel und Weſſke von Hornhuſen bekennen openbare in deſen ſelven Breve, dat we gelovet hebben unde loven mit ſameder Hand in guden Truwen dem ergenanten unſen Hern Hern Biſcope to Halberſtadt ſinem eyndrechtighen Nockomeſinge unde ſinen Capittel vor unſen vorbenanten Bründ Ambrecht unde Ambrecht van Seggerde, Jordan von Alsleve, Hannen Ambrechts Huſfrowen unde vor ere Erven, dat ſe en alle deſe verſcrevene Stücke und Artickele ſtede vaſt unde unvorbrocken holden ſchulden ane allerley Argeliſt unde were dat ſe daran jenigerley weſ brockhaſtig worden, den Brocke ſcholde we unde welken genzelicken unde all wedder don unde irvullen binnen verteyn nachten darna, alſe we darumme manet worden. Deſes to eyner Bekantnuſſe hebbe we ſacke woligen unde Borgen alle unſe Ingeſegele wittlicken gehenget laten to deſen breve. Unde we junge Ambrecht van Seggerde unde Hanne Ambrechts Huſfrowe brucken olden Ambrechts Ingeſegel to deſen ſelven Breve, de gegeben iſ na Gods Word drittein hundert Jar in deme ſeven unde achtentigſten Jare deſ Wಿದewockens na der Himmelveard unſes Hern Godes.«

1460 ſcheinen Weidſtreitigkeiten zwiſchen Wegerſleben und dem Kloſter Hamerſleben entſtanden zu ſein; denn am 19. Juni d. J. ſtellte der Prior Eberhard vor Notar und andern Zeugen eiren gewiſſen Greiſ Namens Herwich Sividers, welcher 70 Jahre als Ruhhirt, Schäfer und Schweinehirt in Hamerſleben gedient, und eidlich erhärtete, daß er zur Zeit, wo Ambrecht von Segerde die Burg zu Wegerſleben inne gehabt, deſſen Hirten auf Hamerſlebſchem Felde, die Hamerſlebſchen Hirten aber auf Wegerſleber Feldflur, auf Feldern, Aengern und Wieſen friedlich und freundschaftlich ohne alle Schenkung, Gabe und Vergütung gehütet und mit ihren Heerden geweidet hätten.

1462, am ſechſten Tage nach Chriſti Himmelfahrt, überträgt Biſchof Gebhard der Ehefrau deſ Ritters Heinrich von Wopken dieſenigen 9 Huſen und 2 wüſte Hoffstätten im Felde und Dorfe Wegerſleben, welche Heinrich von Beltheim zur Lehn beſeſſen hatte, zu lebenslänglicher Erhaltung. Dem Hamerſleber Prior Gevehard wird bewilligt, daß er ſich ohne Widerſpruch der Burg Wegerſleben gegen ſeine Feinde bediene und ſich von deſelben vertheidigen könne; der Burgbeſitzer ſolle aber die Feinde deſ Biſchofs nicht begünſtigen, noch weniger denſelben ſelbſt bekriegen, ſondern ſich dem Bündniſſe deſ Erzbſchofs Friedrich zu Magdeburg und deſ Biſchofs Ernt zu Halberſtadt fügen. (Aus einer beſondern Handſchrift.)

1462 verpfändete Biſchof Gebhard zu Halberſtadt das Schloß Wegerſleben aufs Neue:

»We Geverdt van Goddes Gnaden Biſcop to Halberſtadt bekennen openbar in diſen Breſe vor uns unſe Nacomeliſinge, allen de, de du ſehen

edder hören lesen unde als weme, dat we mit wolbedachten Mode, Rade und Bulbord unſes Capittels tom Dome to Halberſtadt vorſat unde verpendet hebben unſe unde unſes Godshuſes Slot Wegerſleve mit dem Dorpe unde der Behre darſülveſt, mit Acker, Graſe, Watere, Weyde, Holte unde mit Gherichte overſt unde nedderſt, dat dar to hert, unde mein liſſen mit allen Tobehöringen welckerley de ſint edder Namen hebben alſe dat unſes Goddeſhuſes wente her to gehoret heſt, dem düchtigen Hinrick von Woibecke und Margarethen ſiner liſſicken Moider unde ören Erven, ſackwoldigen unde to trumer Hand Hinrick van Beltheim, Landwege van Germersleve unde Curde van Wirten vor twe hundert lodige Marck halberſtediſcher Wichte unde Witte, dar beſülven Heinricks Vader ſelig bit Slot und Dorp Wegerſleve mit ſiner Tobehörige von Ambrecht von Seggerde mede to ſeck gelofet heſt by Biſchops Ambrechts tyden ſelig unſes Vorfahren dytſelve Slot Wegerſleve ſchal unſe unde unſes Capittels unde icht we nicht en weren unſer eindrechtlicken Racomelingen opene Slot weſen, to alle unſen Roden, tigen aljemalcken neymandeſ uthgenommen unde were et, dat we unſe Racomelinge edder Capittel darvor Krigen edder erlegen wolden, deſ ſchullen ſe unſ günnen unde ſtaden unde dewile darvor Krigen, ſchulle we alle Koſten uppe den genanten Huſe leden unde ſchullen ſe vor unfrige up denſülven Huſe vor unſ unde vor denen, de we daruppe hebben, wol vorwaren ock en ſchullen ſe unſe unde Goddeſhuſes Wiende von dem genanten Slotte nicht fordern, ſe ſchullen ock unſ unde unſe Dom Herren unſe Lande unde Lude darvan nicht beſchedigen edder unrechtigen, ſonder ſe bei allen rechte laten, ſe ſchullen ock unde unſes Goddeſ Huſes echtere unde Wiende up den genanten Slotte edder innen Dorpe nicht huſen edder hegen, ock en ſchullen ſe daraf nicht fordern noch ſpiſen, vortmer ſe en ſchullen neymande roven edder ſchneiden edder beſchedigen von dem Huſe egenant, edder dar to de unſe unde unſes Goddeſhuſes Wiende nicht en ſyn unde ſonderlickē de, mit den we in Verdraght unde Eininge ſitten, ſe ſchullen ock holden ſulck Bündniſe unde Vordraght dar we mit den Erwerdigſten unde erewerdigen in God Vabern Herrn Frederick Erzbischof to Magdeborg unde Hern Ernst Biſcop to Hildenſen ingegaen ſyn in allen ören Artickelen unde puncten nach Lude derſelven Breve one alle Geferde unde Argeliſt. Ock en ſchullen ſe unſ unde unſern Goddeſhuſe neme nye Wiende maſſen, ſonder we ſchullen ſe truwelicken vorbedingen tygen allermalcken unde ſchullen öne to rechte mechtig weſen. Were denn jemant, de ſe beſchedigen edder verunrechten wolde, dat ſchullen ſe unſ verkündigen, alſdenn ſchulle we rechts vor ſe brucken, ſonde we öne neines rechten edder Fruntſchop helpen binnen Weer Wecken, darna alſ ſe unſ dat verkündiget hebben ſo mogen ſe ſeck von den genanten Slotte unrechtſ wol irweren, dar ſchulle we ſe to fordern unde nicht anne hindern. Were ock dat God nicht en wulle, dat dat vorbenante Slob mit ſiner Tobehöringe verloren worde de wile id öre Pant iſ, ſo ſchulle we mit öne der Fiend werden von Stunde an, da de dat genante Slob gewonnen hebben unde we unde ſe ſchullen unſ mit den nicht ſönen, freden noch richten, we

en hebben datsülve Slot ersten wedder unde se öre Pennige darane, edder unser eine dede dat mit des andern guden Willen, were ock, dat se up demselven Slotte bestalt worden, dewile dat öre Pant is, so schulle we se redder unde wedder entfetten na alle unsen Vermöge ditsülve Slot Wegerseve mit alle den, dat we dar to vorsatt hebben moge we ergenante Gevert Biscop to Halberstadt unde unse Macomelinge effte Capitel weme nein Biscop to Halberstadt en were wedder losen von den vorbenanten Hinricken und Margarethen seiner Moider ören Erven und truwen Hendlern egenant, welches Tares we wüllen, vor twe hundert lodige Marck halberstedtischer Wichte unde Witte. Ock so mögen se dat sülve örer Geld wedder eschen von uns unsen Macomelingen oder Capittelle wenn nein Biscop en were welches Tares se willen unde wanne we also unse vorbenomde Slot mit seiner Tobehöringe wedder losen, edder se ör Geld wedder hebben wolten, dat schulle we unse Macomelinge edder Capittel, wenn nein Biscop en were, edder se uns to vorn vorckundigen uppe sunte Mertens Dag unde den darna uppe sunte Peters Dag erst folgende ad Cathedram genant one ör vorgescrivene Geld twe hundert lodige Marck wedder geven unde öne de betalinge don in unser Stadt Halberstadt. Unde schullen öne de unbekümmert van dar beleiden tein Mileweges welckene se willen relich vor alle den, de de unse um unsen willen don unde laten schullen unde willen ane Gefehrde und wanne öne ör Geld vorbenomt also betalet hebben, so schullen se uns unsen Macomelingen oder Capittel wenn nein Biscop en were unse Slot velgenant ledbig unde loß wedder antwurden mit alle deme, dat we öme darto vorsat unde verpendet hebben sonder Beholpinge. Were ock wann eer se uns dat genante Slot wedder antwurden dat se den dar wat befeiget hebben, wolde we de beholben, so schulle we öne de gelden alse twen unsen Mannen de de we unde twee ören Fründen de se dar to fören, reddelich duchte. Wolde we den so nicht don so schulde we öne dat gönnen, dat se seck den des brucken na örer Bequemigheit so se nuttest mogen. Were ock, wanne we unse Macomelinge edder Capittel öne, edder se uns de losinge als vorgescriven sieht, vorckundigen unde önen ör Geld ergenant nicht engeven unde betalen uppe sodane tyd vorbenomt, so mogen se dat velgenante Slot Wegerseve mit aller seiner Tobehöringe als we öne dat vorsatt hebben, vortan versetten vor öre vorgescrivene Geld wenne se können ane Forsten, heren Städen und unsen openbaren Wienden unde wenne se dat setteden, den schulle we unse Macomelinge oder Capittel so nein Biscop en were, dat vorbreven alse we öne nu gedan hebben unde de schullen uns wederum mit ören Fründen mit Breven Verwaringhe don, so se nu gedan hebben dat uns unde unsen Goddeshuse dat genante Slot mit seiner Tobehöringe nicht entfremt edder entfernt werde. Unde de wile uns unde unsen Goddeshuse sulck Vorwissenheit nicht gescheen is en schullen se dat Slot mit seiner Tobehöringe nicht van seck antwurden ane alle Gefehrde und Argelisi. Alle düse vorscrivene Stücke und Artikele düses Breves unde einen jowelicken besundern, loven we ergenante Gevert Biscop to Halberstadt den vorbenanden Hinrick, Margarethen seiner Moider ören Erven und

truwe Henden, stede, vest unde unverbrocken to holden, wenn alle Geselede. Des to forder Beckentnûse hebbe we dûsen Breve mit unsen hieran gehengeden Ingesegel witlicken laten versogelt geven. Unde we Ludolff Dom Provest, Johann Decken und Capittel gemeine to Halberstadt bekennen openbar in dûsen sîlven Breve vor uns unde unse Nachomelinge, dat alle dûse vorgescreve Stücke und Artikele unde ein jowelick besundere mit unser Witschop Rade und sulbort gescheen sind unde des to merer Drkunde hebbe we unses Capittels grote Ingesegel gehenget laten an dûsen Breif by des vorbenomden unses gnedigen Hern Ingesegel, de gegeven is na Christi Gebort unses Heren Veyrteynhundert darna in twe unde festigesten Jar am Donnersdage na Judica in der hilligen Fasten.«

1477 verkauft das Kloster Hunsburg den Zehnten zu Wegeresleben mit vier Hufen Landes, davon 2 auf dem Wegereslebischen und 2 auf dem Hamerslebischen Felde belegen, auch einen wûsten Hof in Hamersleben an das dasige Kloster für 1150 rheinische Gulden.

»Wy Dyderick Abbet, Johann Prior und ganse Convent des Closters to Hunsborch — bekennen openbar in dûsen Brese — verkofft hebben und verkopen — den Werdigen und geystliken Hern Bernd Prior, Hern Lubeleve Subprior, Emecke Senior und Convente des Klosters tho Hamersleve alle jârlîcke upkome nuthe und Früchte, we de syn und yn tho kommenden tyden werden unses Tegegeben tho Wegeresleve im Dorp und im Felde, unde veer Hauve Landes, der twe belegen syn uppe dem Welde to Wegheresleve unde de andern twe Hauve up dem Welde tho Hamersleve myt einen woiffen Hofe belegen ymme Dorpe tho Hamersleve mit allen ôren thobehôringen und rechticheiden, alse de unse und unses Closters syn unde uns gehören môgen, vor elven hundert und vestig gude Rynsche Gulden, de se uns vul und al wol tho Dancke vernonget unde betalet hebben — . Des to ordkunde und thûgnise hebben wy unse Ingesegele oec hengen lathen an dûsen Bref, de gegeven ys na Christi Gebort unses Heren verteynhundert Jar in dem Seven unde seventigesten Jare in sunte Jeronimes Dage des hilligen Confessoris.«

1480 übergiebt Ernst, der Kirchen zu Magdeburg und Halberstadt Administrator, dem Ritter Heinrich von Wopke zu Lehn diejenigen Güter, welche genannter Wopke von Heinrich von Beltheim gekauft hatte, nämlich 9 Hufen und 2 Hoffstätten in Wegeresleben.

1485 überläßt der Probst Heinrich zu St. Lorenz in Schöningen dem Ritter und Burginhaber zu Wegeresleben Heinrich von Wopken zu Lehn einen Hof und 5 Hufen in Wegeresleben und eine Wiese daselbst zwischen Günsleben und Wegeresleve.

1490 verkaufte Herzog Ernst von Sachsen, Erzbischof zu Magdeburg und Administrator des Stifts zu Halberstadt, dem Kloster Hamersleben das Schloß zu Wegeresleben, welches Heinrich von Wobbecke seit 28 Jahren vom Stift Halberstadt wiederkâuflich inne gehabt hatte und solches an dasselbe abzutreten, sich weigerte, weshalb Friedrich von Hoyrn folgenden gûtlichen Vergleich aufrichtete:

»Zu wissen, als dan Henrich von Wobike das Schloß Wegerßleve vom Stifte zu Halberstadt irlidh Jahr lang uff widderkauff in Verschreibung gehabt lauts der Kaufbriefe darüber sagende und der erwerdigste in Gott Vater, irluchte hochgeborne Fürste und Here, Ehr Ernst — unser gnediger Here den obgenannten Henrich Wobicken, Valentin sinen Sone und andern synen Erben die Losung des obgenannten Schloß Wegerßleve myt sinen Zubehörungen vorkündigt und darnach in der Ablegung der Summen daruf gethan, so die uff Marget Zeal gestanden, irrig und scheelhaftig wurden sint und solich ihre Irrung uff uns hiernach geschreyben Ulrich Grafen und Herrn zu Regenssteyn und Blandenburg, den Prälaten, den von der Ritterschafft Gemeynen und den Städten Halberstadt und Aschersleben ußzusprechen gesagt, daß wir nach vielgehapter Mühe bey unserm gnädigsten Herrn und den Wobicken obgenant güttlich Handels zu gestatten verfolgt und yrer beyderseyt wyßen und bewilligen in der Sune zwischen ynen beredt, besprochen und sie solcher ihrer Gebrechen genglich entricht und entscheiden haben yn nachfolgender weyse und also: daß unser gnediger Here obgenant vor sich und seyner Gnade Stifte zu Halberstadt den obgenanten Heinrichen und Valentin Wopken und yren Erben zu widder Ablosung des Schloß Wegerßleve myt allen und yglichen seinen ein- und Zubehörung, als sie das bißher innen und in Verschreibung gehabt, Sechshundert Rhynsche Gulden vor die Hauptsumme schaden und Geburde so sie an und uff demselben Schlosse gethan, reichen geben und vergnügen schal, Solichs die bemeldte von Wopken also bewilligt und angenommen und haben daruff vor sich alle ihre Erben, Fruntschafft und allermenniglich aller Zusproche und Gerechtigkeit unwillen Zwytracht, wie die Zeüschen ihn, als zu genanten unserm gnedigen Hern, seiner Gnade Stifte und sonderlich auch zu dem Closter zu Hamersleben, dem seyn Gnade dafelbe Schlos und Dorff verkaufft und verschrieben, bißher gehabt und begeben haben, genglich verzeigen und abgetreten und fallen lassen, hinfürder nimmermehr daruff zu sachen. So sie aber zukünftiglich zu seinen Gnadea seinen Nachkommen und bey der Stifter Underfathen und sonderlich auch zu dem Closter zu Hamersleben einige Zusprache gewynnen würden, die sollen sie nyndert anders denn vor Seyne Gnaden suchen und dafelbst zu Uftrage komen. Hiemit sollen die obgenannten unser gnediger Herr mit den Wopken opgemelt solcher und als hier gebrechen Zusage und Handel wie sich die bis uff diesen heutigen Dag zwischen yn und genanten Closter zu Hamersleben gehabt und gehalten güttlich und genglich gericht, voreyniget und gescheyden seyn und ein Theil des ander deßhalben myt samt genanten Closter hinfürder nimmermehr anlangen noch beteydingen, daß dises in maßen obgerührt und von den Partheyen beyderseit bewilligt und angenommen, des zu ırckund habe ich Frederich von Hoym vor my und die andern Stände des Stiffts zu Halberstadt myn ingesegel neben an dißsen Breif thun hangen. Geschreyben und gescheyn zu Halberstadt nach Christi unses Herrn Gebort thusent vierhundert darnach im Rugenzigsten Jar am Freitag nach dem Sontag Oculi in der h. Fasten.«

1494, am Donnerstage nach Oſtern, verkaufte der Erzbischof Ernst mit Consens des Halberſtädtiſchen Domcapitels auf ewige Zeiten dem Prior Bernard und Convent zu Hamersleben das Schloß und Dorf Wegerſleben (*castrum Wegerſleve una cum adjacentē pago*) mit allen Zubehörungen, Aekern, Gras, Wiesen, Wasser, Weiden, Holzungen, auch Ober- und Untergerichten, die Ueberfahrt allein über den daran grenzenden See ausgenommen (*transvectione sola stagni adjacentis excepta et reservata*) für 1600 rhenische Gulden erb- und eigenthümlich:

»Wy Ernst van Gots Gnaden Urge Biſcop to Magdeborch — Administrator des Stifts Halberstadt, — bekennen openbarlickē vor uns und unser des Stifts tho Halberstadt Nachcomen gegen allermenniglickē mitt dūsem Brieffe, dat wy wolbedechtig mytt rade, Wetten willen und Fulborde — Dom Provestes, Deckens und Capittels Gemeyne der Kercken tho Halberstadt, den Werdigen und geyslickē Herren, **Bernardo Priori**, gangher Samminge und Capitel des Closters **S. Pancratii** tho Hamersleve und ören Nachcomen up einen rechten vullstendigen erslycken Roep verckofft hebben und gegenwordigen yn und mytt Krafft dūses Breyfes verckopen unsers Stifft Slot Wegerſleve mit samt dem Dorpe darſylveſt tho Wegerſleve mit Aekern, Grase, Water, Weyde, Holteren ock Gerichten overſt und nedderſt wy bether dartho gehoret und gemeynlickē mit allen thobeheryngen rechten und nuttyghen welckerley de syn und wobane Wyſe de benomet werden mögen, — allene de Behere darſylves utgeſloten, de wy uns und unsern Stifftē tho Halberstadt beholden, und hebben den upgenanten Convente sulck Slot und Dorp Wegerſleve vor duſent und Seſshundert guder Rynſcher Gulden gemeyner und genger Landes Weringe gegeben dye se uns reyde ever vull und all ter Gnoge hebben entrichtet und betalet de wi ock entfangen und — hyr mede in Krafft dūses Breyfes quit ledig und los seggen; unde setten se yn eyne geruwelicke nutliche hebbende Gebruckinge und Gewehre des vorgeanten verckofften Slotē und Dorpes Wegerſleve myt synen Tobehöringen und eigendohm. Allene de Behere wie boven gesath uthe getogen ane alle Behelp und Gefehrde. Des tho ordunde und Beekentniſe wy unſe Ingeſegel unden an dūsen Breyf vor uns und unſe Nachcomen hebben doen hangen. Unde wy Baltasar von Nuwenſtadt Dom Provest, **Johannes** eddeler Here van Querenforde Decken und Capittel Gemein der Kercken tho Halberstadt bekennen ock in dūsen ſylven Breyſe dat unſe verſchryvinge Kop und Handel wu de van Worden vorberūt is met unſen wetten, rade, willen und fulborde geſcheyn is Se ock geweren willen gelick unſen genanten gnedigſten Herren, bewilligen und fulborden den ock gegenwordigen vor uns und alle unſe Nachcomen yn Krafft dūses ſylven Breyſes an den wy des tho forder Beekentheniſe unſes Capittels ingeſegel neben des upgenanten unſes gnedigſten Herren Engel wytllicken hebben laten hengen de gegeben is tho Magdeborch na **Christi** unſes Herren Gebort Veyrteynhundert barna in dem Veyr und negentigſten Jahr na Donnerſtage in der hilligen Oſterwecken.«

Dieser Verkauf erregte Zank zwischen Wobke und Ernestus, da der bisherige Besitzer die Burg dem Kloster nicht räumen wollte. Daher ward dem Grafen von Regenstein und Blankenburg, Ulrich, den Prälaten, der Ritterschaft und Gemeinen der Auftrag ertheilt, diese Sache zu richten und beizulegen. Diese entschieden, daß dem Ritter von Wopke für den am Schlosse Wegerleben habenden Wiederkauf und für alle Meliorationen 600 Gulden rheinisch von dem Bischof Ernst gezahlt würden. Wopke nahm auch dieselben an, quittirte darüber nach folgender Schrift, bezeugte sich zufrieden und abgefunden, begab sich allem Rechte, welches er daran hatte und in Zukunft fordern konnte, und verließ das Schloß.

»Ich Hinrick von Wobcke bekenne openbaht in düssen minen open Brefe vor mick myne Erven, Erffnamen und als wem, de de öne sehen horen edder lesen dat my de werdigen und achtbaren Herren Dom Provest Decken unde Capittel tho Halberstadt so dan Seßhundert Rynsche Gulden, so se my na inholde eines recesses vor mynen gnedigsten Herrn von Magdeburg unde Halberstadt des Sloten und Dorpes halven tho Wegerseleven gehandelt verpflichtet weren genßlicken in getalben baaren Gelde vermoget und betalet hebben welcker vorbenompden seßhundert Rynsche Gulden segge ick genande Henrich von Wobcke vor my unde myne Erven vorgebadchten mynen gnedigsten Herren dat gemelte Capittul unde wy des fordernde tho donde hefft vor mick, myne erven, ernamen, quidit ledig und loß in Krafft düsses Breves und hebbe des tho merer Beckentnisse vor myck myne erven und ernamen min Ingesegel wittlicken dohn hengen beneden an düssen Bref de gegeven na der Wort Christi unses Hern dusent veerhundert darna in dem vier und negentigsten Jare des Donnerdages in den hilligen Oßtern.«

Vorbenannte 600 Gulden gingen von den 1600 Gulden Kaufgeldern ab, so daß der Bischof nur 1000, Wobcke aber 600 Floren erhielt.

Der Prior zu Hamersleben, Bernard Börling von Schuttorp, sah nun seinen lange genährten Wunsch, Besitzer einer Burg zu sein, erfüllt, obgleich der damalige Subprior Henning Lüninck von Diene ihn schriftlich durch Anführung der Bibelstelle Jer. 45, v. 5: »Du begehrest Dir große Dinge; begehre es nicht!« abgerathen, und öffentlich im Convent warnend gesagt hatte: »Das zerstörte Wegerseleve wird einmal Kloster Hamersleben mit zerstören helfen!« (Ist in der Geschichte des Klosters Hamersleben deutlicher dargestellt.)

Um so vorsichtiger nun verfolgte der Prior Börling seinen Weg, und suchte Alles aufzuräumen und zu entfernen, was ihm den Besitz dieses Schlosses verbittern könnte. Die erste mögliche Zwistigkeit erblickte er in den unter dem Jahre 1485 angezeigten, vom Kloster St. Lorenz zu Schöningen dem Heinrich von Wopke zu Lehn übertragenen 5 Hufen und einer wüsten Hoffstätte zu Wegerleben. Nach folgender Urkunde trat ihm daher der Schöningische Probst diese Grundstücke mit vollem Recht des Eigenthums ab für 25 rheinische Gulden, so daß der Edle von Wopke in Zukunft vom Kloster Hamersleben belehnt wurde:

»By Joannes Provest, Petrus Prior, Conrad Procurator und ganze Convent des Klosters S. Laurentii to Schenynge — bekennen in düssen unsen open Brese dat wy eindrechtiglicken myt wolbedachten mode und sulborde der werdigen und geistlicken Bedern und Herren Nicolai Provest des Closters S. Alexandri tom nren Wercke vor Halle — recht und reddelicken verckofft hebben und verkopen yegenwerdigen yn krafft dusses selven Breses eines sieben ewiges Kopes, so dat in der allerbesten formen und wyse gescheen mag, den werdigen und geistlicken Herren, **Bernhardo Priori** und Convent **S. Pancratii** tho Hamersleve so dane unse Lehne, eigendom und alle rechticheit, so we de hebben over vyff Hofe Landes in der Wegerstleveschen Marcke belegen myt einer Hoffstede unde einer Grase Wische darsulvest so de gestrenge Hinrick van Wopke unde syn Vader van uns wente her tho, to menlicken Lehne gebragen unde einfangen hebben, also dat nummehr van stund an na dato dusses Breves de genante Hinrick von Wopke und syne rechten Lehnerven sodane Lehne socken und entfangen na löfflicker und wonlicker Wyse dusses Landes, nicht van uns sunder van den genanten Herren **Prior** und Convente tho Hamersleve, dat wy nu vort den genanten Hinrike van Wopke und syne Erven yn krafft dusses sulven Breves anwyfen und doen derhalven genzlicke afftichinge und Verlatinge der genanten Lehnwahre und alles rechten myt aller unser rechticheit, de we daranne hebben effte in to kómeren tyden krigen mogten, setten ock de upgenanten Herren **Prior** und **Convent** to Hamersleve in der ruwelicken bruckenden hebbenden Were der genanten Lehne eigendom und rechticheit darmede tho doende effte tho latende so eynen Leenheren over synen Lehnzut und manguht in rechten allerbesten themet und doen mag doch unschedelick der beleininge de genante Hinrick van Wopke und sine vormede benomede darane wente her tho gehad hebben, dat ock de upgenante **Prior** und **Convent** tho Hamersleve se schullen und willen by lathen und óne und synen Erven sunder yenige Behelpinge na löfflicker Wyse und Wonheit gedelicken mede belenen se dicke und racke se darumme besocht werden, so menlickes Lehn Gudes recht und Wohnheit is. Und vor sodane unse Lehn wahre eigendom und rechticheit uns de vógenante Herrn **Prior** und **Convent** tho Hamersleve uns und unserm Closter also fort geven und betast hebben fyff und twintig gude vulwichtige Rynsche Gulden, de we ock fort einfangen und in unser Closters nutt und fromen gekart hebben, ende loven ock und reden vort in dussẽ Brese, dat we so danes Kopes dem genanten Herren van Hamersleve rechte Herren und Weren wesen willen vor eyn ydermanne, so we allen vlitigesten mogen. Weret ock sacke dat im rechtere effte anderst sust wodane wys dat geschege de sulfften Herren to Hamersleve in so daner lehen Ware in Fall effte yeninge hynder kregen also dat Hinrick von Wopke und syne Erven de nicht wollen noch en mogten van den genanten Herrn tho Hamersleve einfangen, alsdenne willen we genanten Provest und **Convent** to Schenynge de genanten Herrn to Hamersleve so dane óre 25 Rynsche Gulden wedder geven und de Lehne weder tho uns nehmen, de by uns beholden und de nemande anders ver-

kopen noch vergeben tho wedder offte verdreyte der genanten Herren und Convent tho Hamersleve. Dē ane ore wetten und willen und sulbord und wanner denne dat also schege und gescheen were alsdenne scolde dūse Koep aller Parten vormeyt und vorgehabten rechticheiden unschedlich machtloß syen one Gefehrde und dat dūse Koep und handel fort mehr recht stede und unverbrocken scolde geholden werden, hebben we Provest und upgenante ganze Convent des Closters S. Laurentii tho Schenynngen unser Provestige und Convents ingesegel wyttlicken gehenget an dūsen Bref: Und wy Nicolaus Provest thom Nygen Wercke vor Halle, Stephanus tho Wittenberge und Conradus to Zulte Patres und visitatores Vorweser und Beschermer, beekennen ock in dūsem sūlven Breve, dat dūse Koep Vorlatynge und Handel we vor durch uns gehandelt und myt unser wetten willen und Vultbort gescheyen is, bewilligen und vultborden den ock gegenwordigen in krafft dūses sūlven Breyfes. Dūses tho merer wisenheit hebbe we unse gewonlickē Ingesegel nedden by der Provestige und Conventes to Schenynngen Ingesegele an dūsen Bref wyttlicken gehenget, de gegeben is na der Gebort Christi unser Herrn dusent vierhundert im vier und negentigsten Jar im Dage der Beckeringe sūnte Pawels.«

Nach einem andern Contracte von demselben Tage und Jahre zahlte der Prior Bernard dem Kloster zu Schöningen 100 rheinische Gulden, wofür er den jährlichen Zins von fünf Gulden erlangt, welchen eben derselbe Ritter von Wopke von den 5 Hufen jährlich bis dahin dem Kloster zu Schöningen zu entrichten schuldig war, so daß er, wie sonst jenem Kloster, nun dem Prior zu Hamersleben diesen Zins zu bezahlen verpflichtet wird, so lange bis die Summe der 100 Gulden dem Kloster Hamersleben wiedererstattet ist. Der Hamerslebener Convent sollte nun volle Macht haben, die genannten 5 Hufen, wüste Hoffstätte und Wiese einzunehmen, zu benutzen, zu verpachten, wie es demselben beliebe, nachdem der Herr von Wopke genannten Zins von 5 Gulden jährlich entrichtete oder vernachlässigen würde.

Wegerlebische Schloßacker, wie sie in einem alten Manuscript der Lage und Zahl nach verzeichnet sind:

VIII morgen twischen twen grasebleken

III morgen hinder der kercken

IV howe, se heten up des mōnikes XVIII howe

XVIII morgen by der arskarve

IIj (2½) howe by der kulbreden

III howe in der brede genomēt de Otelevesche brede

III hove vor dem broke mit einer grasewische

III hove vor dem weserdike

XVIII hove se heten up den Weg, so men geit van Hamersleve na Hornhusen.

»In dūsen tyden stunden up den Acker grote Berckenbōme, dornbüsche, dar men dat Weh sende hinindriven, dat ment nicht sehen sende.

Dar was etlick verdorven acker, de bruke de bur to Steleve, dar na de von Wescke von Hornhusen und verkoffte uns de woiste Hoffstede, wu de breve uthwyset. Wy hebben erst wedder tho acker bracht. To Wegerßleven was ene schra gegene (Gegend), dar was schir nene driff, dat siß ock Wobecke edder andere jo sowohl dar nicht konden erneren. De Hornhusen Hoff, do wy Wegerßleven kregen, was wußt.«

Wie ungern sich die von Wobeck von der durch beständige Fehden verwüsteten Burg Wegerßleven trennten, und wie theuer dem Kloster Hamersleben der Erwerb derselben ward, erhellt aus mehreren Urkunden. Zunächst mußten 9 Hufen, die Wobke mit andern zum Schlosse unmittelbar gehörenden Aekern vermischet und alle ohne Unterschied bebauet hatte, dergleichen eine wüste Hoffstätte, »der Schaaphof« genannt, welcher durch einen Graben eingeschlossen war und mit der Burg verbunden gewesen zu sein schien, die Ursach zum Zwiespalt hergeben. Um diesen Streit zu schlichten, wurden von beiden Seiten Commissarien ernannt, welche in Ofterwiek am Freitage nach Invocavit zusammenkamen und dahin sich einigten, daß Wopke die 9 Hufen Acker und 2 Hoffstätten zugleich mit den schon erwähnten 5 Hufen, eine wüste Hoffstätte und Wiese, die dem Kloster Hamersleben von dem Kloster St. Lorenz zu Schöningen überlassen waren, dem Kloster Hamersleben zugestand gegen 750 Gulden, welche jedoch nicht eher bezahlt werden sollten, als bis der von Wobke frei darin gewilligt und der Bischof seinen Consens dazu ertheilt hätte:

»Tho mercken, dat up hûde Fridag nach Invocavit nach Christi unsers leven Heren Gebort der wenige Tal im viß und neigentigsten Jahre dorch uns Baltasarn van Nuwenstede Dom-Provest tho Halberstadt, Ludolffen von Bortfelde, Borchardus und Uschen von Cramme und Hermann vum Huse in Sacken, Scheel und Gebrecken so twischen den werdigen und geistlichen Herrn Priorn und Samminge des Closters Hamersleveyens, und Henricken van Wopke und Valentin und Joachim von Wopke sinen Sönen anderes Deils tweier Höfe und Rud negen Hueffen Landes wegen im Dorpe und Felde to Wegerßleven gelegen, so die von Wopke von unsern gnedigsten Herrn und sinen Stifft to Halberstadt sollen to Lehne dragen dardorch so als die von Wopke obgenant und öre Ower Veldern vor ðn die Borg Wegerßleven mit örer Tobehöringe von einen Biscop und Capittel to Halberstadt up Wedderkop lange tid und boven Menschen Gedenden ingehabt und die vorberürde twei Höfe und neigen Hufen Landes tho und manck den Borg Gödern ane Unterschenb gebrucket so dat nu tor tyd de wile unsre gnedigste Herre de Borg Wegerleiven mit örer Tobehöringe von den von Wopken widder geloset und tho siß bracht und die mit willen und fulborde synes Capittels tho Halberstadt den Herren to Hamersleve und ören Closter vereygent dorch Verloping veler tyd so als dat Dorp Wegerßleven an Gebowden der Hûser und Wonungen vast lange tyd des mehrren Deyls verfallen und die Hoffsteden ock der von Wopke boven berört mit verwüstet, noch die von Wopke noch

jemand anders nu am Leven de des clare und gewisse Anrichtunge geven mogten, welcke Hofstede der vorberürden tweier Höfe negeft bi den Graven der Borg ene örer Höffe syn und öne to staen solde, des dann one die Herren van Hamersleve nach unser gnedigste Herr und syn Capittel de wyle de von Wopke des neine Anrichtungen noch Rundscof vorbringen und desülffte Hoffstede de Schaaphoff genommet und mit einem Graven to der Borg lange tyd getogen gewest, deshalven to vermoden weren, dat de sülffte hoffstede als ein Worwerck to der Borg gehören solde, derwegen die von Wopke unsen gnedigesten Herrn und die Herren vom Hamersleve gefehdet und ding also ichtwelcke tyd in Gezence und twidracht gestanden deshalven die Part allenthalven up Morge Unkost und Schaden als wol aste nemende is kommen. So als die gemeldten Herren von Hamersleven uns genanten Balthasarn von Nuwenstedt Dom Provest Ludolffen von Bortfeldt und Uschen von Gramme und Valentin und Joachim von Wobcke öres Vaders und örer Breder Vorcharden von Gramme und Hermann vom Huse tom handele gekoren und sy der sülften örer Gebrecken to entscheiden mechtiglich gestalt, dat we op angeckerden Blit, Morge und Arbeit beyde obgemelte Parte sodaner örer Scheel und Gebrecken mit beydersyts willen und fulbord in wytlcker Brundschof bereit getedingt und gütlicken entrichtet und gescheiden hebben in machten wu hierna folget und also: Dat de Herren van Hamersleve den genanten Hinricken van Wopke und Valentin, Jochim, Hansen und Dreweßen synen Sönen vor de twe Höfe und neigen Hufen Landes von unsern gnedigsten Herren alse boven berührtet to Lehne rührende wu dy von Wopke an synen Gnaden und Capittel to Halberstadt erlangen, dat dy den Herren von Hamersleve und örem Closter mogten verengent und des nothdürftige Verscribung van siner Gnaden und Capittel darover gegeben worden. Oc vor dy nuttliche Gebruckinge eines Hofes vyf Hufen Landes und einer Grafe wische darsülvest to Wegersleve so die von Wopke ichteswan vom Closter S. Laurentii vor Scheningen gelegen to Lehne gehat und nu die gemeldten Herrn van Hamersleve dy Lehne und dominum directum dersülven vyf Hufen, Hofes und Grafe Wischen van dem Provest und Samninge des Closters to Scheningen cögedacht, gereits to sich und ören Closter bracht, achtehalf hundert Rynsche Gulden geven und sy der so schiere on den von unsern gnedigsten Herrn und synen Capittel oc von dem von Wopke als boven berührt nothdürftige besegelde Breve overantworten, darin sich die von Wobcke twischen nu und Paschen by siner Gnaden up dat slitigste bearbeiten willen, alsdann und nicht eher gütlicken entrichten und betalen, doch dat an den achtehalf hundert Gulden de de Herren von Hamersleve an der nuttlichen Gebrucking der vorberürten vyf Hufen, Hofes und Grafe Wischen gereith hebben, oc de schulden, welcke de von Wobcke den Herren van Hamersleve vause sich underlang bereken, verpflichtet syn to roven Wyt avegaen und den to Hamersleve an der vorberorden Summe afgerechnet und denen von Wopcken nicht dorffen betalet werden. Wu averst de von Wobcke an unsen gnedigsten Herrn dat nicht erlangen dat so dane Güder dem Closter Hamersleven

zwischen hier und Paschen mogten vereigent werden, alsdann sollen die Herren von Hamersleve denen von Wobcke sodane Gelt, als vorberürt to geven nicht verpflichtet syn und de von Wopcke öre Güder in allermate wi se de van unsen gnedigsten Herrn und Stifte wante herto gehadt beholden und brucken mogen und düsse Dinge ungedinget seyn: und wu de van Wobcke de Dinge anders, dann mit rechte sondern mit Fede wedder angripen wolde, dat sullen sy unsen gnedigsten Herrn und den Herrn van Hamersleve ylliken to voren verwittliken. Hierop hebben de genanten Valentin und Joachim von Wopcke de Fehde so se gegen unsern gnedigsten Herren syne Land und Lude unde de Herren von Hamersleve vorgenommen, mit genanten Baltasarn von Numenstede vor sich und allen ören helpern myt hand und Munde abgesagt und ich öne und ören helpern wiederum von wegen mines gnedigsten Herrn doch up syner Gnaden Behage und Gefallen ock von wegen des Prioris und Samninge des Closters Hamersleve, de Süne mit Hand und Munde wedder togesegt. Hiemit solle aller Unwille Gramschop und Verdreet ock unplicht und Schaden, wat des allenthalven den Parten entstanden gütlicken hen und bygelegt und nu fürder ein gründliche entrichte und gesunde Sacke syn ane Gefehrde. Dat sodanes als vorberührt von uns obgenanten Handelsers also besprochen, entrichtet und geschehen und von den Parten bewilliget, angenommen und ane Hindergang Folge gescheen solle, des hebben wy düssen recess gelycks Ludes twysacht und jüglicken Parte einen mit unser igliken Insigel oder Pischier besigelt geven laten. Gescheen up tyd, Dage unde Stidde als boven beröret 1495. *Invocavit feria 6ta.*«

1495, am Donnerstage nach Jacobi, attestirt der Magistrat zu Helmstedt, daß der Prior Bernard Böerlinck die vorbenannten 750 Gulden dem Herrn von Wopken und dessen Erben, Valentin, Joachim, Joann und Andreas, seinen Söhnen, und Annen, seiner Tochter, die sich von Wegerßleben nach Helmstedt begeben hatten, bezahlt habe:

»Wy Hans Dschersleve, Hans Slüters, Ludolphus Holzstafel, Fricke Wilde und Henning Heiser, Borgemester und Rahtmänner der Stadt Helmstedt bekenen in diesen openen Breve vor als wem, dat hute up datum dusses Breves de werdigen und geistliken Herren Bernhardus Prior, Henricus Supprior, Antonius Procurator von ören und ören Conventes wegen des Closters S. Pancratii tho Hamersleven den gestrengen Henriken van Wopcke Ursulen siner ehelicken Hufstrowen, Valentin Joachim, Hanse und Dreweße ören Sönen und Annen örer Tochter, igunder Inwoner unser Stadt Helmslibde, vor uns und in unser Tegenwordigkeit so dane achtehalf hundert gude Rynsche Gulden in baren getaelden Gelde, so se öne vor öre Nuttinge, egendom und alle öre rechticheid de se hadden an und uyt vertein Hofen Landes, drepen Hoffsteden und einer Grafewische im Dorpe und Felde Wegerßleben gelegen, na inholde der Breve darover gegeben up einen rechten bestendigen Wedderkop gelovet und thogesagt hadden recht und rebelicken betalet, vermoget und overgeantwortet hebben, de ock de genanten van Wobcke besichtiget, gethelt und to vuller

Genoghe in ören und örer Erven nutt und frommen tho kerende in öre Bewaringe genommen und entfangen hebben und hebbet: derhalven de genannten Heren und **Convent** tho Hamersleve sodaner Betalinge achtehalf hundert Rhynscher Gulden quit leddig und loß gesagt und se in der allerbesten Wyse und forme so se rechtswegen verpflichtet weren, gequiteret ane jengerten Argelist und Gesehrde. Düşes tho einer Lichnisse hebben wy düßen Breff, umme Bidde willen beeder Parte mit unser Stadt Helmstidde Ingesegel besegelt im Jare na der Wort Christi unsers Herren dusent Veerhundert im Vyf und negentigesten Jare am Donnerßdage na **Jacobi** des hilligen Apostels.«

Dggleich, laut einer Handschrift, schon im März **1495** nach Frohnleichnam dem Prior Bernard die 5 Hufen, 1 Hoffstätte mit Wiese im Felde und Dorfe Wegerßleben von Heinrich von Wopke als Lehn-
gut überantwortet waren, so war diese Uebergabe doch noch nicht auf einen beständigen Kauf gegründet und die mancherlei Drohungen der Wopkeschen Familie, ihre Güter dem Kloster wieder abzdringen, dauerten fort bis zum Jahre 1497.

Unter demselben heist es:

1497 nach Sculi hat der Edle von Wopke oder Wobcke, nicht gezwungen noch gebeten, sondern nach freiem Willen vor den gestrengen Männern Friedrich von Alvensleben und Conrad von Beltheim (weil er selbst wegen Körperschwäche vor dem Bischofe nicht erscheinen konnte) zu Gunsten des Klosters Hamersleben in die Hand des Bischofs auf sein Lehn resignirt, welches derselbe noch an die 9 Hufen und 2 Hoffstätten im Felde und Dorfe Wegerßleve belegen, behauptet hat. Denn am Donnerstage 1497 nach Sculi verkaufte der Edle von Wopke, laut nachstehender Urkunde dem Prior Bernard mit Wissen und Consens des Administrators und Domcapittels die vorgenannten Hufen und 2 Hoffstätten im Felde und Dorfe Wegerßleben, indem er auf Immer sich seines Eigenthums- und Lehnrechts daran entsagte und dafür noch 600 rheinische Gulden empfing. Außerdem begab er sich für 300 Gulden auf Immer seines Rechtes an den 5 Hufen und einer Hoffstätte mit Wiese, so daß er in Summa noch 900 rheinische Goldgulden empfing:

»Wy Henrick van Wopke de elder Valentin, Tochim, Hans und Drewes Gebroder, Söne des genannten Hinrickens von Wopke unsers Vaders, beekennen openbar in düßen unsen Breve vor uns, alle unse Erven und ersnamen nu und in tokomenden Tyden, vor allen de düßen unsen Brev sehen edder horen lesen, dat wi mit wolbedachtem Mode recht und reddelicken den werdigen und geystlicken Herren, **Bernhardo Priori**, sinen Nachcomen ock Herren und Broderen und gangem **Convent** des Elostere **S. Pancratii** tho Hamersleve up einen rechten vullstendigen erslicken ewigen Roep verkofft, vorlaten, und overgegeven hebben, vorlaten, ock und vorloppen gegenwordigen yn krafft düßes sülvesten Brefes negen Hofe Landes im Felde und twe wosse Hoffsteden im Dorpe tho Wegerßleve gelegen mit allen ören eigendome, Lehen-Umverden und rechticheiden so we de von unserm

gnedigsten Herrn von Magdeborch und Halberstadt und syner Gnade Capittel darsulven to Halberstadt to menlicken Lehne, wente an duffer Tyd gehat hebben, myt des sulvesten unses gnedigsten Herrn und Capittel wetten und willen und sulbord ock mit verlatinge der Lehne vor Seßhundert gude Rynsche Gulden ock vyf Hofe Landes mit einer Grafwischen im Felde und einer Hoffstedte im Dorpe to Wegerßleve gelegen de we ichtes wanne van dem Proveste und Closter to Scheningen und nu tor tyd van genannten Prior und Convente to Hamersleve wente an düssen hütigen Dag to menlicken Lehne getragen, hebben ock mit allen ören anworden, Lehnen eigendom, rechticheiden, so we daranne wente her tho gehat hebben vor dreyhundert gude Rynsche Gulden de de genannten Herren und Convent to Hamersleven uns to fuller Gnoge in reynen baaren getalben Golde wol to Dancke betalet und vermoget, de wi ock entfängen und vort in unse und unser erben und fromen gedart und gewant hebben. Setten derhalven de genannte Herren Prior und Convent to Hamersleven in die raumelicken, bruckenden hebbenden Were und possession der vorgenanten negen und vyf Hofe Landes einer Grafwysche und dreyer Hoffsteden mit genslicker Verlatinge und weder Overageinge der Lehne und Lehnbriefe, de vortacht mer ewiglicken gelick ander öres Closters Güder tho bruckende und to besitzenden und hebben uns noch unsen erwen an und in tockomenden tyden an genannten Güdern nichts eygendomps beholden, funden alle genglicken vortegende nimmermehr weder antespreckende noch de Lehne eder ynnige ander thospracke und rechticheidt darane to sokende, averst wedder updragen, geven setten und furdern de Lehene und alle ander anwere und rechticheit der genomten Güdern yn gedachten Herren und Convent tho de insamt edder besundern na aller örer Bequemlichkeit tho bruckende ane forder unser und unser erben ock eynes ydermanns redelicke insage und wedderrede ane alle Argeliste Hülperede und Gefehrde. Unde up dat düsse Kop und Handel stede vast unvorbrocken und ewiglicken scal gehalten werden des hebbe ick genannte Hinrick von Wopcke vor my myne Sone und erben mein Ingesegel wytlicken gehenget benedden an düssen Bref und we Valentin, Joachim, Hans und Drewes van Wopcke Gebroder bekennen ock dat sodane Kop und Handel so vorschreven steyt ock de Verlatinge und weder opdraginge edder overgevinge der Lehne dorch unsen Vader geschehen mit unsem Werten willen und sulborde gescheen sy bewilligen und sulborden de ock gegenwordigen in krafft düsses sulven Breves, loven ock und reden in guden Truwen alle stücke puncte und articule düsses Breves stede, vast und unvorbrocken wol to holdende und hebben des tho ordunde und mehrer wissenheit so we noch tor tyd meyne egen Ingesegele en hebben de gestrengen Cord und Bertram von Beltem, Pawel Bornstidde und Wessen von Hornhusen bekennen, dat sodane Koep und Handel in unser gegenwordicheit geschehen seyn und hebben des tho groteren Geloven unse Ingesegele umme Bede willen der gedachten Valentin, Joachim, Hans und Drewes van Wopcke wytlicken hiermitte angehenget und ock forder den gestrengen Lubeck van Weden so he eyn hendeler is gewesen düsses Kopes und Handels

yn samt gebeden düßen sülften erslicken Kop mydde to befestigende. Des ock genante Ludeleß ock also bekenne und hebbe umme beyder Parte bede willen myn ingesekel wyttlicken mydde an düßen Breyff doen hengen. De gegeven is na Christi Geburt unses Herrn dusent veyrhundert darna in dem seven und negentigesten Jare am Donsredage na der Dominicken Oculi.«

Der fürstliche Consens des Erzbischofs Ernst ist datirt Halberstadt 1497 am Dinsdage na der Dominicken Oculi.

1497, am Mittwoch nach Palmarum, stellt Hinrick von Wopke noch eine Quittung aus, daß er außer den 900 Gulden vom Prior Bernhard Börliuck noch 18 rheinische Gulden empfangen habe, indem er nochmals auf den Wiederkauf alles seines Eigenthums zu Wegersleve und seines Rechts daran mit seinen Erben resignirt habe. So theuer erkaufte, nach damaligem äußerst geringen Preise der Grundstücke das Kloster Hamersleben, seine Besitzungen in Wegersleben, die doch — wie schon bemerkt — in dem schlechtesten Zustande der Verwüstung sich befanden! Wie ein Vater für seine leiblichen Kinder, verfolgte der Prälat Bernhard Börliuck seinen heißen Wunsch, das Besizthum seines Klosters unablässig zu vermehren, da er nicht ahnen konnte, daß die gierige Fluth des Zeitstroms nach wenigen Jahrhunderten alles Besizthum, auch das Kloster selbst, verschlingen würde.

1503, Mittwoch nach Gallen, erkaufte das Kloster Hamersleben mit Consens des Erzbischofs Ernst und Domcapitels zu Halberstadt wiederkauflich eine wüste Hoffstätte im Dorfe W e g e r s l e v e von Weske von Hornhausen für 100 gute vollwichtige rheinische Gulden. Die wüste Stätte hieß »der Sattelhof.«

1505 kaufte der Prior Bernhard Fabri zu Hamersleben mit Einstimmung seines Convents von dem Edeln Weske von Hornhausen einen zerstörten Hof in W e g e r s l e v e, sowie auch den Nießbrauch der zu diesem wüsten Hofe gehörigen Aecker für 200 Gulden, welche Güter der Verkäufer von dem Herrn von Meindorp zu Lehen besaß. Außer dieser Kaufsumme verpflichtet sich der benannte Prälat, in den einzelnen Jahren des Besizes jährlich um Martini noch 15 Gulden an den von Hornhausen zu zahlen, mit der eingegangenen Bedingung, daß Verkäufer diese Aecker wiederfordern und in Besiz nehmen könnte, wenn diese 15 Gulden nicht jährlich prompt und ohne Anmahnung gezahlt würden; wenn aber diese Summe jährlich auf den bestimmten Tag entrichtet würde, dann solle der Herr von Hornhausen kein Recht haben, diese Güter zurückzunehmen oder sie einem Andern zu verkaufen.

1510 willigten die Herren von Meindorp, Henning der Ältere und Henning der Jüngere, als Lehnsherren in den Verkauf vorbenannter Grundstücke zu Wegersleve durch den Herrn von Hornhausen an das Kloster Hamersleben.

1511 ist zwischen dem Präfect des Schlosses Schlanstedt *) und dem Kloster Hamersleben wegen der W e g e r s l e v e s c h e n Grenze im

Bruche, im Broll genannt, Streit entstanden, und das Kloster beklagt sich, großen Verlust erlitten zu haben.

1515 verkaufte Wesse von Hornhausen zum zweiten Male dem Probst Bernard zu Hamersleben seine Lehnsgüter in Wegerßleben, nämlich einen zerstörten Hof und 15 Hufen weniger 9 Morgen, indem er, außer den 200 Gulden, welche er im Jahr 1505 erhalten, noch 100 Floren mit dem Vorbehalt des Wiederkaufs empfing.

1521, als Schloß und Dorf Wegerßleben schon fast ganz wüste waren, ertheilte der Official des Halberstädtischen Bischofs und Erzbischofs von Magdeburg, Albert, Heinrich Horn, dem Hamerslebischen Prior Bernard Fabri die Macht, die zerstörte und verunreinigte Kirche zu Wegerßleben von da nach Hamersleben zu verlegen, d. i. die wenigen, noch zu Wegerßleben wohnenden Christen in Hamersleben einzupfarren, so daß sie den Gottesdienst in der seit 1486 erbauten »Burkerke« (Bauern-Kirche) verrichten sollten, »hart by der Closterkerken gelegen.«

1521, am Tage Michaelis, machte Wesse von Hornhausen mit dem Prior Heinrich zu Hamersleben einen neuen Vertrag wegen seines wüsten Hofes zu Wegerßleben, darin er den frühern Verkauf anerkennt, den Empfang des neuen Kaufpreises von 500 Gulden bekennt, und für den zugestandenen Nießbrauch der Meindorffschen Lehnäcker sich jährlich 25 Gulden um Martini bedingt, so lange der erstere Contract in Hinsicht des Hofes dauerte und durch Wiederkauf nicht vernichtet wäre, welches der Prior dem Wesse in einem Reverse anerkennt.

1529 geschah die Verpachtung der 15 Hufen weniger 9 Morgen und des wüsten Hofes auf sechs Jahre, für die jährliche Pacht von 40 Gulden.

1531, am Mittwoch nach Lätare, verkauft Hans von Hornhausen, mit ausdrücklichem Consens der edlen Herrn Alse und Heinrich von Meindorff dem Prior von Hamersleben und Convente die vorgenannten Meindorffschen Lehnäcker für 900 Gulden, nämlich für 400 rheinische Gulden, 200 Joachims-Thaler und 300 Gulden, in Marien-Silbergroschen gezahlt, deren 22 auf 1 Floren geschätzt werden:

»Eck Hans von Hornhusen bekenne in dñßem mynen open Brefe, vor myck und myne rechten Erven, dat ick myt wetten willen und sulbort Mouris und Mathis myner Brodere den werdigen und geistliken Herren Henrico Priori und gankem Convente und Samminge des Closters tho Hamersleve up eynen rechten Wederkop verckofft hebbe und verkope gegen-

*) Präfecten hießen die Burgmänner oder bischöfliche Hauptmänner über die Krieger, welche auf den Schlössern zu Schlanstedt, Zilly, Oschersleben u. d. g. gen. 1431 war Konemann, genannt Spiegel, Burgmann in Schlanstedt; 1458 Gebert von Hoym und Michael Hake. 1554, als die Klöster und deren Güter von umherstreifenden Soldaten oft beraubt und geplündert wurden, schrieb der Administrator des Stifts Halberstadt an den Prior Hermann zu Hamersleben, daß er Befehl gegeben hätte, seinen Kriegsleuten zu Schlanstedt und Oschersleben, ihm schleunigen und kräftigen Beistand zu leisten.

werdigen in Krafft dūßes Brefes sodane Acker nemlicken vestteyn grote Hofen, myn (minder) negen Morgen myt eyner Grase Wische in dem Felde tho Wegerſleve gelegen, so ick und myne Borolbern und Erven von den erbaren und gestrengen von Neyndorpe to menlicken Lenen getragen hebben ock myt őrer Gestrengigkeiten willen und Bulbort vor Beythundert gude volwichtige rynsche Gulden tweehundert Fochimstaler und drehundert ſilver und Marien Großen jo twe und twintich up den Gulden gerechnet de Summe Negenhundert Gulden de mich de genanten Herren und Convent wol to Dancke betalet und vermoget hebben und de vort in myne Nut und fromen gedart hebbe und sette de genanten Herrn und Convent in de rauwelicke Bruckinge, Nuttinge und Were des genanten Ackers und Graswysch myt ſamt ſiner rechticheit des gelicken őrer eigen Ackers to bruckende. Hebbe doch hierbey vor mich und myne Erven de Macht beholden, dat ick sodane Acker und Graswysch mit ſamt őrer Nuttinge und rechticheit nach wedder to my kopen und waneer ick dat doen will, dat ſcal und will ick ebgenanten Herren und Convent to Hamersleben up den hilligen Wynachten vorckundigen und őrme denne darua sodane negenhundert Gulden vor genante Hovet Summe up den hilligen Paſchen in einer Summe in dem Cloſter to Hamersleve to fuller noge wedder geven und gütlicken betalen. Und wann er de Betalinge so geſcheyn were alse denn ſcolde sodane Acker und Graswysch wedder fry ledig und los an myck und myne Erven komen ane alle argeliſt und Gefehrde. Dūßes to őrckunde und forder Wißenheit hebbe ick genante Hans von Hornhuſen myn Ingeſegel vor mich und myne Erven an dūßen Bref wittlicken doen hengen und genanten de gestrengen van Neindorpe des genanten Ackers und Graswysche Lehnherren őrer Geſtrengikeit dūßen Kep mede to bewilligen und őr Ingeſegel hyr mede an tho hengende demobigen gebeden. Unde wy Aſche und Hinrick van Neyndorpe Gebroder beckenennen ock in dūßem ſüſtigen Brefe dat sodane Koep vorherort mit unſem Wetten, willen und Bulbort geſcheyn iſ, bewilligen und ſulborden den ock gegenwordigen und krafft dūßes Breves und hebben des to őrckunde unſe yngesegel wyttlicken doen hengen mede an dūßen Brefe de gegeben iſ na Chriſti unſes Herren Gebort duſent vyſfhundert im eyn und drittigſten Jare am Mittwochken na Laetare in der hilligen Waſten.«

1531, an demſelben Tage, erkennt Hans von Hornhuſen den Verkauf ſeines wüſten Hofes in Wegerſleben nochmals an, und verſpricht, nachdem ihm 100 Gulden gezahlt ſind, daß er denſelben nicht wiederkaufen wolle, ſo lange die in voriger Urkunde berührten Aecker nicht wieder verkauft würden; auch verpflichtet er ſich bei einem Wiederkauf der Neindorſchen Lehnacker 900 Gulden rheiniſch in Golde oder in gleichgeltender Münze dem Kloſter Hamersleben wiederzuerſtatten:

»Eck Hans von Hornhuſen, Weſſke von Hornhuſen godtzeliger Sone beckenenne in dūßem mynen open Brefe vor my und mynen rechten erven, vor als weme noch dem ich den werdigen und geſtlicken Herren **Henrico Priori** und gansen Samminge und Convente des Cloſters to Hamersleve up eyn ſulſtendigen Wedderkoep myt weten willen und ſulbort Moris und

Mathys miner Brodere mynen Acker nemlichen veffteyn grote Hofen myn negen Morgen und eyn Gras wylsch yn dem felde to Wegerſleve gelegen de wy von dem erbaren und geſtrengen van Neyndorpe tho manliſchen Lenhe getragen hebben, verckofft hebbe vor negen hundert fulſtendige rynſche Gulden, de de upgenanten Herren to Hamerſleve my to fuller noge gegeben und betalet hebben; hebbe ick wedderum den genanten Herren tho Hamerſleve in guden truwen togeſecht und gelovet, dat ick ſodane Hoff und Hoffſtedde tho Wegerſleve gelegen, gelick als de myn Vater zeliger und unſe Boroldern to manliſchen Lenhe van dem irluchten hochgeboren Fürſten und Herrn, Herrn Ernſten, Erzbischof tho Magdeborg, Administrator tho Halberſtadt, Hertoge to Saſen, öres gnebigen leven Herren ock myt wetten willen und Fulbord ſiner Gnaden Dom Proveſt Decken und Capittel tho Halberſtadt getragen hebben, welcker Hoffſtidde und Hoff myn Vater upgenanten tho Hamerſleve up ennen vulſtendigen Wedderkop mit Weten willen und fulbort genanten Herrn, Herrn Erneſti Erzbischofs und ſiner Gnaden werldigen Capittels verckofft hadde, dar denne de Herrn to Hamerſleve mynen Vater tho fuller Genoge und wol to Dancke hundert vulwichtige rynſche Gulden vor gegeben hebben und betalet, daumme dewile de upgenante Wederkop mynes vorgeanten Ackers und Graſwylsch nycht werth wederckofft und loſet, wyl ick upgenant Hoff und Hoffſtedde ock nicht wederkopen noch anderſt wem inſtan tho koepe, ſunder de Herrn tho Hamerſleve by ören Koepe da en vaſte tho beholden ane argeliſt und geſchede. So dan in der ſummen der negen hundert Gulden na Inholt des Kopbreves vor upgenanten Acker und Graſewylsch my weren dreyhundert Gulden an Sülver Groſſen nicht mehr van twey und twintig Groſſen up den Gulden gegeben und gereckent hebben. De Herren van Hamerſleve my do von ſtunt drüttig Gulden jo twintig Groſſen up den Gulden darup gegeben. So wan er ick vele genante Hans van Hornhuſen ebder myne erven upgenanten Acker und Graſwylsch wolde weder tho my kopen, wil ick alsdenne negenhundert vulwichtige Gulden Golt oder Goltſes Gewere den Herren tho Hamerſleve in örem Cloſter guhtwillig weder geven und vermoghen. Dūßes to Drckunde hebbe ick Hans von Hornhuſen vor my und myne Erven dūßen Bref myt mynen angehangenden Ingeſegel wytliſchen vorſegelt in dem Jahr unſes Herren veffteyn hundert im eyn und drittigſten Jar am Myddewecken na Laetare in der hillgen Waſſen.«

1536 beſchloß der Biſchof, den ſumpfigem Bruch, vorzüglich bei Wegerſleben, urbar zu machen, welcher Vorſatz 1540 durch gezogene Canäle und Gräben zum Theil ausgeführt ward, wodurch die ſchönſten Wieſen gewonnen wurden. Die große Hitze und Dürre erleichterten die Arbeiten, doch blieb die Vollendung dieſes nützlichen Werkes dem Herzog und Biſchof Julius von Braunſchweig in der Anlage des neuen Dammes vorbehalten, beſſen Wahlſpruch: „Aliis inſerviendo conſumor“ ſeine Thätigkeit beweist, welche zu einem ſo großen Werke, den langen Bruch auszutrocknen und einen feſten Damm anzulegen, wo ſonſt lange Jahrhunderte nur eine gefahrvolle Fahrt, und ein viele Meilen langer Sumpf

unbenutzt war, erfordert wurde. (S. vorn das Jahr 1130, die Urkunden vom J. 1387, 1462, 1494.)

1555 machten Joannes, Prior, Hermann, Subprior, Bernard, Procurator zu Hamersleben, einen freundschaftlichen Vertrag mit dem Herrn von Hornhausen in Betreff seiner Güter in Wegerßleben, des Inhalts, daß das Kloster die benannten Grundstücke nach dem alten Contracte behielte; dem Edelmann aber den Frucht- und Fleisch-Zehnten zu Dttleve auf 12 Jahre überließ. Auch sollte das Kloster dem Edelmann jährlich 100 Gulden zahlen; er aber demselben ein Fuder Heu aus dem Bruche geben.

Aus den vom Jahr 1531 angeführten Urkunden ist bekannt, daß das Kloster Hamersleben fünfzehn Hufen weniger 9 Morgen und eine Wiese adeliche Meindorfsche Lehnacker von dem damaligen Lehnträger Hans von Hornhausen mit Consens der Lehnherren Asche und Heinrich von Meindorf wiederkäuflich erworben hatte. Im Anfange des 17. Jahrhunderts, vor dem 30jährigen Kriege, starb das Geschlecht der von Hornhausen aus, und das Kloster war in dem langen und schweren Kriege, wo so viele Felder wüste und unbebauet liegen blieben, aus dem Besitze dieser Ländereien gekommen. Dorf und Schloß Wegerßleben waren zum Stein- und Schutthaufen geworden; und mit dem westphälischen Friedensschluß, am 14. Oct. 1648, wurde das Bisthum Halberstadt mit allen seinen Theilen und Zubehörungen als weltliches Erbfürstenthum den Staaten Friedrich Wilhelms von Brandenburg einverleibt, welchem und dessen Nachfolgern das *privilegium de non appellando* zu einer bestimmten Summe, nämlich auf 2500 Goldgulden oder 4791 Thlr. 16 Gr., und das Recht, einen Commissar bei den Wahlen der geistlichen Obern in den Klöstern zu stellen, verliehen war. Wie nachtheilig die Nichtbeachtung dieses vom Kaiser gegebenen Privilegii dem widerstrebenden Kloster Hamersleben geworden ist, ist in dessen Geschichte dargestellt worden. Hier berühre ich nur dasselbe, insofern es auch auf die Wegerßlebischen Grundbesitzungen Einfluß hatte.

1698, den 21. Juli, belehnten die Herren von Meindorf von Neuem das Kloster Hamersleben gegen baar gezahlte 4000 Thlr. mit den 1531 und 1555 gedachten Ländereien, so daß, wenn entweder der zeitige Prälat des Klosters oder der Älteste von dem Geschlechte der von Meindorf mit Tode abginge, das Lehn gemuthet und der neue Lehnbrief mit 42 Thlr. bezahlt werden sollte. Weil aber diese Güter von denen von Meindorf dem Kurfürsten von Brandenburg, König von Preußen, verroßbienstet wurde, so verglich man sich in diesem Punkte dahin, daß das Kloster alljährlich termino Martini 6 Thlr. an solchen zu bezahlen sich verpflichtete. Unter diesen Bedingungen ward dieser Vergleich am 4. Nov. 1699 vom Kurfürsten confirmirt.

1699 wurden die Güter des Schlosses Wegerßleben als fürstliches *Dominium* durch den Fiskus von dem Kloster Hamersleben in An-

spruch genommen, welches sein Besizrecht auf den Pfandcontract von 1387 und auf den Erbkauf von 1494 gründete.

Der Prozeß wegen des Schlosses Wegerleben und dessen Güter begann schon 1685. Der Fiskus behauptete: es sei das Schloß 1494 als ein Domainengut oder doch als ein Kirchengut von dem damaligen Administrator des Stifts Halberstadt, Herzog Ernst von Sachsen, an das Hamerslebische Kloster für 1600 rheinische Gulden widerrechtlich verkauft. Das Kloster sei demnach schuldig, die zu diesem Schlosse Wegerleben gehörigen sämmtlichen Güter mit den geernteten oder gerettet sein sollenden Früchten, von 1650 angerechnet, dem Fiskus zu restituiren. Die Halberstädtische Regierung bestätigte unterm 24. Febr. 1712 in einer Sentenz dieses Urtheil.

Die Wopkischen Lehnstücke, 9 Hufen und 2 Hoffstätten betreffend. Die von Wopke hatten 1495 dem Kloster Hamersleben diese Lehnstücke für 482 gute rheinische Gulden wiederkäuflich verkauft. Der Fiskus gewann die Klage bei der Halberstädtischen Regierung den 13. Juni 1709 dahin: daß das Kloster diese Lehnstücke von dem vormaligen Lehnsherrn, dem Bischofe, erkaufte, in dessen Stelle der König getreten sei, welchem gegen Erlegung des Kauffschillings das Kloster schuldig wäre, dieselben abzutreten. In dem Definitiv-Urtheil vom 10. Jan. 1719 ward erkannt, daß das Kloster die in Anspruch genommenen 2 Höfe und 9 Hufen gegen Erlegung des dafür gezahlten Kauffschillings dem Fisco abzutreten schuldig sei, weil ihr Beweis wegen des Erbkaufs für mangelhaft erkannt werde. Der Halberstädtischen Regierung ward die Ausführung dieser Sentenz übertragen, und zugleich bekannt gemacht, daß der König dem Hauptmann von Otleben das Wiederkaufsrecht geschenkt habe, welcher statt der 482 guter rheinischer Gulden 321 Thlr. 8 Gr. zahlte und 9 Hufen aus der Wegerlebischen Feldmark, à 30 Morgen, und wegen der nicht aufzufindenden 2 Hoffstätten 12 Morgen ausgemessener Aecker am 20. April 1719 erhielt und in Besiz nahm.

Wegen der 15 Hufen und 1 Wiese Neindorffscher Lehnstücke (s. 1698) klagte der Fiskus auf K. Befehl vom 26. Nov. 1714, und nachdem sich die von Neindorf zur Zurückzahlung der empfangenen Kaufgelder bereitwillig erklärt hatten, vor K. Regierung am 11. Febr. 1715: daß das Kloster Hamersleben schuldig sei, gegen Wiederempfangnahme der Kaufsumme den Hof und die 15 Hufen Aecker und Wiese zu Wegerleben an die von Neindorf abzutreten. Als das Kloster um die Erlaubniß der Verschickung der Akten bat, befahl der König unterm 9. Mai 1718, daß dies ihm verstatte, jedoch vorher am 27. Juni die Güte mit dem Kloster versucht werden sollte. Als aber das Kloster nicht erschien, so unterblieb die Sache, bis das Kloster vom Könige in Sequestration genommen ward, welche, sowie die Streitigkeit wegen der 9 Hufen Wopkischer Aecker und 2 wüster Hoffstätten, 1730 vom Reichshofrath verglichen und abgethan ward.

Das zum dritten Male erstandene Wegerleben.

1744, am 12. December, ertheilte König Friedrich II. dem im Schlesischen Kriege verdienten Markgrafen Carl, Königl. Hoheit, die gesammte Hand an die damals auf den Fall stehenden Neindorffschen Lehen und machte dies der Halberstädtischen Regierung bekannt. Wenige Tage darauf starb der Hauptmann Carl Wilhelm von Neindorf. Sein Tod setzte das Kloster Hamersleben in Schrecken; denn man fürchtete wegen der verasterlehten wüsten Dorfstätte Wegerleben, nebst den dazu gehörigen Aeckern und Wiesen, 15 Hufen, weniger 9 Morgen; und doch wandte sich dieser Umstand zuletzt zu des Klosters Zufriedenheit, und rief einen Ort ins Leben zurück, nachdem er zum zweiten Male wieder über ein Sahrhundert im Grabe gelegen hatte.

Der Markgraf, unterm 24. December 1744 in dem Besiz der Neindorffschen Güter bestätigt, verlangte vom Kloster Hamersleben die Abtretung dieser Güter, weil der kurfürstliche Consens vom 4. Nov. 1699 besagte, daß mit Abgang der männlichen Linie der von Neindorf der Lehncontract erlöschen solle. Die Regierung zu Halberstadt entschied aber den fernern Besiz des Klosters, weil die Lehne durch die Abwesenheit des Rudolfs von Neindorf, als des Ältesten seines Geschlechts, noch nicht für vakant zu achten sei, indem von dessen Erben oder Tode nichts Zuverlässiges verlautete. Unter dem klugen Prälaten ward nun folgender Vergleich zwischen dem Kloster Hamersleben und Markgrafen Carl, d. d. Berlin den 4., und Kloster Hamersleben den 11. Sept. 1750 errichtet und confirmirt:

»Nachdem in anno 1744 auf Absterben des Hauptmanns Carl Wilhelm von Neindorff dessen nachgelassene von dem Fürstenthum Halberstadt relevirende Lehnsgüter des Herrn Markgrafen Carl Königl. Hoheit verliehen worden und unter solchen Lehnsgütern sich eine wüste Sattel freye Hoffstelle zu Wegerleben nebst 15 Hufen weniger 9 Morgen dem Kloster Hamersleben zehnthbare Aecker, eine Grase Wiese Huth und Trifft befindlich, mit welchen Gütern die im 30jährigen Kriege ausgestorbene adliche Familie von Hornhausen ultra secula von denen von Neindorff beaftertlichen und von diesen sothane Güter mit Consens derer von Neindorff seit 1531 dem Kloster Hamersleben auf einen Wiederkauf eingethan gewesen und in anno 1698 das Kloster damit von denen von Neindorff Consensu electorali de 4 Nov. 1699 wieder beaftertlichen worden und beständig besessen, hernachmals aber der Herr Markgraf Carl zwar wegen Abtretung dieser Güter aus der Ursache bey der Halberstädtischen Regierung das Kloster belangen lassen weil der Churfürstliche Consens sothanen Neindorffschen sub in feudationis contractus mit Abgang der Mann linie von Neindorff worauf derselbe expressis verbis restringiret worden, erloschen sei. Dagegen das Kloster vorgeschüet, daß der seit einigen Jahren abwesende Rudolff August von Neindorff das 70te Jahr noch nicht erreicht und weil dessen Absterben nicht erwiesen die Lehne de jure für erledigt noch nicht zu halten, noch das Kloster schuldig diese Güter abzutreten, daselbe auch per

Sententiam de 21 Nov. 1748 und 21 Nov. 1749 bey dem Besitze dieser Güter bis ermeldter Rudolf August von Meindorff das 70te Jahres Alter erfüllet oder dessen Absterben erwiesen rechtskräftig geschüzet worden: So ist diese Sache sub dato Berlin den 4 Sept und sub dato Hamersleben den 11ten Sept 1750 zum Vergleich gekommen, kafft welchen des Herrn Markgrafen R. H. für sich dero Erben und Erbnehmen und Lehns Successoren diese Güter dem Kloster in *perpetuum* überlassen und begeben sich alles daran zustehenden Rechtes so wol *ratione dominii directi* als *utilis*. Das Kloster aber *recognosciret* diese Güter von der Halberstädtischen Regierung zu einem *perpetuirlichen* Erben Zins Gute und übernimmt für das darauf gehafftete Ritter Pferd welches bisher von denen übrigen Meindorffischen Lehns Stücken abgeführt werden müssen *pro Canone emphyteutico* jährlich in *perpetuum* 40 Thlr. abzuliefern auch auf gewöhnliche Fälle *duplicem Canonem* zu erlegen. Die für diese Güter von dem Kloster zu erlegende Gelder wollen der Herr Markgraf hinwieder zu Wegeleben an die Meindorffische *allodial* und andere Güter verwenden und diese Se. Königl. Majestät hinwiederum zu Lehn offeriren. Für die gängliche Abtretung dieser Güter hat das Kloster Zwanzig Tausend Thlr. zu bezahlen versprochen und sich derjenigen Geld Summen welche das Kloster an die von Hornhausen und von Meindorff vormahls bezahlt zu begeben. Uhrkundlich unter Sr. Königl. Hoheit eigenhändigen und des zeitigen Praelaten, sub Prioris, Procuratoris und andern Conventualen und Syndici Unterschrift und Vordruckung dero höchsten und respe. Kloster Insiegels. So geschehen Berlin den 4 Sept. und Kloster Hamersleben den 11 Sept. 1750.

Gleich darauf ließ der Prälat Heinrich Nolte mit Erbauung eines schönen Gebäudes, in der Gegend, wo sonst das Dorf Wegerleben gestanden, den Anfang machen, und nannte solches Neu-Wegerleben, eine Verschönerung der ganzen Gegend; richtete eine Dekonomie darauf an, übergab die Aufsicht darüber einem der Conventualen, und war bis an seinen Tod unermüdet, neue Verbesserungen und Umbauungen daselbst auszuführen.

1757, am 4. Sept. (im siebenjährigen Kriege), besetzte der französische Oberst Fischer auch den Neuendamm bei Wegerleben, und nachdem er das Getreide zu Wegerleben zu sich genommen, bot er dem Besitzer dieser Güter Sauvegarde-Briefe und ließ sich für jedes Stück 77 Thlr. 2 Gr. bezahlen.

1804, am 19. Sept., ward das Kloster Hamersleben aufgehoben, und die zu Wegerleben seit 1750 aufgerichteten Gebäude mit den dazu gehörigen Aeckern, Wiesen &c., wurden zu einer besondern Königl. Domain umgewandelt.

1833, im Sommer, ward nordöstlich von Wegerleben der Telegraph erbaut.

Jetzt, da Wegerleben wieder zu einem Dorfe erwachsen ist, deren arme Bewohner fast alle unentbehrliche Arbeiter bei der Königlich Domain

maine sind, darf man den menschenfreundlichen und christlichen Wunsch hegen, daß Se. Majestät, der beste der Könige, von den ehemaligen geistlichen Gütern ein Geringes zur Stiftung einer Schule daselbst gütigst bewilligen möchte, welche zugleich ein frommes Denkmal des verhängnißvollen Jahres 1806 sein würde, wo aus des Vaterlandes Thränensaat durch Gottes erbarmendes Gedeihen, die herrlichsten Früchte für Zeit und Nachwelt ent wachsen sind.

BX Halberstadt, Ger. (Diocese)
2618 (Augustine monastery)
H3A45 Geschichte des Augustiner-
Klosters

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

UTL AT DOWNSVIEW



D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 16 13 14 12 007 7